General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig. Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig. Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 3262 A. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau, Illustrierte Zeitung.

Bezugspreis: Durch Boten wöchentlich nur und Haus einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Th.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21761. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 52, Fernsprecher Sammel-Nummer 577 68.

Nr. 300 — 45. Jahrgang. Mittwoch den 23. Dezember 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

In Kraft getreten

Das Hoover-Feierjahr vom Senat gebilligt

Mit 69 gegen 12 Stimmen.

Washington, 22. Dez. (Drahtb.) Der Senat hat das Hoover-Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen ratifiziert.

Die vom Repräsentantenhaus beschlossene Zusatzerklärung, die sich gegen eine künftige Revision oder Annullierung der Kriegsschulden wendet, wurde vom Senat ohne jede Erörterung gebilligt. Somit hat die Vorlage Gesetzeskraft erhalten.

Nach erbittertem Kampfe.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Washington**, 23. Dez. (United Preß.) Eine sensationelle Entwicklung nahm die äußerst scharfe Debatte gegen den Hooverplan, als der republikanische Senator Howell einen zweiten Zusatzantrag zur Gesetzesvorlage einbrachte. Howell verlangte in seinem Antrage Schritte, die eine Revision des Versailler Vertrages bewirken würden, ebenso wie die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien an Deutschland. Der erste Zusatzantrag will [illegible] auch die Streichung oder Zahlungseinstellung bei der Einstellung des Kongresses widersprochen hat und daß er gegen einen Aufschub der Zahlungen, eine Streichung oder Verminderung der Schulden sei.

Scharfe Angriffe gegen die europäische Außenpolitik wurden vom Farmer-Arbeiter-Senator Shipstead geführt. Er behauptete, Europa verwende jährlich siebenmal so viel Geld für seine Rüstungen, wie die gesamten Zahlungen an Kriegsschulden ausmachten. Der republikanische Senator Hiram Johnson erklärte, das Moratorium koste jeden Bürger der Vereinigten Staaten 12 Dollar. Es werde nie Frieden in Europa geben, solange der Versailler Vertrag nicht beseitigt worden sei. Der republikanische Senator Nye bezeichnete den Moratoriumsplan für Europa als großzügiges Weihnachtsgeschenk für die internationalen Bankiers. Daraufhin würden die Bankiers Europa weiter zu hohen Zinsen Geld leihen in der Hoffnung, die Regierung der Vereinigten Staaten würde ihnen im Notfalle helfen.

Der Senat lehnte mit 63 gegen 16 Stimmen den Zusatzantrag des republikanischen Senators Howell ab, der verlangt, daß die Alliierten erst eine Revision des Versailler Vertrages vornehmen müßten, ehe der Kongreß das Hoovermoratorium ratifiziere.

Die Ratifizierung des Hoovermoratoriums erfolgte nach einem erbitterten Kampfe der Opposition und nachdem fünf Zusatzanträge abgelehnt worden waren. Der im Repräsentantenhaus eingebrachte und angenommene Zusatzantrag, der die Stellungnahme des Kongresses dahingehend festlegt, daß die Vereinigten Staaten eine Senkung oder Streichung der Kriegsschulden ablehnen, wurde vom Senat bestätigt.

Die fünf Zusatzanträge der Opposition wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die deutsch-russischen Wirtschafts-Verhandlungen abgeschlossen.

Berlin, 27. Dez. (Funkspruch.) Die am 14. November von dem Reichswirtschaftsminister Professor Warmbold mit dem Führer der Delegation der UDSSR., Botschafter Chintchuk, eröffneten Wirtschaftsverhandlungen, die dem Zwecke dienten, den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen eine festere Grundlage und Möglichkeiten für eine weitere Ausgestaltung zu schaffen, sind am 22. Dezember durch Unterzeichnung eines Protokolls zum Abschluß gebracht worden. Die Beschlüsse dieses Protokolls, die der Genehmigung der beiden Regierungen unterliegen, dienen insbesondere der Beseitigung von Schwierigkeiten, die infolge der Weltwirtschaftskrise auf allen Absatzmärkten und somit auch im deutsch-russischen Warenverkehr in letzter Zeit entstanden waren.

Der Verlauf der Besprechungen, die unter Hinzuziehung der beiderseitigen beteiligten Wirtschaftskreise geführt worden sind, läßt erwarten, daß das den Verhandlungen gesteckte Ziel erreicht werden wird.

Russisch-polnischer Nichtangriffsvertrag vor dem Abschluß.

WB. **Berlin**, 23. Dez. (United Preß.) Wie die United Preß aus zuverlässiger Quelle erfährt, stehen die russisch-polnischen Verhandlungen über den Nichtangriffspakt vor dem Abschluß. In den wichtigsten Punkten ist bereits eine Einigung erzielt worden. Nur noch einige Punkte von minderer Bedeutung müssen noch erledigt werden. Es ist möglich, daß der Pakt noch vor dem 1. Januar paraphiert werden wird. Der polnische Botschafter Patek reist noch in dieser Woche nach Warschau, wo er wahrscheinlich in der Lage sein wird, bereits den vollendeten Entwurf vorzulegen. (Diese Verhandlungen sind von außerordentlicher Bedeutung auch im Hinblick auf den russisch-französischen Nichtangriffspakt, der bereits im Sommer von Briand und Dowgalewski paraphiert worden war und auf die endgültige Unterzeichnung wartet.)

China ohne Regierung.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Nanking**, 23. Dez. (United Preß.) Die Bildung einer neuen Regierung in China wird innerhalb der nächsten drei Tage erwartet. Im Augenblick befindet sich China ohne eine einheitliche Exekutivgewalt des Staates, und die lebenswichtigen Betriebe, wie Post, Zollamt usw., werden lediglich von den europäischen Sachverständigen, denen chinesische Banken helfen, weiter aufrechterhalten.

Auch Japan plant Einfuhrbeschränkung.

Tokio, 22. Dez. Der japanische Handelsminister hat am Dienstag dem Kabinett einen Entwurf über die Beschränkung der Einfuhr nach Japan zugestellt. Die Beschränkungen sollen Anfang nächsten Jahres in Kraft treten.

Deutscher Protest

Schwerer Endkampf in Basel

Die Ausbildungsfrage der Franzosen.
Neue Weisungen aus Paris erschweren die Lage.
Der französische Vertreter verläßt die Sitzung.

WB. **Basel**, 22. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Verhandlungen der Basler Sachverständigen erreichten am Dienstagnachmittag mit den Beratungen über den Wortlaut des zweiten Kapitels des Schlußberichts wieder kritischen Boden. In den Beratungen des Redaktionsausschusses trat ein Augenblick ein, in dem man sich infolge der französischen Halsstarrigkeit gezwungen sah, die Arbeiten auf eine Weile zu unterbrechen, um dem französischen Vertreter Allix Gelegenheit zu geben, sich noch einmal mit der Regierung in Paris in Verbindung zu setzen. Später versuchte dann der Vorsitzende Benedice und der bei der Ausarbeitung des Berichts federführende englische Vertreter Layton mit Allix direkt eine Überbrückungsformulierung zu finden. Man war aber erst nach 19 Uhr wieder in der Lage, die Beratungen fortzuführen. Es scheint, daß die französische Delegation auf Grund neuer Weisungen aus Paris die Schlußfolgerungen, über die man sich grundsätzlich bereits geeinigt hat, dadurch zu entwerten versuchte, daß sie in dem materiellen Teil des Endberichts diejenigen Argumente nachträglich weitgehend abzuschwächen versucht, auf die sich die Schlußfolgerungen aufbauen.

In den Kreisen der Delegierten erörtert man deshalb auch bereits die Frage, ob es sich, wenn die französische Taktik der inneren Aushöhlung des Berichts noch weiter fortgesetzt wird, überhaupt lohne, die Beratungen mit einem einheitlichen Bericht zu Ende zu führen. Trotz der neuen, und, wie es scheint, recht ernsten Schwierigkeiten hofft man aber doch, die Beratungen mit der Annahme eines Berichts am Mittwochabend zu Ende führen zu können. Die Stimmung um die Basler Beratungen ist unter dem Eindruck der letzten kritischen Stunden wieder sichtlich mit Spannung geladen, die durch die französischen Gerüchte und Tendenzenmacherei wesentlich verschärft wird. So wird von französischer Seite heute verbreitet, die Beratungen drohten aufzufliegen, weil der holländische Sachverständige Colijn „unannehmbare Forderungen" wegen einer Nichtigkeitserklärung der Reparationen durch den Basler Sachverständigenausschuß gestellt habe. Layton verlange eine fünfjährige Verlängerung des Hoover-Moratoriums. Die französische, belgische und die südslawische Delegation sähen sich außerstande, diese Forderungen anzunehmen und was dergleichen Alarmnachrichten mehr sind. Weder die Behauptungen über die Forderungen Colijns noch über die Forderungen Laytons treffen in dieser Form zu; die französischen Behauptungen sollen lediglich zur Verschiebung der Verantwortlichkeit dienen, so daß man gezwungen sei, festzustellen, daß die Verantwortung, falls die Basler Verhandlungen in letzter Stunde auf unüberwindliche Schwierigkeiten treffen sollten, allein bei der französischen Delegation liegt.

Unterbrochene Pause.

Am Dienstagabend ist in den Verhandlungen eine unterbrochene Pause eingetreten. Die Verhandlungen um den Bericht über [illegible] die zum Hoover-Moratorium führen, können erst am Mittwoch um 10 Uhr wieder aufgenommen werden. Der Redaktionsausschuß [illegible]



Das brennende Stuttgarter Schloß

Zum Bericht in der Beilage.

war ohne den französischen Vertreter bis 12 Uhr tagte, gelangte nicht zu einer Erledigung des zweiten Kapitels, sondern konnte lediglich eine Seite des elf Seiten umfassenden Berichtsteiles behandeln.

Schon bei diesen ersten Sätzen kam es zu dem Zwischenfall, der zum Verlassen des Sitzungssaales durch Professor Rist führte: Rist vertrat die Ansicht, daß der Ausschuß nicht zuständig dafür sei, über die Ursachen der Reparationen als Ursache der Finanzkatastrophe etwas in den Endbericht aufzunehmen.

Der Kompromißausschuß sprach sich in der Fortsetzung seiner Sitzung in Gemeinschaft mit einigen anderen Ausschußmitgliedern über die Zuständigkeitsfrage aus und kam dabei zu dem Beschluß, vorläufig Zeit zu Einzelaussprachen zwischen den Mitgliedern zu lassen und die Beratung des zweiten Kapitels auf Mittwoch, 10 Uhr, festzusetzen.

Es geht um die Mehrheit.

Unsicherheit am Beginn des Schlußtages.

WB. Basel, 23. Dez. (Eig. Drahtb.) Der voraussichtliche Schlußtag der Baseler Sachverständigenverhandlungen begann im Zeichen nervöser Unsicherheit über das Ergebnis.

In der Nacht hatte man unablässig Verhandlungen mit der französischen Delegation geführt und insofern Klarheit über den Standpunkt des Professors Rist erhalten, als nach wiederholten Besprechungen mit Paris die französische Delegation weiter hartnäckig auf ihrer Forderung bestand, daß in das zweite Kapitel keine Darlegungen aufgenommen werden dürfen, die klar die Verantwortlichkeit des Reparationssystems an der augenblicklichen Wirtschafts- und Finanzzerrüttung Deutschlands und der Welt erkennen lassen.

Am Mittwochvormittag 10 Uhr traten im Gebäude der BIZ. der Vorsitzende Beneduce mit Dr. Melchior, Layton, Collijn und einigen anderen Ausschußmitgliedern, jedoch in Abwesenheit des französischen Delegierten Professors Rist, der erst eine Stunde später eintraf, zu einer neuen Beratung zusammen, um einen Weg zu finden, auf dem sich die grundsätzlichen Schwierigkeiten überwinden lassen.

Die anderen Kapitel sind so gut wie erledigt.

Man ist nun aber im zweiten Kapitel, das die Grundursachen der Wirtschafts- und Finanzkrise behandelt, an einem kritischen Punkt angelangt, wo es sich entscheiden muß, ob der Bericht die wirtschaftliche Wahrheit offen sagt oder sie mit nichtssagenden Formulierungen verschleiert.

Es liegt auf der Hand, daß eine Reihe von Delegationen, in erster Linie die deutsche, die französischen Versuche, den Bericht durch innere Aushöhlung an der entscheidenden Stelle vollständig zu entwerten, nicht mitmachen können, und so standen sich denn am Mittwochvormittag die Gegensätze noch einmal scharf gegenüber. Das macht die Stimmung verständlich, die am Mittwochvormittag bestand und in der sich nicht übersehen ließ, ob es tatsächlich noch zur einstimmigen Annahme des Berichts kommen oder unter Umständen das gesamte Ergebnis der Verhandlungen in Frage gestellt werde.

Trotz diesen Schwierigkeiten, die ebenso gut Ueberraschungen bringen, wie überwunden werden können, bereiten sich zahlreiche Sachverständige darauf vor, Basel am Mittwochabend zu verlassen und hoffen immer noch, den Bericht in einer Vollsitzung um 3 Uhr nachmittags in erster und in einer kurz darauf folgenden weiteren Vollsitzung in zweiter Lesung annehmen und unterzeichnen zu können.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Leith Roß in Paris.

Kein Abkommen erreicht.

London, 23. Dez. (Drahtb.) Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, ist ein Abkommen zwischen Leith Roß und dem französischen Finanzministerium nicht zustande gekommen.

Neue Niederlage Lavals in der Kammer.

Paris, 22. Dez. Bei der Beratung der Vorlage über die Wiederflottmachung der Compagnie Générale Transatlantique durch staatliche Mittel wurde von sozialistischer Seite der Antrag auf Rückverweisung an die zuständigen Ausschüsse gestellt. Obwohl Ministerpräsident Laval und der Minister für Handelsmarine diesen Antrag bekämpften, wurde er mit 275 gegen 266 Stimmen angenommen.

Einschränkung der Hochöfenbetriebe in Frankreich.

Paris, 23. Dez. Nach dem „Petit Parisien" sollen gegenwärtig nur noch 98 französische Hochöfen in Betrieb sein, während 45 zugedeckt oder gelöscht sein sollen. Noch im vorigen Jahre habe die Zahl der in Frankreich in Betrieb befindlichen Hochöfen 160 betragen, und die der gelöschten gewöhnlich nur zwei oder drei.

Vandervelde mahnt.

Wenn nicht alle abrüsten, hat das Deutsche Reich das Recht, wieder aufzurüsten.

Brüssel, 22. Dezember. (Drahtb.) Die belgische Kammer beriet heute über die Stärke der belgischen Armee. Vandervelde erinnerte an den Versailler Vertrag und die darin von den Verbündeten übernommene Verpflichtung, eine allgemeine Abrüstung folgen zu lassen. Diese Verpflichtung habe man nicht eingehalten, denn nur das Deutsche Reich habe tatsächlich abgerüstet. Die deutsche Stellung gegenüber der Abrüstungskonferenz sei daher unangreifbar. Wenn die Konferenz scheitere, habe das Reich das unzweifelhafte Recht, nach seinem Ermessen wieder aufzurüsten. „Würden die Verbündeten den Krieg erklären, um die deutsche Aufrüstung zu verhindern?" fragte Vandervelde und gab selbst die Antwort darauf, indem er erklärte, daß in allen diesen Ländern dann das Volk zum Aufruhr schreiten würde.

Die preußische Sparnotverordnung

Wir haben gestern aus dem Inhalt der preußischen Sparnotverordnung bereits das Wesentlichste mitgeteilt. In Ergänzung dazu geben wir noch folgendes wieder:

Um die Senkung der Personalkosten zu fördern, sind ebenfalls weitreichende Bestimmungen erlassen worden. Freiwerdende Planstellen sollen, soweit sie besetzbar sind, mit den auf Grund der getroffenen Sparmaßnahmen entbehrlich werdenden Beamten besetzt werden. Die einzelnen Regierungsbauräten bewilligte Zulage von 600 RM. jährlich wird ab 1. Januar 1932 auf 400 RM. jährlich herabgesetzt. Als Beihilfe zur Besoldung und Versorgung der Pfarrer der evangelischen Landeskirchen und der katholischen Kirche und zur Versorgung der Hinterbliebenen der Pfarrer der evangelischen Landeskirchen werden für 1932 für die evangelischen Landeskirchen nur 36 Millionen RM., für die katholische Kirche nur 15 Millionen RM. aus Staatsmitteln bereitgestellt. Die im Rechnungsjahr 1931 auf Grund des Pfarrbesoldungsgesetzes unter Berücksichtigung der bisherigen Gehaltskürzungen für die Monate Januar bis März 1932 noch zu gewährenden Staatsbeihilfen werden um zehn Prozent gekürzt.

*

Die zweite Sparnotverordnung will das Loch von 432 Millionen zustopfen. Die Gehaltssenkung der Staatsbeamten erbringt eine Ersparnis von 100 Millionen, 72 Millionen wird die erhöhte Umsatzsteuer für den Staat Preußen einbringen, 100 Millionen ergeben die neuen Abstriche der Sachausgaben (zusammen mit den früheren Einsparungen 180 Millionen). Ungedeckt bleiben 167 Millionen Mark. Sie werden durch die verschiedenen Eingriffe in die Verwaltung selbstverständlich nicht eingebracht, so daß neue Steuern für Preußen in Aussicht stehen. In der zweiten Sparverordnung ist davon noch nicht zu lesen, doch werden sie kaum ausbleiben.

Die zweite Sparverordnung wird für viele Landesteile und für viele Städte eine sehr schmerzliche Weihnachtsgabe bedeuten. Es werden eine Anzahl von Kreisen verschwinden und mit benachbarten Landkreisen zusammengelegt. Welche und wieviele, das ist nicht gesagt, das soll das Ministerium bis zum 1. Juli 1932 bestimmen und bis zum Herbst 1932 durchführen, — hoffentlich nach sachlichen Gesichtspunkten und nicht nach parteipolitischen Rücksichten. 60 Amtsgerichte werden abgebaut, auch hier fehlen die näheren Angaben. Das Justizministerium soll das Weitere bestimmen. 40 Oberförsterstellen werden eingespart, desgleichen 50 Schulaufsichtskreise, 6 pädagogische Akademien, die Landessturmanstalt in Spandau, 3 Kunstakademien, 4 Bergrevierämter, 9 Gewerbeaufsichtsämter, die Staatstheater in Kassel und Wiesbaden, das Schillertheater in Charlottenburg, 7 landwirtschaftliche Institute werden gestrichen, dazu noch manche andere kleine Aenderung. In den oberen Verwaltungsorganen ändert sich leider verhältnismäßig wenig. Die Landeskulturämter werden der allgemeinen Staatsverwaltung unterstellt, die Oberpräsidenten übernehmen gleichzeitig die Verwaltung des Regierungsbezirks, in dem sie ihren Sitz haben, die Kulturbauämter werden aufgehoben, in den Ministerien aber ist eine Aenderung nicht vorgesehen, obwohl auch hier manche Ersparnis möglich wäre. Auch die Oberpräsidien sollten endlich ganz fallen.

Auf der anderen Seite aber steht fest, daß eine Reihe besonders empfindlicher Maßnahmen — wir denken an die Aufhebung von Landratsämtern und Amtsgerichten — wohl im Prinzip ausgesprochen wird, in ihrer Durchführung aber auf die lange Bank geschoben bleibt. Das Wetterennen der von solchen Maßnahmen betroffenen Gemeinden wird nun bei den Regierungsstellen einsetzen und schließlich zu parteipolitisch beeinflußten Lösungen führen. Daneben ist nicht zu vergessen, daß eine Reihe dieser Maßnahmen noch besonderer Ausführungsbestimmungen bedürfen. Es ist z. B. nicht anzunehmen, daß die Zusammenlegung von Kreisen so glatt durchführbar ist, wie man sich das vorstellt. Die Landkreise sind zugleich Kommunalverbände und verfügen als solche auch über eigenes Vermögen, nicht nur über Schulden. Ein finanziell günstig gestellter Kreis wird sich sehr dagegen wehren, mit einem verschuldeten Nachbarkreise zusammengelegt zu werden. Im ganzen gesehen bringt also auch diese Sparverordnung schwere Opfer für viele Einzelpersonen und für ganze Bezirke. Bemerkenswert ist, daß Finanzminister Klepper gestern in einer Pressebesprechung sagte, die Zusammenlegung von Amtsgerichten bringe im ersten Jahre nur eine Ersparnis von je 15 000 Mark.

Die Verordnung im Spiegel der Presse

Berlin, 23. Dez. Die „Germania" bezeichnet die Notverordnung zwar als ein Produkt der Notlage des Staates, aber nicht als ein Produkt der Verlegenheit; sie suche vielmehr aus der Not im wahren Sinne eine Tugend zu machen und auf dem Gebiete der Verwaltungsreform, auf dem sie einen ersten mutigen Schritt darstelle, vieles von dem nachzuholen, was man auch unter günstigeren finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen als mit der Staatsraison vereinbar durchaus hätte vertreten können und vertreten sollen. Man werde nicht bestreiten können, daß Preußen den Weg zurück zur vielgerühmten alten preußischen Einfachheit und Sparsamkeit gegangen sei.

Auch das „Berl. Tagebl." verweist darauf, daß der preußische Finanzminister lediglich im Rahmen bewährter traditioneller Methoden bleibe, wenn er „die altpreußische eiserne Sparsamkeit" verordne. Bei den Sparmaßnahmen handele es sich nicht um eine „Flickarbeit" bei vielen Einzelposten. Gewisse charakteristische Züge und eine Art Systematik seien nicht zu verkennen.

Die „Voss. Ztg." unterstreicht gleichermaßen die Unterschiede gegen die formale Methodik der früheren Verordnungen. Im ganzen gesehen, sei es eine Rahmenverordnung, die zwar zwingend den Kreis des Erforderlichen umschreibe, im einzelnen aber dem jeweils verantwortlichen Staatsminister eine volle und verantwortliche Bewegungsfreiheit lasse.

Im Gegensatz zu den genannten Blättern bezeichnet die „D. A. Z." die Verordnung als Flickwerk. Für sie gelte das gleiche, wie für ihre Vorgängerin vom 14. September. „Große Gesichtspunkte enthält sie nicht. Selbst die unvermeidliche Sparaktion gehe nicht ins Große, Imponierende." Es sei ausgeschlossen, daß diese Notverordnung bei irgend jemand Befriedigung auslösen werde. Ueber allen Einzelheiten stehe, wie dieser Akt der preußischen Regierung mit gespenstischer Deutlichkeit wieder beweise, das große politische Problem, daß der Dualismus zwischen Reich und Preußen den Weg zu staatsmännischen Lösungen überhaupt verbaue.

Der „Lokalanz." befürchtet von den in der Notverordnung vorgesehenen Zusammenlegungen von Behörden und Verwaltungsvereinfachungen ein Schwinden der Verdienstmöglichkeit in den betroffenen kleineren Städten. Die Verordnung bedeute eine neue schwere Beeinträchtigung des platten Landes und seiner Städte. Die Folge werde sein: Durch neue Steuern eine noch weitere Senkung der Kaufkraft, ein weiteres Hemmnis gegen das Sinken der Preise. Umsatzsteuererhöhung oder Schlachtsteuer oder Margarinesteuer: Nach dieser Richtung sei wirklich alles dasselbe.

Die „Deutsche Ztg." meint, die preußische Notverordnung biete auf den verschiedensten Gebieten eine ganze Hand voll von Beispielen für den Zusammenbruch des Systems. Auch dieses Blatt hat Bedenken gegen die Verwaltungsvereinfachung. Besonders einschneidend seien die Abstriche auf kulturellem Gebiet. Sonderbar müsse berühren, wenn der Finanzminister sich außerstande erkläre, für den finanziellen Erfolg des einschneidenden Verwaltungsabbaues irgendwelche ziffernmäßigen Schätzungen anzugeben.

Abessinischer Sonderbotschafter bei Hindenburg.



Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Sonderbotschafter des Kaisers von Abessinien, Bedscherond Seileka Agedau (links auf dem Bilde), der ihm den Dank seines Herrschers für die Geschenke des Reichspräsidenten anläßlich seiner Thronbesteigung zum Ausdruck brachte.

Berliner Märchen

Es war einmal . . .

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Lassen Sie mich Ihnen ein paar Berliner Märchen erzählen, die ich sozusagen von den Weihnachtsbäumen an den Straßenecken und auf den Plätzen der großen Stadt pflücke. Es sind freilich Berliner Märchen, und die unterscheiden sich meist von den köstlichen Geschichten Grimms oder Andersens erheblich.

Vater und Sohn

Es war einmal ein junger Zoologe, der hieß Ludwig Heck. Als er glaubte, genug von allem, was da kreucht und fleugt zu wissen, ging er in den Berliner Zoologischen Garten und bot den Leuten, die dort regierten und sich „Aktienverein" nannten, seine Dienste an. Das war vor dreiundvierzig Jahren, damals, als die Berliner Damen es für besonders fein hielten, sich kleine Sofakissen unter den Rock zu schnallen, wenn sie im Zoo spazieren gingen. Und dann fing der junge Zoologe an, aufzuräumen und umzubauen und anzulegen, daß der „Aktienverein" es manchmal mit der Angst bekam. Er holte die Löwen und die Affen, die Eulen und die Adler aus ihren dumpfen Menagerieställen heraus, denn er war der Meinung, die Tiere müßten sich doch wenigstens einbilden können, sie hätten's fast so wie bei sich „zu Hause", bei Mutters Natur. So wirkte der Zoologe jahrein, jahraus, und die Menagerien seiner Vorgänger verwandelten sich in einen richtigen Tierpark, der beinahe so schön wurde, wie der des großen Zauberers Hagenbeck in Stellingen. Über all der Arbeit wurde aus dem jungen Zoologen allmählich der „alte Heck", zu dem selbst die bösen Tiger gerannt „Du" sagten, wenn sie ihm die Pfote gaben. Und aber Papa Hecks Haar immer weißer wurde, und er eigentlich schon sechs Jahre über die Zeit hinaus gearbeitet hatte, die die Beamten im Staate die „Altersgrenze" nennen, sagte er zu seinem Sohn Lutz: „Jetzt sollst du die Affen allein fangen und den Hirschen Freigelände bauen, aber wehe, wenn du dir etwa einbildest, daß ich mich von jetzt ab überhaupt um nichts mehr kümmern werde!" Und der „Aktienverein" wählte wirklich den jungen Lutz zum Nachfolger seines Vaters, ganz so wie bei den richtigen Königen, wo auch immer der Prinz schließlich einmal den Thron besteigt.

Die Berliner waren mit Papa Heck immer sehr zufrieden. Nur auf eines haben sie immer vergeblich gehofft: daß er die Eintrittspreise für sein Königreich herabsetze. Und davon hat auch Prinz Lutz bisher noch kein Wörtchen verlauten lassen . . .

Schenke im Schloß?

Es war einmal ein großes Schloß in Berlin. Darin waren viele Säle und kostbare Möbel und schöne Bilder. Seit aber kein König mehr in dem Schloß wohnte, wußte eigentlich niemand mehr etwas Rechtes mit den schönen Sachen anzufangen. In einem Teil der Gemächer hatte man Schreibtische und Aktenschränke aufgestellt, und statt der Gemälde hingen dort Verordnungen und Verfügungen. Vor allem aber gab es keinen einzigen Soldaten mehr darin. Nur der Raum, in dem sie Tag und Nacht das Schloß und den König bewacht hatten, war noch da. Dunkles, altes Gemäuer umschloß ihn und in den Winkeln schlief noch das Rasseln der Gewehre und der Lärm der Soldaten, die hier hausten.

Da schlich eines Tages ein besonders schlauer Mann, Gastwirt und Weinschenk seines Zeichens, zur Schloßverwaltung und zum Magistrat und zum Polizeipräsidenten und sagte: im Schloß wäre ja schon so alles möglich herzurichten — ob er da nicht in der alten Wachtstube auch noch eine Kneipe aufmachen könnte, heißt das, natürlich, eine wunderbare Weinstube für die Fremden und die besseren Leute. Er werde die Küche auch ganz billigerecht einrichten. Die weisen Herren, zu denen der schlaue Mann kam, taten das, was sie meistens tun, wenn sie nicht recht wissen, was sie machen sollen — sie schwiegen und schoben die Sache auf eine ihrer vielen langen Bänke. Aber die übrigen Gastwirte in der großen Stadt Berlin rückten ergrimmt an und erklärten, es bestehe gar kein Bedürfnis für noch eine Weinschenke mehr, und wenn es auch eine stilgerechte „historische" sein solle, denn auch in den unhistorischen würde immer weniger gezecht, weil die Leute keine Batzen mehr hätten. Ganz zaghaft erschienen aber auch noch andere Leute, die meinten, ein Schloß sei nun einmal ein Schloß, selbst wenn kein König mehr darin wohne, und es gebe so etwas wie Geschmack und Überlieferung, und eine Kneipe für Cocktailtrinkende aus Amerika in der alten Wachtstube sei ein Greuel für jedes Kulturgefühl.

Der schlaue Mann wartet vorläufig noch, was aus seinem herrlichen Einfall wird. Aber wie moderne Berliner Märchen ausgehen, weiß man ja nie . . .

Seemannsgeschichten

Ihr wißt doch, daß es in Berlin mehr Märchentanten gibt, als irgendwo sonst auf der Welt. Sie erzählen jeden Tag die wundersamsten Geschichten und wissen deren mehr, als das kluge Fräulein Scheherezade, und das wußte doch schon tausendundeins. Nun tuschelten und rannten die Märchentanten im Zeitungsviertel und am Kurfürstendamm wieder einmal, der beliebte Knecht Ruprecht aus New York sei plötzlich mit einem riesengroßen Satz gesprungen und währungsfester Dollars in Berlin erschienen und suche fieberhaft nach zwei Berlinerinnen, für die sie bestimmt seien. Weit hinten in Brasilien, wissorten die Tanten, ist ein Farmer gestorben. Der hieß Meiner. Und der hatte eine Tochter, die hieß Brunhilde. Brunhilde aber lebt in Berlin und weiß — so geht's eben im Märchen zu — gar nichts von ihrem Vater. Jetzt aber ist der Knecht Ruprecht vom Vormundschaftsgericht in Amerika da und will ihr unterdessen 250 000 Mille als ihr Erbe auszahlen. Und denkt Euch, die glückliche Brunhilde ist leider nicht zu finden. Aber alle unter den Linden, Berliner Demimonde, Hotels, Restaurants mit dem nächsten Anhang zum Polizeipräsidium, Abteilung V, nämlich es für gewöhnlich besonders märchenhaft genau.

Der Knecht Ruprecht aus Dollarica suchte aber noch ein Sonntagskind, nämlich eine Blumenfrau vom Kurfürstendamm. Und das war noch viel zauberhafter. Denn diese brave Frau sollte auf einmal nicht die Tochter eines schlichten Handwerkers Kowrowiak aus dem Posenschen sein, sondern vielmehr und im Gegenteil die Frucht romantischer Liebe einer fabelhaft reichen Gräfin, wenn's auch schon lange her war. Die Gräfin sei gestorben und habe ihrer Tochter, der Blumenfrau in Berlin, eine halbe Million hinterlassen. Dieses Märchen geht nun freilich traurig aus, denn erstens nahm der glückliche Gatte der Blumenfrau die Geschichte der Märchentanten vorerst zum Anlaß, verschiedene Molken erheblich über den Durst zu trinken, und zweitens, hat der böse Polizeipräsident von Berlin gewissenhaft, aber unerfreulich für die Beteiligten, festgestellt, wahrscheinlich auch in der Abteilung V, daß an dem ganzen Märchen kein Wort wahr ist.

Wie und warum man Baronesse wird

Dieses letzte Märchen ist ganz und gar nicht schön. Denn es handelt von einem Mädchen, namens Jenny, deren Bruder einen scheußlichen Mord in Berlin beging. Jenny wurde verhaftet, weil sie mit dem Bruder nach Italien flüchtete und im Verdacht stand, von seiner Tat gewußt zu haben. Dies konnte das Gericht dann allerdings nicht zweifelsfrei beweisen. Jetzt aber, so plaudern Berlins durch und durch neuzeitliche Märchentanten, will Jenny sich von einem Prinzessen „adoptieren" lassen, weil die Menschen so langweilig sind, sich vor ihr weder mehr Kinder, Geschichten noch im Film etwas vorspielen lassen zu wollen. Und obgleich man es natürlich keinem übelnehmen möchte, gibt es heutzutage tatsächlich nicht nur Prinzessen, sondern auch Gesetze, die nichts dagegen haben, daß solch eine Jenny mit einem adligen Namen „adoptiert" wird — vorausgesetzt, daß die „materiellen Schwierigkeiten" überwunden werden. Denn umsonst ist so etwas natürlich nicht einmal im Berliner „Märchen".

K. E. L.

Ungarn erklärt Transfermoratorium.

Schuldenzahlung vorläufig zum Teil nur in ungarischer Währung.

Budapest, 22. Dezember. (Drahtb.) Am morgigen Mittwoch wird im Amtsblatt eine Verordnung erscheinen, durch die Ungarn ein Transfermoratorium (Aufschub von Zahlungen in fremder Währung) erklärt. Im Sinne dieser Verordnung überträgt Ungarn einen Teil seiner Schulden am Fälligkeitstage nicht nach dem Ausland an die Gläubiger, sondern vorläufig auf ein gesperrtes Konto der Nationalbank in ungarischer Währung. Von den Verhandlungen mit den ausländischen Gläubigern wird es dann abhängen, wann diese Guthaben in Auslandsvaluten umgewandelt werden, d. h. wann der Transfer tatsächlich vollzogen werden wird.

Die Verordnung ist von dem Ministerrat bereits fertiggestellt worden und gelangte heute abend vor den Ausschuß des Parlaments. Der neue Finanzminister, Baron Friedrich Korányi, begründete dabei besonders, welcher Teil der etwa 800 Millionen Pengö (195 Mill. RM.) betragenden jährlichen Gesamtschuld weiterhin in der festgesetzten Weise bezahlt wird und für welchen das Transfermoratorium in Anspruch genommen wird. Man glaubt, daß der Transfer von etwa 100 Millionen Pengö aufrechterhalten bleibt und etwa 200 Millionen Pengö dem Transfermoratorium unterliegen werden. Gerüchte, die ungarische Regierung würde ein allgemeines Zahlungsmoratorium erklären, sind vollständig unbegründet.

Über die auf zwölf Monate berechneten Maßnahmen wird eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt: Der außerordentliche Preisrückgang der wichtigsten ungarischen Ausfuhrprodukte und die im Gefolge damit auftretenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Devisen, die zur Durchführung des Auslandschuldendienstes notwendig sind, zwingen die ungarische Regierung, die in fremder Währung erfolgende Zahlung der öffentlichen und privaten Schulden vom 23. Dezember 1931 angefangen mit gewissen Ausnahmen einzustellen. Zur Aufrechterhaltung des Handelsverkehrs und zur Erfüllung von Stillhalteabkommen darf die Ungarische Nationalbank an ungarische Staatsbürger ausländische Zahlungsmittel verkaufen.

Antikirchliches Gesetz in Mexiko.

WB. Mexiko-Stadt, 23. Dez. (United Preß.) Eine Gesetzesvorlage, die die Anzahl der Priester im Bundesdistrikt ganz beträchtlich verringert und schwerwiegende Folgen haben dürfte, ist vom Parlament angenommen worden. Die Vorlage setzt das Verhältnis der Priesterzahl zur Bevölkerungszahl auf 1:50 000 fest, so daß künftig nur noch 24 Geistlichen die Ausübung ihres Amtes in der Hauptstadt und in Vororten gestattet werden wird. Infolgedessen wird die große Mehrzahl der insgesamt 234 Kirchen des Bundesdistrikts ihre Priester verlieren, und es ist anzunehmen, daß dies zu schweren Unruhen führen wird, da ein ähnliches Gesetz, das kürzlich im Bundesstaat Veracruz durchgeführt wurde, ebenfalls große Erregung in kirchlich gesinnten Bevölkerungskreisen verursachte und zu zahlreichen Gewalttaten Anlaß gegeben hat.

Reichskanzler Dr. Brüning beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Dez. (Funkspr.) Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Ferner empfing der Herr Reichspräsident heute den Reichskommissar für Preisüberwachung Oberbürgermeister Dr. Goerdeler zum Bericht über seine bisherige Arbeit.

Autounfall Hitlers.

Beim Zusammenstoß zweier Wagen einen Finger gebrochen.

Berlin, 22. Dez. (Drahtb.) Auf der Chaussee Myritz-Pritzwalk verunglückten zwei der Kraftwagen, in dem Hitler, Goebbels, General Epp und andere Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sowie der Pfarrer, der Goebbels vor kurzem getraut hatte, saßen. Der Fahrer wurde schwer verletzt, die übrigen Insassen konnten nach Anlegung von Notverbänden entlassen werden. Hitler brach einen Finger.

Der Angriff berichtet über den Unfall noch folgende Einzelheiten: Die Beteiligten fuhren in zwei Wagen hintereinander, im ersten Dr. Goebbels und Gattin, im zweiten weibliche Anverwandte des Berliner Gauleiters und Pfarrer Wenzel, der die Trauung des Ehepaares Goebbels vollzogen hatte. Im letzten Wagen befanden sich Hitler und General Epp. An abschüssiger Stelle, 18 Kilometer von Kyritz auf der von Pritzwalk kommenden Chaussee, geriet der zweite Wagen ins Schleudern und fuhr, trotz mäßigen Tempo von nur 40 Stundenkilometer, gegen einen Baum. Der dritte Wagen prallte gegen den zweiten. Fahrer stürzte gegen die Windschutzscheibe und brach sich einen Finger. Pfarrer Wenzel erlitt einen Nasenbruch. Am schwersten wurde Gauführer Thonak mitgenommen, der mit einer Gehirnerschütterung ins Kreiskrankenhaus Kyritz kam. Hitler konnte, ebenso wie Pastor Wenzel, nach Anlegung eines Verbandes die Fahrt fortsetzen.

Gefängnisstrafen für Landfriedensbruch.

Neumünster, 22. Dezember. (Drahtb.) Zehn Kommunisten hatten sich heute wegen Landfriedensbruchs vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um Ausschreitungen in der Nacht zum 2. Dezember. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen, fünf zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu einem Jahr verurteilt.

Die amtliche Prüfung von Bausparkassen.

Berlin, 23. Dez. (Funkspr.) Der Senat beim Reichsaufsichtsamt für das Versicherungswesen hat, nachdem das Amt in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Bausparkassen an Ort und Stelle geprüft hatte, entschieden, daß in fünf Fällen Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu stellen ist. In sechs Fällen hat der Senat die Betriebsuntersagung ausgesprochen, bei drei Bausparkassen hat er gleichzeitig die Aufsichtseinsetzung eines Vermögensverwalters angeordnet.

Einigung über Brotpreissenkung

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat heute seine Besprechungen mit dem Bäckerhandwerk über die Brotpreissenkung beendet. Das Bäckerhandwerk ist, wie betont wird, bereit, das Brot so billig wie möglich an die Verbraucher abzugeben, zumal die Notverordnung durch die allgemeine Lohn- und Preissenkung auch für die Brotproduktion eine Reihe von Erleichterungen bringt, die vom Bäckerhandwerk auf rund 2 Pfg. je Kilogramm Brot geschätzt werden. Darüber hinaus hat das Bäckerhandwerk dem Reichskommissar zugesagt, den Unternehmergewinn um 1,5 Pfg. zu senken.

Der „Germania-Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen" empfiehlt deshalb seinen Mitgliedskörperschaften im Reich, die Bruttospanne ab 1. Januar 1932 um mindestens 10 Prozent zu ermäßigen; sie darf nicht höher sein als 14 Pfg. je Kilogramm.

Der Reichskommissar wird vor einer Entscheidung über das Nachtbackverbot sich mit dem „Germania-Verband" ins Benehmen setzen. Er wird sich ferner mit der Frage beschäftigen, ob und in welcher Weise die Mühlen- und Brothandelsspanne gesenkt und befestigt werden kann.

Die Verhandlungen, die der Reichskommissar gleichzeitig mit den Vertretern der Brotfabriken geführt hat, haben ergeben, daß auch sie empfehlen, die Bruttospanne um die sich aus der Notverordnung ergebende Unkostensenkung herabzusetzen.

Eine weitere Senkung der Bruttospanne stellten die Fabriken in Aussicht, wenn eine gewisse Lockerung des Nachtbackverbots und Aufhebung des Ausfahrverbots vor 7 Uhr erreicht werden sollte.

Preissenkung für elektrischen Strom?

Berlin, 23. Dez. (Funkspr.) Der Reichskommissar hat an sämtliche Elektrizitätswerke Deutschlands ein Schreiben gerichtet, in dem er sie bis zum 10. Januar zum Bericht über ihre beabsichtigten Preissenkungsmaßnahmen auffordert. Wer bis zu diesem Termin eine zehnprozentige Preissenkung durchgeführt hat, ist von diesem Bericht befreit.

Zur Auflösung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer

Reichspräsident und Reichsregierung haben die Auflösung nicht veranlaßt.

Berlin, 22. Dezember. (Drahtb.) Der Beschluß der preußischen Regierung, die Ostpreußische Landwirtschaftskammer aufzulösen, ist, wie die Telegraphen-Union von besonderer Seite erfährt, weder auf Veranlassung des Reichspräsidenten noch der Reichsregierung erfolgt. Der Reichspräsident ist der Auffassung, daß die Angelegenheit beigelegt war. Es geht dies auch schon daraus hervor, daß der Reichspräsident auf den Brief des Vorsitzenden der Ostpreußischen Landwirtschaftkammer, Dr. Brandes, in dem dieser ihm den letzten Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer mitteilte, geantwortet hat, daß damit für ihn die Sache beigelegt sei, weil er ja auch annehme, daß die Kammer selbst bei ihrer Vollversammlung im Januar den gleichen Beschluß fassen werde. In diesem Schreiben war bekanntlich außer einer Ergebenheitskundgebung für den Reichspräsidenten die Mitteilung enthalten, daß die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer sich noch einmal mit dieser Angelegenheit befassen werde. Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Reichsregierung in der Angelegenheit haben nicht stattgefunden.

Vorherige Benachrichtigung der Reichsregierung.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Zu Pressemeldungen, die besagten, es hätten vor der Auflösung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer durch die preußische Staatsregierung keinerlei Verhandlungen zwischen der Reichs- und preußischen Staatsregierung stattgefunden, wird festgestellt, daß die preußische Staatsregierung die Reichsregierung von der bevorstehenden Auflösung der Landwirtschaftskammer vorher unterrichtet hat.

Innerhalb von drei Monaten Neuwahl.

Berlin, 22. Dez. Wie wir von unterrichteter preußischer Seite erfahren, muß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Neuwahl der heute aufgelösten Ostpreußischen Landwirtschaftskammer innerhalb von drei Monaten erfolgen.

Schiedsspruch im Versicherungsgewerbe

Berlin, 22. Dez. Wie der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten mitteilt, ist in Ausführung der Notverordnung vom 8. Dezember heute durch einen vom Reichsarbeitsministerium bestellten Sonderschlichter ein Schiedsspruch gefällt worden, der folgendes vorsieht:

Die Gehälter der Versicherungsangestellten werden um 15 Prozent gekürzt, ungekürzt bleiben hierbei die Sozialzulagen und Spesensätze.

Lohnfestsetzungen.

Dortmund, 22. Dez. Für die elektrotechnische Industrie Westfalen-Niederrhein traf der Schlichter auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember eine Lohnfestsetzung, die folgendermaßen lautet:

Ab 1. Januar 1932 wird der Lohn für den Facharbeiter im fünften Jahre nach der Lehre auf 85 Pfg. festgesetzt. Alle anderen Lohnsätze ändern sich vom gleichen Zeitpunkt ab entsprechend. Die zuletzt gültigen Sätze bleiben für die Dauer der neuen Regelung in ihrer nominalen Höhe bestehen, desgleichen die Ortszulage für Düsseldorf (5 Prozent). Diese Neuregelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 30. April 1932 gekündigt werden.

Die Lohnfestsetzung für die Metallindustrie in den Bezirken Iserlohn, Gummersbach, Hemer, Lüdenscheid, Schalksmühle, Halver, Kierspe, Meinerzhagen, Olpe, Unna, Menden, Plettenberg sowie für die Firma Berg in Werdohl sieht eine Kürzung der Tariflöhne um 10 Prozent vor, jedoch nicht unter dem Satz vom 10. Januar 1927 ab 1. Januar 1932. Die Regelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. Mai 1932 gekündigt werden.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab wird der Spitzenstundenlohn des Zeitarbeiters in der Metallindustrie Benrath-Reisholz-Hilden auf 70 Pfg. und des Hilfsarbeiters auf 65 Pfg. festgesetzt. Alle anderen Tarifsätze ändern sich vom gleichen Zeitpunkt ab entsprechend. Die sog. Severing-Zulage fällt fort. Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. Mai 1932 gekündigt werden.

Aachen, 23. Dez. Auf Grund der Notverordnung vereinbarten die Parteien der Aachener Metallindustrie vor dem Schlichter für das Rheinland heute eine neue Lohnordnung. Hiernach wird der Spitzenstundenlohn des gelernten Arbeiters von 72 auf 65 Pfg. und des angelernten Arbeiters von 69 auf 62 und des ungelernten Arbeiters von 63 auf 57 Pfg. festgesetzt. Die tariflichen Zulagen bleiben bestehen. Das Abkommen kann erstmalig zum 30. April 1932 gekündigt werden.

Halle a. S., 23. Dez. (Drahtb.) Der Schlichter für die Kaliindustrie senkte die Löhne ab Januar um 15 Prozent.

Lübecker Prozeß.

Vertagung bis zum 28. Dezember.

Lübeck, 22. Dez. Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung des Calmette-Prozesses erstattete Professor Dr. Foli-Hamburg sein bakteriologisches Gutachten und erklärte zum Schluß, er sei nicht in der Lage, die Möglichkeit einer Verwechslung oder Verunreinigung als Ursache des Lübecker Unglücks auszuschließen.

Der Vorsitzende richtete dann noch einmal eindringlich die Frage an die Schwester Anna Schütze, ob sie tatsächlich die Kieler Kultur nur auf flüssigem und nicht doch auf festem Nährboden abgeimpft habe.

Die Schwester antwortete: „Auch, wenn ich wüßte, daß ein Vergehen passiert ist, so würde ich es euch sagen".

Der Vorsitzende vertagt die Verhandlung auf Heiligabend, wo jedoch nur eine kurze formelle Sitzung stattfindet. Der Prozeß geht dann am 28. Dezember nachmittags weiter.

Haftentlassungen im Helldorf-Prozeß.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Die Strafkammer des Landgerichts beschloß im Haftprüfungstermin, die Haftbefehle gegen die drei verheirateten Angeklagten Frick, Bary und Kuhn des Helldorf-Prozesses aufzuheben. Die übrigen Haftentlassungsanträge der Verteidiger wurden abgelehnt.

Zeitungsverleger Clemens Bauer †.

Recklinghausen, 22. Dez. Der älteste Zeitungsverleger Deutschlands, Clemens Bauer, ehemaliger Verleger der Recklinghauser Zeitung, ist heute im Alter von 86 Jahren gestorben.

Treibeis auf dem Main.

Schiffahrtssperre.

Frankfurt, 22. Dez. Das Wasserbauamt teilt mit: Wegen anhaltenden Frostes und Auftretens von Treibeis wird die Mainschiffahrt gesperrt, und zwar zu Berg durch die Schleusen Kostheim und Groß-Krotzenburg sofort, zu Tal durch Schleuse Kesselstadt Montag 12 Uhr und durch Schleuse Frankfurt um 17 Uhr. Bei den Schleusen Höchst bis Kostheim wird die Schleusenbetriebszeit am Montagabend entsprechend verlängert.

Explosion an Bord eines deutschen Dampfers.

Neuyork, 22. Dez. An Bord des 5000 Tonnen großen deutschen Frachtdampfers „Henry Horn" ereignete sich heute im Maschinenraum eine Explosion. Vier Heizer wurden schwer verletzt. Drei davon schweben in Lebensgefahr, und zwar der erste Ingenieur Meyerdirks, der zweite Ingenieur [illegible] und der Oiler Schneider. „Henry Horn" ist in Flensburg beheimatet.

Sachlichkeit der Illusion!

Wir plagen uns heute so viel mit einer Sachlichkeit, die vielleicht gar keine ist, sondern nur die Illusion einer solchen, daß man ihr etwas anderes entgegenhalten kann: die Sachlichkeit der Illusion, die jedenfalls Sache einer großen Kunst gewesen ist. Darüber gibt es einiges zu lesen in der nächsten Nummer der Wochenschau, die damit auf ein ganz kostbares Juwel deutscher Baukunst hinweist. Sie führt uns weiter zu den Forschern, die auf dem Gipfel des Mönchs im Berner Oberland in 4105 Meter Höhe ihre wichtige Arbeit leisten. Von dieser Höhe nun hinaus in die weite Welt: nach Japan, wohin uns die Weltreise nun führt. Wieder nimmt eine Reihe schöner Aufnahmen aus diesem Land des Fernen Ostens unseren Blick gefangen, und er ruht dann aus bei den Bildern, die dem holden Feste dieser Tage gelten — Weihnachten spricht zu uns!

Neuyorker Bestechungsaffäre.

WB. Neuyork, 23. Dez. (United Preß.) Bei der Wiederaufnahme der Untersuchung der sogenannten „Seabury"-Bestechungsaffäre, bei der es sich um die Feststellung handelt, an wen der Norddeutsche Lloyd Zahlungen leisten mußte, um die Genehmigung zur Pachtung seiner Anlagepapiere zu erhalten, machte der Anwalt des Lloyd die sensationelle Mitteilung, daß der Präsident des demokratischen Klubs, William Hickin, der, wie bereits feststeht, vor der Pachtung der Piers 50 000 Dollar vom Lloyd einkassiert hatte, offensichtlich im Auftrag des demokratischen Hauptquartiers in Neuyork verhandelt habe. Der Anwalt fügte hinzu, daß der Norddeutsche Lloyd nirgends sonst in der Welt gezwungen worden sei, die Dienste von Rechtsanwälten in Anspruch zu nehmen und umfangreiche Zahlungen an Vermittler zu leisten, um die Genehmigung zur Pachtung entsprechender Landungsanlagen zu erhalten.

Letzte Telegramme.

Deutscher Protest in Basel.

WB. Basel, 23. Dez. (United Preß.) Wie die United Preß aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die deutsche Delegation in der heutigen Plenarsitzung, in der das zweite Kapitel des Berichts behandelt werden soll, gegen die Weglassung von Colijns Erklärung Protest einlegen, in der die Reparationen als Hauptursache der enormalen Wirtschaftslage Europas bezeichnet werden. Von deutscher Seite ist erklärt worden, daß man energisch auf den Einschluß der Colijn-Erklärung bestehen werde, auch wenn hierdurch die Fertigstellung des Berichts über Weihnachten hinaus verzögert würde.

Der Reichsinnenminister und die Uniformen im Braunschweigischen Landtag.

Berlin, 23. Dez. (Funkspruch.) Der Reichsinnenminister hat am 18. ds. Mts. an den braunschweigischen Staatsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er das Erscheinen der nationalsozialistischen Abgeordneten in Uniform im Landtag als eine Demonstration gegen das Reichsoberhaupt bezeichnete, die gegen die parlamentarische Ordnung verstoße. Der Reichsinnenminister ersuchte den braunschweigischen Staatsminister, dem Landtagspräsidenten nahe zu legen, solche Demonstrationen in Zukunft zu unterbinden.

Die Fleischpreissenkung.

Berlin, 23. Dez. (Drahtb.) Mit Rücksicht auf die allgemeine Tendenz zur Preissenkung sind in den Verhandlungen des deutschen Fleischergewerbes mit dem Preiskommissar die Verdienstspannen auf eine reduzierte Höhe festgesetzt worden, und zwar sollen sie betragen bei Schweinefleisch 15, bei Rindfleisch 20, bei Kalb- und Hammelfleisch 25 Pfg. je Pfund.

Der Einsturz in der Vatikanischen Bibliothek.

Tot aufgefunden.

Eigener Drahtbericht.

WB. Vatikanstadt, 23. Dez. (United Preß.) Die Leiche des Professors Carlo Battesso wurde unter den Trümmern des eingestürzten Flügels der Bibliothek gefunden. Man vermutet, daß noch vier Arbeiter unter dem Gestein verschüttet sind. Wie es sich jetzt herausstellt, ist eine Reihe wertvoller historischer Dokumente unversehrt geblieben. Darunter befindet sich auch die Antwort Martin Luthers an den Papst. Die Fresken von Zuccari sind jedoch schwer beschädigt worden.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: [illegible]
Verantwortlich für Politik: [illegible]
Verantwortlich für den übrigen redaktionellen Inhalt: [illegible]
Verantwortlich für die Anzeigen: [illegible]
Verlag u. Druck: [illegible]

Stellen-Angebote

Vertretergeschäft in Textilgeweben sucht zum 1. Jan.

1 Lehrling oder 1 Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. Angebote mit eingehend. Lebenslauf u. E 7677 an Geschäftsst. *

Intelligent. Junge für Büro von 14—16 J., mit gut. Vorbildung, gesucht. — Ang. E 7682 Geschäftsst.*

Aelteres

Hausangestellte

zum 1. Jan. gesucht.

Dentist Riemann,
Neustadt a. Rbge. bei Hannover. b4203

Friseuse
z. Aushilfe ges. ev. dauernd. Anfr. Redaktion, B., Parlamentstr. 9.

Tüchtige

Buchhalterin,

etwa 20 Jahre alt, sofort gesucht. Handschriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, lückenlos. Lebenslauf und mögl. mit Bild unt. F 1985 an die Ann.-Exped. Jak. Wowinckel, Elbf. a322

Ja. im Haush. erf. **Mädchen**

f. balde Tage (9—3 Uhr) sof. ges. Bm., Oberwallstr. 56. f57

Stellen-Gesuche

Metzgergeselle,
20 Jahr., mit Rädf. Schein, sucht für sof. oder spät. Stellung. Fritz Lambel, Grunewaldstr. 81. Zu erreichen Tel. Mettmann 608. *

Suche f. m. Sohn, d. 1 J. die Handelsch. besucht hat, Lehrst. a. Büro o. Anwaltsb. Ang. B 3442 Bm.†

Weibliche

18jähr. erstkl. evgl.

Mädchen

sucht z. 15. 1. oder 1. 2. Stelle i. Haushalt, am l. Gastwirtschaft od. Kaffee. — Gute Zeugn. vorhd. Näh. Herm. Häger, Wermelskirchen. e346

Existenz!

Leistungsfähiges Unternehmen überträgt an seriösen, kaufm. gebildeten Herrn das Alleinvertriebsrecht eines erstklassig begutachteten, patentamtlich mehrfach geschützt., billigen Verbrauchsartikels der Lebensmittelbranche für den dortigen Bezirk. Der Verkauf erfolgt durch geeignete Vertreter nur an die einschlägigen Geschäfte. Durch die ungewöhnlich großen Absatzchancen sind hohe Verdienste geboten. Für Lagerhaltung u. Führung des Geschäfts sind einige tausend Mark erforderlich. Bewerbungen unter M. T. 66602 an Bonacker & Ranz, Düsseldorf. a242

Vermietungen

Wirtschaft

an verkehrsr. Straße in Barmen sofort zu verpachten. Tüchtige Fachleute, welche eine Kaution von 3—4000 Mk. stellen können, wollen sich melden. Metzger bevorzugt. Angeb. u. B 542 Gst. Bs. kt681

2 bess. abgeschlossene Etagenwohnungen

in Unterbarmen:

a) 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zum Mietspreis von Mk. 120.— p. Monat und Heizungskosten von ca. Mark 300.— pro Jahr. 221b

b) 3 Zimmer, Küche, Bad, Diele u. Mansarde zum Mietspreis v. Mk. 90.— p. Mon. u. Heizungskosten v. ca. Mk. 175, sofort zu vermieten. Zentralhz., kompl. eingericht. Bad, elektr. Waschküche, Hausmeister etc. vorhanden. Die Wohnungen befinden sich in gutem Zustand. Unverbindl. Auskunft erteilt:

Herm. Erdelmann (RDM.),
B., Parlamentstr. 28. Tel. 59780

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer, 45b

für Büro- oder Wohnzwecke zu vermieten. Brüning & Bongardt, B., Gemarker Ufer.

Bessere abgeschlossene Etagenwohnung

in W.-Langerf.

bestehend aus 4 großen Wohnräumen, Küche, Badezimmer m. Zentr.-Heizung u. Gartenbenutzung zum Mietspreis v. mon. Mk. 100.— ohne Heizungskost. per sof. zu vermiet. Die Wohnung befindet sich in der 1. Et. eines derzeitigen Hauses in der Langerfeldstr. — Unverbindl. u. kostenlose Auskunft erteilt:

Herm. Erdelmann (RDM.),
B., Parlamentstr. 28. Tel. 59780

Wohnung für Arzt,

in der seit 30 Jahren eine erfolgreiche Privat- und Kassen-Praxis ausgeübt wurde, ist wegen Sterbefalls baldigst zu vermiet., mit oder ohne Inventar-Uebernahme. Gefl. Ang. E 7704 Geschäftsst. f768

Abgesch. 2486a

4-Z.-Wohnung

(2 Etag.) m. Balkon in ruhigem Hause in Mitte auf 1. Febr. 32 od. früher zu verm. Schriftl. Ang. unter B 512 Gesch. Barm.

G., Augustastr. 156. I

4 Zimmer

und Küche zum 1. Februar wegzugsh. zu vermieten. f777

4 Zimmer sofort zu verm., evtl. auch getellt. G., Südstr. 17*

3 Zimm. mit Bad

zu vm. Näh. Barm., Mathildenst. 59. 2563a

Mehrere

Wohnungen

2-, 3-, 4- u. 5- und 8-Zimm.-Wohnung., einfach u. herrschaftl., zum Teil mit Bad u. Heizung, sofort oder später zu verm. Näh. W.-Bm. Uferstr. 6, I. 2559a

Verl. Wohnungen

v. 2, 3, 4, 3 Zimm., teils mit Bad, zu v. **Otto Bossen,**
Elbf., Kölnerstr. 75, am Thalia. g24

2 große f766

Parterre-Räume,

Nähe Steinbeck, sof. gegen gr. Karte zu verm. Ang. E 7703 an die Geschäftsst.

Verschied. schöne, dill.

2 u. 3 Zimmer,

Stadtmitte an Mobilienkäufer zu verm.— Angeb. unt. E 7686 an die Geschäftsst. b600

Im Hause Barmen Bredderstr. 30, sind 2 Zimmer im Untergeschoß und 4 Zimmer 1. Stock per 1. Jan. zu verm. †

† 2 Zimm. i. Neub. O.-B., Sonnenstr. 94

1 freies **Speicherz.,** Steinbeck, zu verm. Ang. E 7702 Gst. f766

Ritterstr. Nr. 19

1 Part.-Zimmer per 1. Jan. 32 od. später zu verm. — Näheres C. Beckhaus, Rechts-Auskunftsbüro, W.-Elbf., Kölnerstr. 94. Ruf: 228 56. *

2 Büroräume,

part. G., Grünst. 1a. l.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bankstr. 4, I: Sch. möbl. Z. m. g. Pens. b. *

Charlottenstr. 47, I: Möbl. Z. m. Kochg. b.* V. 4—5 u. 6—10 U.

Laurentiusstr. 23, I: Gemütl. möbl. Manf.*

Mathildenst. 2: Möbl. Schlfz. m. R. u. H. 4.*

*Nordstr. 37: Schlafst. 80 Mk. Zirkl., Licht.

Wasserstr. 6, I: Einf. möbl. Z. m. Kochg.*

Möbl. Zimmer

mit 2 Bett u. 1 Zimmer m. 1 Bett, elekt. Licht, Hzg. u. Bad billig zu v. Tendaaf, Wotenburg, Ecke Pendadterstr., Tel. 25755. Autob.-Haltest

Barmen:

† B. Bredderstr. 52a, Hammel: Sch. möbl. Z., el. L., sep. Eing.

Mietgesuche

Am Rande der Stadt

W.-Barmen-Elberf. suche kleines *

Häuschen,

mögl. mit Garten, od. 3-Zim.-Wohn., evtl. mit Veranda, Gas u. Elektr. müssen vorh. sein. Ang. m. Prs. u. E 7522 Gst.

5-Zim.-Wohng. zum 1. 1. od. 15. 1. zu m. gel. Preisangeb. u. E 7681 an Gst.*

3—4-Zimm.-Wohng. nach auswärts gesucht. Angeb. mit Ang. der Festmiete u. E 7590 an Gst.*

Frl. sucht 2 Zimmer m. Kochküche, evtl. 1 Mädch., od. 3 kl. Zim. Ang. E 7712 Gst. *

* Jg. Ehepaar sucht ab 1. 1. 32: 2 leere Zimmer, evtl. Manf. Ang. E 7688 Gst. *

Geheizte Garage

in der Nähe des Gaskrafthauses Wupp.-Elberfeld zu mieten ges. Angebote mit Preis unt. E 7750 an die Geschst. b2111

Bess. 5-6-Zimm.-Wohnung

mögl. mit Garten, z. 1. Jan. in Barmen ges. Nur ausf. Ang. B 3441 Gst. Barm.†

5—6-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, wenn möglich mit Garten oder Gartenbenutzung, per 1. 4. 32 zu mieten gesucht. Angebote u. E 7713 an die Geschäftsst. d. Bl. f775

Großhandelsfirma sucht in Elberfeld ca.

400–500 qm Raum

für Lager u. Kontor

zu mieten. Ang. E 2757 an Geschst. f774

Vermischte Anzeigen

Elektrotechn. Fachgeb. besonders bill. Ang. E 2758 Gesch. f1112

Wer wünscht billigst elektr. Anlag.? Ang. B 3068 Barm 2303a

Rohstoffler

erb. beim Importeur die Ispan. Haselnußkerne neuer Ernte, d. Feinste v. Feinen, zu

Mk. 5.-

Imp.- u. Grohd., E., Obergrünewstr. 25a.*

An arm. Fam. Herd v. Rothe, E. Friedrichstr. 69

Umzüge, Eiltransp. bill. Tel. 56338. 637b

† 3-Ped.-Lieferwagen sucht Arb. Tel. 57831.

55904

Limousine mit Fahrer Klm. 15. 2372a

Privat-Autovermiet. Hengsberg f1035

Telesh. 320 24.

Brillerstr. — Fritzsche.

Wer fuhr am Mittwoch gegen ½5 Uhr diese Strecke mit der Straßenbahn? — Bitte den Herr, mit Bekanntschaft erwünscht, Bitte Nachricht unter E 661 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b4197

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurs- u. freiwillige Versteigerung

von Musikinstrumenten, Möbeln, Spielsachen, Wäsche.

Morgen, Donnerstag, 24. Dez. 1931, versteigern wir in unserm Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall), u. a.:

1. **nachmittags 2½ Uhr:** etwa 150 Uhrwerk-Eisenbahnen, etwa 200 Puppen, etwa 50 Kinder-Kaffee-Service, etwa 100 Nähkästen, etwa 100 Malkästen, etwa 150 Rechenmaschinen, etwa 50 Kaffeeservice für 6 Personen, etwa 100 Sammeltassen-Gedecke, große Anzahl Tortenschüssel, Käseglocken, Butterdosen, Alpacca-Bestecke, Sahnelöffel, Kuchengabeln, Käsemesser, Büchsenöffner, Scheren, Einkaufsbeutel, Damenschlüpfer, Prinzeßröcke, Nachthemden, Kinderschlüpfer, Kleiderbürsten, Tafeln, Griffelkästen, Schwammdosen, Körbe, Schließkörbe,

2. **morgens 11 Uhr:** Bechstein-Flügel, prachtv. antikes Klavier „Boulle-Arbeit, Stil Louis XIV.", Speisezimmer-Büfett (2,60 Meter lg.), vergoldeter Salon, Vitrine, Sofa, Sessel, 4 Stühle und Tisch, Leder-Klubsessel, 2 kl. Polstersessel, Teewagen, Grammophon, Kordsessel, Kordbänke, Kordtische, Veranda-Möbel, Wartezimmer-Möbel, 2tür. Kleiderschrank, Waschkommode, Nachtkonsolen, Bettstellen, Kinder-Bettstelle, kl. Ladentheke, Wandbilder, Oelgemälde, Ausstellfiguren, Porzellan, Kristall, Bücher, **etwa 30 neue elektr. Lampen, Speisezimmer-Kronen m. Seidenschirmen, Bronze-Kronen, Herrenzimmer-Kronen mit Marmorschalen, Flurlampen,** elektrische Kochgeräte, Teemaschinen, Kaffeemaschinen usw.

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 9 Uhr. g106

Josef Wiedenfritt, beeidigt. Taxator u. Gerichts-sachverständiger.

Josef Wiedenfritt jr., Taxat. u. Auktionat.

Wuppertal-Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 40—42.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der „Pyros" Feuerwerksgesellschaft m. b. H. in W.-Vohwinkel ist Schlußtermin gemäß § 86 K.-O. auf den 9. Januar 1932, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Sedanstraße, Zimmer 15, bestimmt. 281/240

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Allg. Ortskrankenkasse Barmen. 2555a

Während der Weihnachtsfeiertage findet in der Zahnklinik Rudolf-Herzogstr. 20—22, am 25., 26. und 27. Dezember 1931, vormittags von 10 bis 11 Uhr eine Sprechstunde für Notfälle statt. Der Vorstand.

Der Verkauf von **Freibankfleisch** findet bei den Freibanken W.-Barmen und W.-Elberfeld am g140

Mittwoch d. 23. ds. Mts.

von 9 Uhr vormittags ab statt

Grundstücks-Markt

Beratungen beim An- u. Verkauf von Grundstücken (Zwangsversteigerungen).
Heinz Dickmann, Architekt, Barm., Heidterstr. 3, S.-Anf. 522 68. 6289

Kleines, modernes **Fabrikgebäude** mit Hofraum und Einfahrt ges. Ang. u. B 3405 Barmen†

Verkaufe gute Geige od. Tausch geg. Zither Elb., Baustr. 54, II.*

Pianos

nur 2068a deutsche Wertarbeit liefert

Pianofortefabrik Höhle Söhne

Ober-Barmen, Lager Berlinerstr. 97.

Möbelmarkt

Kl. Geldschrank

u. gut erh. Gastamin zu verk. W.-Oberb., Schwarzbachstr. 150, Tel. 557 78. f56

Ohne Konkurrenz und ohne Zwischenhandel, dir. ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Speisezimmer,

eleg. Ausführ., echt Eiche, m. Nußb.-Büfett, 2 m breit und Vitrine od. Kredenz für nur Mk. 345.—. Möbelfabr. Köhler, K.-G., B., Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstraße. 6435

Wegen Umzug

verkaufe ich f1103

2 Eichenschlafzimmer 6 Betten

und sonstige Möbel

zu Einkaufspreisen

Nie wiederkehrende Gelegenheit. Nur bis 31. Dezember d. Js.

Möbelhaus Nachf.,
E., Neue Fuhrstr. 15

*Couch f. 25 Mk. E., Wittfrauerstr. 45, p., l.

Achtung! Beamtenehe!

Zurückgesetzte Küche u. Speisezimmer, komplett, billig abzugeben. b444

Möbel-Knöfe, Elberf., Nordstr. 45.

Möbel kauft man vorteilhaft bei **Pinkepank** W. Weinrichstr.

Original-Schlaraffia-Matratzen † M. 65.—, 75.—, 85.— Polsterei Vollberg, Bm., Heusnerstr. 9.

Richtig! Beim Möbel-Einkauf . . . nicht vergessen!

Ihre Wohnungs-Einrichtung

Elbersfeld Friedrichstraße 40/44

Billig! a288 Billig!

Flurgarderoben

in all. Ausführung Reinhardt & Dickamp Elb., Kipdorf 69/71

Mehrere g325

Friseur-toiletten

in Schleiflack, Eiche, Nußbaum

von RM. **36.-** an

ein praktisches Weihnachts-Geschenk.

Möbelhaus

August Runkel,

Wuppertal-Elbf., Berlinerstraße No. 73, 73a, 73b.

Antike

Bergische Eichenmöbel aller Art sowie Kirschbaum- und Mahag.-Biedermeier-Möbel Antike Kleinkunst. †

Auskunft Annie, Barmen, Wilhelmstr. 1.

L. A.-Einzahlung

Sofas, Chaisel., Metallbetten, Auft.-Matratzen, Kordmöbel, Blasebälge!

Bequeme Raten!

Möbelhaus

Macht,

E., Neue Fuhrstr. 15

Ich muß abstoßen!

Klubsessel, Liegesessel, Liegestuhlkissen, Korbmöbel, Wäschetruhen gegen Kasse zu jed. annehmbaren Preis. Elbf., Hofaue 23a.*

Maschinen

Nähmaschine,

verschied., neu, staun billig. Zuckermann, E., Luisenstr. 124.*

Gebr. Nähmaschine 60 Mk. — Barmen, Rottstr. 11, II, l.*

Schreibmaschinen

gebr., billigst: 612b

Adler,
Mercedes,
Ideal,
Continental,
Underwood
AEG-Schreibmasch.

Barm., Neuerweg 3

1 neuwertige Erika-Schreibmasch., 1 yr. Fach E., Schwanenstr. 31 Eing. Burgstr.*

6446 Die Kiem.

„Triumph"-Schreibmaschine

ist das schönste und prakt. Geschenk z. Weihn. B., Mittelstr. 18, I.

Gebr. Underwood-Schreibmaschine dill. zu verk. f771 W. Baumer, E., Friedrstr. 4, an d. Wülfrratherstraße.

Automarkt

2-Sitzer,

4/20 PS, Opel, fast neuwertig, spottbill. Barmen, Allee 117.* Telephon 585 29.*

200er Zündapp-Motorrad, 500er NSU.-Motorrad, alt. Mod. m. Riemenantrieb, 1 Damenfahrrad, Marke Dürkopp, 1 Herrenfahrrad, 1 Standlampe, neu, umst.-h. a. Privathand, bill. NSU.-Rad ev. geg. Radio-Röhren umzutausch. Besicht.* Haan, Düsseldorfer. 68

Fahrzeuge

G. H.-Rad m. R. 25 A Ang. E 7591 Gst.*

Herr.- o. Kl.-Fahrrad, E., Hermannstr. 43, II*

Kleider-markt

2 Ueberzieh., Gr. 46 u. 50, billig zu verk. Archenhold & Co., E., Hofaue 31. f108

Neu. D.-Mantel an mittelgr. starke Person f. d. Hälfte d. Wertes, E., Nordstr. 37. *

Hall. Weißw.-Gesch. Eleg. Nerzbeiz, neu, billig zu verk. Elbf., Ludwigstr. 38, pt. *

Gelegenheitskl.

Eleg. neuer Sammet-Heizmantel für 110 Mk. zu verk. — L. Leeser, Elberf., Kipdorf 108, I. g48

Verschiedte

Eingeb. Obst- und Gemüse-Geschäft in belebt. Straße billig zu verk. Miete mit 4-Zimm.-Wohng. Mon. 100 Mk. Anfr. u. E 7626 an Gst.*

Felle

all Art gerbt, färbt sowie verarbeitet zu Pelzen Heitermann, Elb., Gesundheitstr. Nr. 118. Ankauf v. rohen Fellen. *

Radio

J. Schwiebert,

Barm., Alleestraße 1 Rathausbrücke 221b

RADIO CARL VOM **KOTHEN & SOHN**

Unsere Schlager:

3-Röhren-Batterie-Empfänger Esweinschl. Röhr **M 125.-**

Anoden-Batterien

100 Volt **M 4.50.**

Pertrix-Anoden stets frisch a. Lag.

Akkus

27 Amperest. **M 8.50**
54 Amperest. **M 15.-**

Größte Auswahl in den übrig. Marken-Geräten.

Elb., Kölnerstr. 58.
Barm., Wertherst. 55

Neue u. gebr. Netz- u. Batterie-Empfangsgeräte unt. Preis. f55 Hoppe, Oberb., Gosenburgstr. 47. Tel. 56103.

Radioapp. NR. b. Engel, U.-B., Ritterstr. 48

J. R.-Nora-Akku-Lsp. E., N. Friedrstr. 42. 11*

H.-Brill.-Ring, wunderb. St., 400, Krav.-Kadel tap. Perle, 100, Tula-Zig.-Etui 100 M. Ang. E 7680 Gst. *

Elegt. Hänge-Reisekoffer mit Wäscheschubfächern Mk. 25.- zu verk. E., Königstraße 71, II. f742

Herren-Brillantring

1 Kar., f. bill. Näh. Tel. 235 72. f770

Sico-Topf,

fast ungebraucht — Neupr. ca. RM. 60, für RM. 25 zu verk. Ang. unt. B 538 an Gesch. Barmen 2552a

Lederjacken

braun, gute Qualit., mit Belg-Futter, v. 86 Mk., Leder-Sportwesten von 29 Mk., Ledermützen, braun, v. 4.90 Mk., Motorradstiefel 16 Mk. Ferner Pucktaschen, Leder-Handschuhe sowie Gelte u. Wanderartikel mit besond. Preisermäßigung. f60 M. Habernickel & Co., Barm., Bredderstr. 48, Elberfeld, Hochstr. 73

Spielwaren

Puppenwagen

bill. Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. 11698

Kinderauto, Hollander, Roller spottb.* E., Hochstr. 30, l. 2.

Schießbude 3 Mk. * E., Franzenstr. 9, II.

Fell-Schaukelpferd b. E. Müdienst. 1, II. f772

Präzise ausgeführte **Dampfmasch.,** gut erhalt., lehrreiches Weihnachts-Geschenk, billig zu verk. Schweier, Telesh 2462, Stelle 3. e15

Tiermarkt

Einige erstkl. Zwergpinscher u. Schnauzer. Ia Abstamm., abzug. Pinscherhof, E., Weberstr. 85, I.r.

Ja. Augusta-Mädel, E., Kirchstr. 1, I.*



Kan.-Hähne, prima Sänger, v. 7 M. an. Buchfinken 25 Pf. Zeisige . . 1.50 M. Flachsfinken 1.50 M. Prachtfinken 1.75 M. Wellensittiche 2.50 Goldfische . . 10 Pf. Größte Auswahl im Bergischen Lande.

Rösling & Zürnitz
Wuppertal-Barmen
Werthersstraße 50.

Regenpfeifer Norf K 4 W

fabrikneu, w. u. Pr. zu verk. † Radio Sauer, Barmen, Kortestraße 16.

Rippenheizröhre

70, 80, 100 mm 1 M., sehr billig abzugeben. — Weistopf & Co., Wuppertal-Oberbarmen, Fernsprech 566 47 und 519 71 2556a

Kaufgesuche

Milchgeschäft zu kaufen ges. Ang. B 3444 Gst. Barm.†

Herme Qualitäten

in Vogelfutter und **Singvögel** kaufen Sie nur im Zool. Spez.-Haus

Herm. Hambächer

W.-Oberb., Hecklinghauserstr. 196, zwt.:

Buchfinken 1.00 Mk.
Flachsfink. 1.50 Mk.
Zeisige . . 2.00 Mk.
Distelfink. 3.75 Mk.
Garant. Männchen.
Gutsing. Kanarien von 7.00 Mark an.
Riesen-Ausw. bill.

Vogelkäfige.

Goldfische von 10 Pfg. an. 524

Auswahl Kanarien-Edelroller 7 Mk. an, E., Wiesenstr. 102.*

Kan.-Edelroller i. bill. E., Zimmerstr. 44, I.*

Kaufgesuche

Milchgeschäft zu kaufen ges. Ang. B 3444 Gst. Barm.†

Schnelläufer.

Gebrauchte einfädige Kappsteppmaschinen, System Krengler oder Reising, gegen bare Zahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schnellläufer 44" E 270 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b419

Heizkessel,

2—3 qm zu kf. ges. Gut Werbtiefen, Post Blombacherbach, Apt. 558 95 †

Eich. kpl. Mdch.-Bett ges. Ang. E 7625 Gst. *

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E., Bachstr. 50. T. 23670 11048

Werkstatt-Ofen

gebr. oder neu, zu kaufen ges. Angeb. Tel. 383 81. f102

Gebr. führerschein- u. steuerfreies f54

Kraftrad

zu kaufen gesucht. — Angeb. u. B 557 an die Geschst. Barmen.

D.K.W.-Wagen neues Modell, und **Stier** ges. Ang. K 1. Kl. Rtl. Sol.-Wald e325

Umsponnene b429

Gummifäden

zu kaufen ges. Bemusterte Angeb. unt. E 660 an die Gesch.

Gold- u. Silber-Gegenstände

kauft stets a48

T. Leeser, Elberf.

Kipdorf 108. 1. Etg.

Vogelbauer

ges. Tel. 55847. 256a

Geldmarkt

40-50 000 Mk.

als 1. Hypothek auf 3 große Geschäftsh. von Privat gesucht. Angeb. unt. E 7714 an Geschst. b. Bl. g39

Auf sehr gut. Objekt, **Wohn-Geschäfts-Haus,** w. i. Adolf erststell. hyp. Darl. v. 18 000 Mk. v. Selbstgeber. Beleihg. 60 Proz. Ang. E 7683 Gesch.*

Mk. 10 000.—

auf erststl. Sicherheit v. Selbstg. ges. Ang. mit Zinsenang. unt. B 3418 Gst. Barm.†

Auf mod. Geschäftshaus im Mittelp. d. Stadt Schwelm eine **2. Hypothek** inkl. von **4500 Mk.**

als Ablösung der Aufwert.-Hyp. sofort ges. (mögl. v. Selbstgeber). Angeb. unter S 290 an die Filiale Schwelm. e15

Mk. 500 geg. g. Möbelsich. v. Selbstg. zu l. ges. Angeb. unter B 3294 Barm. b108

Verloren Gefunden

G. V.-Armband-Uhr verl. 21./12. Druckerstraße, Kaiserbrücke, Straßenb. bis Schloßstr. zur Sternstr. Abzug. geg. Bel. B., Sternstr. 33 2562a

1 goldener Anhänger (2 Abzeichen) Stadtzentr. verl. Wiedbr. Belohn. E. Kontakt, 343 Goswerk). f773

Ja. Schäferhund, schwarz mit braunen Läufen, auf d. Namen „Asta" hörend, entlaufen. Wiederbr. Belohn. Gerhardt, E., Bergstr. 19. *

Unterricht

S. Brookfield

England. Anf. Fortgeschr. Konversk. d.† Zirkel, B., Cleffstr. 79.

Neue **Halbjahr-Lehrgänge** beginnen am 5. Januar

Kaufmännische Privatschule

Fleckenhaus

Barmen, Sedanstraße 16.

Anerkannt beste Ausbildung.

Auch **Einzel-Unterricht** in Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben usw.

Ausreichende Fahrpreisermäßigung.

Ratenzahlung.

Ermäßigtes Schulgeld.

Tüchtige, akademische Lehrkräfte erteilen täglich energischen g71

Nachhilfe-Unterricht

und beaufsichtigen die Schularbeiten. Letzte Ostern von 16 Schülern 13 versetzt. Preis im Monat 16—20 Mark. — Angebote unt. E 7906 an die Geschst.

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie

größten Absatz!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 300 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 23. Dez.



Ein Sorgenkind der Feuerwehr

Vorsicht mit dem Weihnachtsbaum!

Der lichtergeschmückte Weihnachtsbaum, der uns für die Weihnachtstage und bis in das neue Jahr hinein soviel Poesie in das Haus bringt, wird manches Mal auch zur Ursache kleinerer oder größerer Brände. Wer es vermeiden will, an den Festtagen das „Mädchen für alles", wie die jederzeit hilfsbereite Feuerwehr auch wohl genannt wird, bei sich zu Gast zu sehen, der beachte folgende Ratschläge:

Die Vorsichtsmaßnahmen beginnen schon beim Aufstellen des Weihnachtsbaumes. Wir nehmen an, daß jeder den Baum derart fest aufgestellt hat, daß er nicht durch kleine Erschütterungen umfallen oder durch spielende Kinder umgerissen werden kann. Beim Anbringen der Lichter achte man darauf, daß also die Flamme weder nach oben noch nach den Seiten hin Zündmaterial findet. Auch hierbei ist besonders sorgfältig beim Befestigen der Lichter zu verfahren, damit brennende Lichter nicht auf den Teppich fallen können. Vielfach entstehen die weihnachtlichen Brände dadurch, daß man den Baum, um im Zimmer an Platz zu sparen, dicht an die Fenstervorhänge bringt. Das ist unter allen Umständen zu vermeiden. Man gehe dabei sogar so weit, daß auch der Luftzug beim Oeffnen der Fenster oder Türen keine Gardinen oder Vorhänge an die Lichter bringen kann. Beim Schmücken des Baumes sollte man nach Möglichkeit alle brennbaren Stoffe, wie Papierschlangen, Watte und dergleichen vermeiden. Auch die sogenannten Wunderkerzen können, unvorsichtig gehandhabt, Feuer verursachen. Vorsicht üben heißt es auch beim Anzünden der Lichter. Zum Anzünden verwende man keine Streichhölzer, deren Köpfe vielfach noch glimmend zur Erde fallen. Unterhalb des Weihnachtsbaumes entferne man alle Gegenstände, die durch Funken oder etwa doch herabfallende Kerzen in Flammen geraten können. Als Hauptgrundsatz präge man sich ein, den brennenden Baum nie ohne Aufsicht zu lassen, jedenfalls ihn nie aus dem Auge zu verlieren, wenn eine spielende Kinderschar sich im Zimmer befindet. Schließlich empfiehlt es sich, irgendwo im Zimmer einen mit Wasser gefüllten Eimer aufzustellen und einen Scheuerlappen bereitzuhalten, um Brandstellen sofort mit einem nassen Gegenstand behelfen zu können. Vorsicht besonders aber, wenn am Silvesterabend der durch nichts beschwerte Frohsinn das Zepter führt.

Schließlich kommt der Tag, an dem, weil „alles gutgegangen" ist, der nadelnde Baum aus dem Zimmer entfernt werden soll. Vielfach wird der Baum dann in den Ofen gesteckt, damit er zu guter Letzt hier als Wärmespender Dienste leistet. Auch dabei heißt es, vorsichtig sein! Da die Fichten, wie alle Nadelbäume, sehr harzreich sind, entwickeln sich beim Verbrennen explosive Gase, die sehr häufig schon zu gefährlichen Bränden dadurch Veranlassung gaben, daß der Ofen auseinandergesprengt wurde. Deshalb verbrenne man den Baum nach und nach in kleinen Stücken. Wer ganz vorsichtig sein will, der übergebe den ausgedienten Weihnachtsbaum dem Müllkutscher.

Die Reichsbahn im Weihnachtsverkehr

Viele Vor- und Nachzüge. — Schnellste Weihnachtsbeförderung im Expreßgutdienst.

Die Reichsbahndirektion Wuppertal wird in diesem Jahre wieder für den stärkeren Personenverkehr zu Weihnachten eine große Zahl Vor- und Nachzüge zu den planmäßigen Zügen verkehren lassen. Die Vor- und Nachzüge verkehren gewöhnlich etwa zehn Minuten vor und nach den Hauptzügen. Vom 19. Dezember ab wurden im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal 70 Sonderzüge gefahren. Außerdem werden Bereitschaftszüge aufgestellt und alle planmäßigen Züge verstärkt. Auch für den Rückverkehr nach Weihnachten sowie für den Verkehr zu Neujahr sind Doppelführungen im Zugdienst vorgesehen.

Zur Vermeidung von Ueberfüllungen der Hauptzüge empfiehlt es sich, die Vor- und Nachzüge zu benutzen. Alle Sonderzüge werden auf den Bahnhöfen rechtzeitig bekanntgegeben.

Auch zur glatten Abwicklung des Expreßgutverkehrs sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Expreßgut werden bekanntlich alle Gegenstände angenommen, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen. Nachnahmen sind zulässig. Die Expreßgutsendungen werden bei den Gepäckabfertigungen Tag und Nacht während der Dienststunden angenommen und ausgeliefert. Sie werden mit dem nächsten geeigneten Personen-, Eil- oder D-Zug befördert. Bei nahen oder mittleren Entfernungen sind die Pakete nach wenigen Stunden ausgabebereit. Bei größeren Entfernungen erreichen die morgens aufgelieferten Sendungen die Empfänger noch am gleichen Tage, die abends aufgelieferten schon am folgenden Morgen. Die angekommenen Expreßgüter werden sofort fahrplanmäßig zugestellt, wenn nicht Selbstabholung gewünscht wird.

Zahlung der Militärrenten und der Invaliden- und Unfallrenten beim Postamt W.-Elberfeld.

Die Militärrenten werden am Dienstag dem 29. Dezember 1931 in der Zeit von 8—12½ und 15—18 Uhr gezahlt.

Die Invaliden- und Unfallrenten werden am 30. und 31. Dezember 1931 in der Zeit von 8—12½ Uhr und 15—18 Uhr gezahlt, und zwar:

1. Zahltag — 30. Dezember — die Invalidenrenten von Nr. 1—5000, die Unfallrenten von 10 000—10 600.

2. Zahltag — 31. Dezember — die Invalidenrenten von Nr. 5000—10 000, die Unfallrenten von Nr. 10 600 bis Schluß.

Keine Wintersport-Sonderzüge zu Weihnachten in das Sauerland.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Die Wintersportlage im Sauerland ist nicht besonders günstig. Der vorhandene Schnee reicht nur zu Uebungszwecken. Die Reichsbahn wird daher am 25. und 26. Dezember nur die Wintersportzüge 1493 (Bestwig—Winterberg) und WSP. 377 (Brilon-Wald—Willingen) verkehren lassen. Die beiden Züge haben Anschluß an den D-Zug 29 (Aachen—Berlin), Düsseldorf ab 8.08 Uhr, Elberfeld ab 8.42 Uhr, Barmen ab 8.49 Uhr, Hagen ab 9.17 Uhr, Schwerte ab 9.31 Uhr, Arnsberg ab 10.14 Uhr, Bestwig an 10.45 Uhr.

Die Preußische Notverordnung im Rundfunk.

Finanzminister Klepper spricht heute, Mittwoch, abend.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird der Preußische Finanzminister Klepper am Mittwoch 23. Dez., 19 Uhr, über die Deutsche Welle und sämtliche preußischen Sender über „Die neue Preußische Notverordnung" sprechen.

Wuppertals Kampf der Krankheit! neue Röntgen-Anlage

Die „Holfelder-Kanone" in den Barmer Krankenanstalten.

Die Barmer Krankenanstalten haben eine neue Röntgen-Bestrahlungs-Anlage eingerichtet und seit kurzer Zeit in Betrieb genommen. Es ist eine „Holfelder-Kanone" — so benannt nach dem Frankfurter Röntgenologen Prof. Holfelder. Bekanntlich gibt es zweierlei Arten von Röntgenverfahren: für Untersuchungen und für Heilzwecke. Die „Holfelder-Kanone" ist für die Heilbehandlung bestimmt. Die alte Bestrahlungsanlage war derartig veraltet und schlecht geworden, daß man unter Umständen die Patienten in Gefahr gebracht hätte. Die Anschaffung war deshalb dringend notwendig geworden und ließ sich zu besonders günstigen Bedingungen durchführen. Auch der Einbau erfolgte unter dem Gesichtspunkt strengster Sparsamkeit. Obwohl es sich um eine sehr komplizierte Anlage handelt, erforderten die Einbauarbeiten noch nicht 1000 Mk.

Der Hauptteil der Anlage ist auf dem Bilde zu sehen. Er hat die Form eines Kanonenrohres (daher der Name) und hat das stattliche Gewicht von 20 Zentner. Im Nebenraum befindet sich eine geheimnisvolle Apparatur, mit welcher die nötige Stromstärke — bis zu 220 000 Volt! — erzeugt wird. In der „Kanone" selbst vollzieht sich dann das Wunder der Umwandlung in Heilkräftige Röntgenstrahlen, die dann in den Körper des Kranken geschickt werden. Unter der Führung von Stadtsyndikus Dr. Bremme, ferner dem Leiter der inneren Abteilung Prof. Dr. Geßler und dem Röntgenologen Dr. Hoffmann hatten die Vertreter der Presse gestern Gelegenheit, die wertvolle Anlage zu besichtigen. Das neuartige Bestrahlungsverfahren hat sich bereits in der Praxis — besonders bei der Krebsbehandlung — mit gutem Erfolg bewährt. Möge sich die neue Anlage auch bei uns zum Segen der leidenden Mitbürger als wirkungsvolle „Abwehrkanone" gegen die feindlichen Krankheiten bewähren.



Die neue Bestrahlungsanlage in Betrieb.

Im Barmer Stadttheater: Martha

Oper von Fr. v. Flotow.



Schlußbild aus der Wuppertaler Martha-Aufführung.

In der Mitte: Käte Munk (Martha) und Josef Barding (Lyonel). Rechts: Marion Hundt (Nancy) und Christian Lauder (Plumkett).

Es steckte mehr musikalische Feinheit in Flotows Martha-Partitur, als man in landläufigen Aufführungen zu hören bekommt, namentlich in dem flüssigen Begleitwerk. Auf diese Tatsache nahm Heinz Anrath's, der begabte junge Leiter der Wuppertaler Neueinstudierung, besonders Bedacht. Klangfarbig und fein gemeißelt traten die hübschen Tonarabesken zutage, auf die sich die gefühlsmäßig lebendige Melodik stützt. Alte vertraute Weisen, doch klingen sie immer wieder neu, wenn man sie so geschmackvoll serviert bekommt. Vielleicht, daß der Dirigent die Kantilene hie und da zu sehr dehnte, dafür aber gerieten die rhythmischen lebendigen Stellen um so frischer und flotter. Daß die Chöre bis ins Tüpfelchen „saßen", nimmt bei ihm kaum Wunder.

Jugendliche Vertreter hatten die beiden Hauptpartien. Käte Munk — wir sagten das schon bei ihrer Königin der Nacht — muß stimmlich noch aus ihrer Zierlichkeit herauswachsen. Allerdings: Ihre Koloraturen gleiten geschmeidig wie Perlenketten dahin und ihre Darstellung ist gewandt und sympathisch. Ihr Partner, Josef Barding, sang seine Aufgabe mit Geschmack. Vor allem hütete er sich, die Höhe zu überspannen auf Kosten des Wohlklangs — doch immerhin dürfte man hier mehr Ausgiebigkeit erwarten. An seinem Spiel waren die natürliche Frische und die Tatsache erfreulich, daß er den Lyonel mit energischen Zügen ausstattete. Ausgezeichnet sowohl in Gesang wie im schalkhaften Spiel war die Nancy der Marion Hundt, und ebenso wußte Christian Lauder, der stattliche, spiel- und stimmgewandte Plumkett mit seinem „Aushalter" im Porterlied zu imponieren. Vom Lord Tristan des neuen Baßbuffos Hans Hattesen ist gleichfalls Vorteilhaftes zu vermelden. Abelmanns Richter wahrte bei aller Komik die musikalische Linie.

Ein erfreuliches Probestück seiner Kunst lieferte der junge Spielleiter Dr. Rudolf Hesse. Erfrischende Lebendigkeit auf der Bühne. In den geschmackvollen Dekorationen wurde er vom Bühnenmaler Harry Breuer wirksam unterstützt. Vom besonderem Eindruck waren die Markt- und Jagdszenen. Das war einmal wieder ein Wald mit gut gemalten Bäumen!

K.—

Kein Raum für kostspielige Fastnachtsfeste.

Weitere Einschränkung der Karneval-Veranstaltung.

In einer an die Polizeiverwaltungen des Regierungsbezirkes Düsseldorf gerichteten Rundverfügung weist der Regierungspräsident darauf hin, daß gegenüber der im vorigen Jahre eingeschränkt zugelassenen Veranstaltungen in diesem Winter eine weitere Einschränkung am Platze sei.

Der Regierungspräsident hält es für selbstverständlich, daß die am Karneval interessierten Kreise sich der Notwendigkeit nicht verschließen und von sich aus auf Umzüge und größere öffentliche Festlichkeiten verzichten werden. Karnevalistisches Treiben auf den Straßen soll überhaupt unterbleiben. Auch die öffentliche Propaganda für etwa abzuhaltende Feste der Karnevalsvereine muß sich in bescheidenen Grenzen bewegen. Eine allgemeine Polizeistundenverlängerung soll, soweit dies überhaupt erforderlich erscheint, nur für Sylvester und die eigentlichen Karnevalstage in Frage kommen.

Der Regierungspräsident geht bei seiner Verordnung von der Erwägung aus, daß die allgemeine Notlage keinen Raum für kostspielige Feste zulasse. Andererseits ist jedoch wiederum von derartigen Veranstaltungen eine große Zahl wirtschaftlicher Existenzen abhängig, so daß ein völliges Verbot dieser Veranstaltungen schwere wirtschaftliche Nachteile im Gefolge haben würde.

Weihnachtsfeiern

Märchennachmittag der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Die Sorge der Wuppertaler Notgemeinschaft um die Kinder der Erwerbslosen ist nicht mit dem Sammeln und Austeilen von Spielzeug erschöpft. Der Märchennachmittag im Vortragssaal der Stadtbücherei Elberfeld legte ein gutes Zeugnis von dem Willen ab, den Kindern auch einige weihnachtliche Stunden durch Liedersingen und das Erzählen von Märchen zu bereiten. Erna Hoerner, die bekannte Vortragskünstlerin, saß als „Märchentante" unter dem brennenden Weihnachtsbaum und hatte bald das Ohr der zuerst noch etwas unruhigen Kindern gewonnen. Aus dem reichen Programm, das mit dem gemeinsam gesungenen „Ihr Kinderlein kommet" begann, seien die Märchen „Die Uhr", das „Lachkätzchen", „In der Mitternachtsstunde der heiligen Nacht" (von der Elberfelder Dichterin Mizzi Zimmermann) und „Der kleine Häwelmann" denen fast allen eine tiefe Symbolik inne wohnt und die durchweg unterhaltend und belehrend sind, herzlich lachten die Kinder oft bei dem Märchen „Weihnachten in der Speisekammer" und nachdenklich stimmte sie die Erzählung „Das schönste Geschenk" die das erlösende, bei Kindern besonders beliebte gute Ende bringt. Drei kleinere Dichtungen schlossen die von großen und kleinen Zuhörern dankbar aufgenommenen Vorlesungen. Trude Luycken unterstützte wirkungsvoll die gemeinsam gesungenen Weihnachtslieder am Flügel.

*

Das Christkind hatte seinen Weg auch zur

evangelischen Volksschule an der Friedhofstr. in Wichlinghausen

gefunden. Seit Wochen hatten die Kinder der zweiten Klasse Spielsachen zusammengetragen. In freiwilliger Arbeit war aus Altem Neues entstanden. Zäher Arbeitswille begeisterte die Kinder. „Helfen" wollten sie und armen Kindern eine Festfreude bereiten. Die leuchteten die Augen der Kleinen, als sie unter den strahlenden Weihnachtsbaum geführt wurden. Ein Festspiel wurde aufgeführt: Der Weihnachtsengel bringt den Weihnachtsbaum. 47 Kinder der Unterklassen konnten reichlich beschert werden. Die Mädchen der ersten Klasse hatten Hemden, Unterzeug und wärmende Kleidung hergestellt und der Gemeindeschwester zur Weitergabe überreicht.

*

Weihnachtsfeier des Oberlyzeums Mittelbarmen zugunsten der Notgemeinschaft.

„Wir wollen helfen" — das war der Gedanke, der die Schülerinnen des Mittelbarmer Oberlyzeums beseelte, als sie am Samstag dem 19. Dezember Eltern und frühere Schülerinnen in die weihnachtlich geschmückte Aula der Anstalt einluden. Im ersten Teile der Feier wechselten Chor- und Orchestervorträge mit Deklamationen der jüngeren Schülerinnen. Der zweite Teil brachte die überaus stimmungsvolle Aufführung eines Krippenspieles. In vier Bildern: den „Sternsingern", der „Herbergssuche", dem „Hirtenspiel" und im „Stall zu Bethlehem" zog die Weihnachtsgeschichte an dem Auge der Zuschauer vorüber. Mit dem von einer Primanerin gespielten Bachschen Orgelnachspiel und dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche" klang die Feier aus, die auf alle Gäste tiefen Eindruck machte und allenthalben freudige Anerkennung fand. Aber die schönste Weihnachtsfreude für die jungen Mädchen war es, daß sie als Ergebnis des Abends über 150 Mark der Notgemeinschaft zuführen konnten. Am Schlusse der Feier richtete Oberstudiendirektor Dr. Schönewolff warme Worte des Dankes und der Anerkennung an die Lyzeal-Oberlehrerin Fräulein Auguste Hartmann, die nach 42jähriger, segensreicher und fruchtbarer Tätigkeit aus dem Schuldienst scheidet.

*

Weihnachts-Konzert der Schule an der Südstraße, Barmen

Der Kinderchor der Schule an der Südstraße Barmen, der bereits im Vorjahre mit seinen weihnachtlichen Darbietungen erfreute, trat jetzt im großen Saal der Konkordia in einem Weihnachtskonzert auf. Der rührige Leiter des Chores, Ewald Pack, hatte sich und den Kindern — 250 an der Zahl — keine leichte Aufgabe gestellt, als er zwei Chorwerke von Max Scheunemann „Advent" und „Christnachtwunder" auswählte. Das erstere Werk — eine Uraufführung aus dem Manuskript — ist ein Weihnachtsvorspiel für Kinderchor, Sopran, Violine, Klavier und Orgel und zeichnet sich durch Wärme und melodischen Fluß aus. Es atmet rechte Adventsstimmung, Vorfreude auf die Weihnacht, die dann in dem Oratorium „Christnachtwunder" zum Durchbruch kommt. Eine Sprecherin erzählt dabei in schlichter Weise von den Wundern der Christnacht. Chöre und Solis geben den Rahmen ab. Auch hier überrascht der Komponist mit seinen prächtigen Weisen. Und mit welcher Begeisterung sangen die Kinder! Trefflich geschulte Stimmen, saubere Intonierung mit erstaunlicher Disziplin sind besonders erfreuliche Merkmale des Chores. Erna Böhmer (Sopran) und Willi Heinzer (Bariton) erwiesen sich auch hier als stimmbegabte Solisten. Auch Margret Gorissen (Erzählerin) erfreute durch ihre ausgezeichnete Sprechtechnik und innere Anteilnahme bei den Deklamationen. Die übrigen Mitwirkenden: Martha Wassenschmidt (Klavier), Hilde Holzrichter (Violine), Fritz Sauer (Orgel) sowie vier Schulkinder, die als „Adventsboten" auftraten, paßten sich mit ihren Darbietungen gut in den Rahmen der festlichen Stunden ein.

*

Die Hoppmannschen Lehranstalten begingen ihre diesjährige Weihnachtsfeier im Gemeindehaus zu Elberfeld. Die Feier war ein Mal Melodrama, in dem die Schüler und Schülerinnen von den untersten bis zu den obersten Klassen auf den Gebieten der Musik, des Gesanges und des Vortrages Zeugnis ihres Könnens ablegten, während sich die Weihnachtslieder der Gesamtheit stimmungsvoll einordneten. Auch ein Weihnachtsspiel vom Häusel und Gretel, vom Pfefferkuchenhäuschen und der Waldfee, vom Weihnachtsmann und dem Christkindlein fesselte die Zuhörer. Der Schulleiter Dr. Hoppmann betonte in seiner Aussprache die Notwendigkeit, in einer Zeit der Oberflächlichkeit und Gottlosenpropaganda die religiösen Gefühle unseres an sich verinnerlichten Volkes zu pflegen und in diesen Stunden der Freude unserer Jugend durch ein Taichristentum der bitteren Not breiter Massen unseres schwergeprüften Volkes nach Kräften abzuhelfen. Wahre Volksgemeinschaft zeige sich in der Ueberwindung des Egoismus durch den Gemeinschaftssinn.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **80 Jahre alt.** Hermann Herz, begeht heute in völliger körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

e.— **Im „Zoo"** findet am 2. Feiertag sowie Sonntag den 27. Dezember, Neujahr und an den folgenden Sonntagen von 4 Uhr ab Konzert statt. Außerdem Tanzeinlagen. Die Besichtigung der Tiere ist frühzeitig vorzunehmen, da mit Eintritt der Dunkelheit die Tierhäuser geschlossen werden.

e.— **Adreßbuchausstellung in der Stadtbücherei.** In der Reihe der heimatgeschichtlichen Ausstellungen veranstaltet die Stadtbücherei Elberfeld, (Kasinostraße 8) in ihren Schauräumen zurzeit eine Ausstellung zur Entwicklung der Wuppertaler Adreßbücher von den Anfängen bis auf die Gegenwart. Die reichhaltige Schau läßt erkennen, wieviel heimatkundliches, geschäfts- und familiengeschichtliches Material in den Adreßbüchern steckt. Bei vorheriger Anmeldung stehen Stadtarchivar Kayser oder Frl. Lamberts zu erläuternder Führung zur Verfügung.

e.— **Warnung vor einem Logisschwindler.** Ein angeblicher „Reichsbahnassessor Köster" hat in letzter Zeit in mehreren Fällen ein möbliertes Zimmer gemietet und dann versucht, Geldbeträge von den Vermietern zu erschwindeln, indem er angab, er sei bei der Reichsbahndirektion Wuppertal-Elberfeld als Assessor angestellt worden. Seine in Münster wohnenden Eltern seien vermögend, jedoch sei ihm augenblicklich das Geld aufgegangen, so daß er nicht in der Lage sei, ein günstiges Angebot in Lehrbüchern sich zunutze machen zu können. Wenn er kein Geld bekam, ließ er das Zimmer heizen, kehrte aber nicht wieder zurück. In einem Falle, in der die Vermieterin, die er ebenfalls um Geld anging, die Heimkehr ihres Mannes abwarten wollte, verschwand er ebenfalls, nachdem er eine Nacht dort geschlafen und sich Frühstück hatte geben lassen. Es handelt sich um einen Schwindler, dem es nur um die Erlangung von Geldbeträgen zu tun ist. Er ist etwa 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß und schlank, hat längliches Gesicht, dunkelblondes, dünnes, nach hinten gekämmtes Haar, trug hellgrauen, weichen Hut, dunkelbraunen, dicken Wintermantel, dunkelbraunen Anzug und weißen Umlegekragen. Er hatte eine braune Aktentasche bei sich. Angaben werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen.

e.— **Beim Diebstahl von Christbäumen ertappt.** In einer der letzten Nächte wurden auf dem Königsplatz von einem Polizeibeamten zwei Männer gefaßt, als sie mehrere Christbäume sich rechtswidrig angeeignet hatten. Die Diebe wurden festgenommen. Es handelt sich um Anwohner der Weststadt.

e.— **Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft.** Während der Nachtzeit drangen Diebe in eine Lebensmittelhandlung in der Gesundheitstraße ein und entwendeten größere Mengen Butter, Margarine, Wurst und Käse. Der Wert des gestohlenen Gutes konnte von dem Geschädigten noch nicht angegeben werden.

e.— **Diebe in einer Wirtschaft.** In einer der letzten Nächte gelangten Diebe mit falschen Schlüsseln in eine Wirtschaft am Höchsten und entwendeten Zigarren und Zigaretten im Werte von etwa 60 RM.

Barmen.

b.— **Alte Barmerin.** Frau Wwe. Karl Töllner, Sternstr. 28, kann am 2. Weihnachtstage ihren achtzigsten Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

b.— **Eine erfreuliche Spende.** Ein nicht genannt sein wollender Wohltäter hat für die Unterstützten des Wohlfahrtsbezirks, in dem er wohnt, zu Weihnachten 500 Mark gestiftet. Dies ist umso erfreulicher, weil das Wohlfahrtsamt in diesem Jahre keine Sondergabe zum Weihnachtsfeste für ihre Betreuten bewilligen konnte.

b.— **Weihnachtsfeier für alleinstehende Männer und junge Männer.** Am Heiligen Abend (Donnerstag 24. Dez.), abends 8 Uhr, veranstalten die Christlichen Vereine junger Männer, V.-Barmen, in ihren Räumen: Wuppersfeld, Jägerstraße 21 und Adlerbrücke, Unterdörnerstraße 47, Weihnachtsfeiern für alleinstehende Männer und junge Männer. Jedermann ist herzlich willkommen. Unkosten entstehen nicht.

b.— **Christvesper in der Auferstehungskapelle auf dem Norrenberg-Friedhof.** Zum ersten Male wird am Heiligen Abend, Donnerstag, 24. Dez. nachm. 5 Uhr, eine Christvesper gehalten. Diese Christvespern werden an diesem Tage fast in ganz Deutschland gefeiert. Die Ansprache hält Pastor Hübner. Außerdem wird die Sopranistin Frau Budenzer-Hütz mitwirken. Eine gedruckte Gottesdienstordnung wird vorliegen.

b.— **Zwei auswärtige Ladendiebinnen erwischt.** In einem hiesigen Kaufhause wurden zwei in Wichlinghagen bei Gummersbach wohnende Fabrikarbeiterinnen im Alter von 21 und 26 Jahren beim Diebstahl ertappt und festgenommen. — Aus einer Lebensmittelhandlung in der Fischertalerstraße wurden nachts Lebensmittel aller Art im Werte von 168 Mark gestohlen. — In der Kuhlerbachstraße entwendeten Diebe während der Nachtzeit aus einer Garage 3 bis 4 Zentner Aepfel.

b.— **Bach-Kantate in der Alten Wuppertelder Kirche.** Am Sonntag nach Weihnachten (27. Dezember), abends 6 Uhr, wird im Abendgottesdienst der Alten Kirche bei freiem Eintritt die Bach-Kantate „Fallt mit Danken, fallt mit Loben vor des Höchsten Gnadenthron" aufgeführt. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Stunde des Anfangs auf 6 Uhr verlegt werden mußte.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitagabend 6 Uhr, Samstagmorgen 9.30 Uhr. Predigt 10 Uhr.

Die Schießerei in der Barmer Kampstraße

Vor dem Schnellrichter

Schwere Strafen für Schußwaffenbesitz. Der Schütze zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein besonders krasses Beispiel für die Gefahren, die Unberufene und Unbefugte mit Schußwaffen unter Umständen heraufbeschwören können, lieferte gestern eine Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht, das im Schnellverfahren drei junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren aus Barmen wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz und gegen die Notverordnung über den Waffenmißbrauch abzuurteilen hatte.

Es handelte sich dabei um die Schießerei in der Kampstraße zu Barmen am Abend des 5. Dez. ds. Js., bei der fünf Revolverschüsse auf einen Polizeibeamten abgefeuert worden waren, von denen glücklicherweise nur einer den Beamten getroffen und eine leichte Beinverletzung verursacht hatte, ferner um die Begebenheiten, die diesem Vorfall vorausgegangen waren.

Die drei Angeklagten, der 20jährige Preßluftmanteur Rudolf E., der 31jährige Kaufmann Erich K. und sein 27 Jahre alter Bruder, der Schleifer Ulrich K., hatten sich in einem Wirtslokal derartig aufgeführt, daß der Wirt die Polizei zu Hilfe rufen mußte. E. trat den Beamten besonders anmaßend entgegen, ließ sich aber schließlich doch ohne großes Widerstreben zur Wache führen. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm zwei Schlagringe abgenommen. Die Brüder K. folgten ihm zur Wache, wobei Ulrich K. versuchte, den Festgenommenen zum Widerstand aufzureizen, während Erich K. sich bemühte, ihn zu beruhigen. Der auffallende Zug hatte eine große Menschenmenge angezogen, die sich vor der Wache ansammelte. Inmitten dieser Menge erhoben die Brüder K. ihre Stimmen und verlangten stürmisch die Freilassung des E.

Erich K. wurde an dieser Stelle von einem Nationalsozialisten zur Rede gestellt, weil er, obschon längst wegen unkameradschaftlichen Verhaltens aus der Partei ausgestoßen, noch Uniformstücke trug und dadurch das Ansehen der Partei schädigte. Darob wollte Erich K. handgreiflich werden, er wurde jedoch von dem diesmal vernünftigeren Bruder Ulrich zurückgehalten. Ein Polizeibeamter hatte inzwischen beobachtet, daß Erich K. während des Auflaufs vor der Wache mit einem Revolver herumgefuchtelt hatte, und daß Ulrich K. im Besitze eines Gummiknüppels war. Die beiden sollten nun auch festgenommen werden, es gelang ihnen aber, im letzten Augenblick zu entwischen. Polizeibeamte liefen ihnen nach; Erich K. verlor zuerst den Atem und mußte sich stellen, zuvor warf er aber noch einen Revolver in ein Gebüsch und Patronen auf den Bahndamm. Der Beamte, der ihn eingeholt hatte, übergab ihn nach kurzem Weg dem nächsten hinzukommenden Kollegen, um selbst sofort nach der fortgeworfenen Waffe suchen zu können. Eine Minute später trat ihm in der Kampstraße ein Mann entgegen, der ihn mit dem Ruf: „Hände hoch!" empfing und sofort hinterher fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerte. Da einer der Schüsse traf, war es dem Beamten nicht möglich, den Schützen zu stellen und zu erkennen, er konnte sich nur Gestalt und Gang merken. Dennoch war der Mann erkannt worden, und zwar von dem Nationalsozialisten, der die Vorfälle an der Polizeiwache mit angesehen hatte. Der war nämlich dem weiteren Verlauf der Sache mit Interesse gefolgt und hatte in der Kampstraße nach der Festnahme des Erich K. bemerkt, wie dessen Bruder Ulrich mit einer Waffe in der Hand den nach dem Revolver suchenden Polizeibeamten umschlichen hatte. Allerdings hätte auch er den Mann mit dem Revolver nicht nennen können, da er ihn nur von Ansehen kannte, wenn ihm nicht einige Tage später ein Zufall zur Hilfe gekommen wäre. An jenem Tage fuhr ein Ueberfallwagen an ihm vorbei, auf dem ein Kriminalbeamter mit einem Häftling saß, in dem er trotz des kurzen Anblicks sofort den Mann mit dem Revolver wiedererkannte. Sein nächster Weg war zur Polizei, wo er sich als Zeuge meldete.

Dieser Sachverhalt ergab sich in der gestrigen Verhandlung aus der Beweisaufnahme. E. und Erich K. legten denn auch ein dementsprechendes Geständnis ab. Nur der am schwersten belastete Ulrich K. versuchte, sich einer Bestrafung zu entziehen, indem er zunächst behauptete, er habe vom Montag bis Samstag den 5. Dezember ständig getrunken und könne nichts darüber sagen, ob er einen Revolver gehabt und damit geschossen hätte.

Das Gericht hatte jedoch nicht den geringsten Zweifel, daß er der Schütze sei, es bezeichnete alle drei Angeklagten als überführt und verurteilte E. der nicht nur als Träger von Schlagringen wegen Waffenmißbrauchs, sondern auch wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu bestrafen war, weil er dem Erich K. einen Revolver ausgehändigt hatte, zu drei Monaten Gefängnis, sodann Erich K. wegen Schußwaffenführens zu acht Monaten Gefängnis und endlich Ulrich K. wegen des gleichen Vergehens in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis. Die beiden letzten Bestrafungen entsprachen dem Antrage der Staatsanwaltschaft. Zur Begründung seines Urteils führte das Gericht aus, daß solchen Vorfällen mit größtem Nachdruck entgegengetreten werden müßte.

Ein „Steuerberater".

Der Mitte Oktober ds. Js. verhaftete „Steuerberater" Willi B. aus Barmen hatte sich gestern vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Betrugs im Rückfalle und Unterschlagung zu verantworten. Daß er auf diesen Strafgebieten kein Neuling mehr ist, ließ die Verlesung seines Sündenregisters erkennen, das aus den Jahren 1924 bis 1929 sieben zum Teil sehr erhebliche Vorstrafen wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung, einfachen und schweren Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs auswies.

Trotz dieser wenig erfreulichen Vergangenheit war es B. nach Verbüßung seiner letzten Strafe gelungen, als Rechts- und Steuerberater einen größeren Kundenkreis zu gewinnen. Geistig gewandt, aber offenbar ohne gewisse moralische Hemmungen, brachte er es in den Jahren 1930 und 1931 fertig, eine Reihe kleiner Handwerker und Kaufleute um beträchtliche Summen zu prellen. Er ließ sich Geld geben für angeforderte Gerichtsgebühren und Sicherheitsleistungen, für fällige Steuern und Wechsel, aber er dachte nicht daran, es diesen Zwecken zuzuführen. Schuldnern seiner Kunden lockte er mit herzzerbrechenden Schilderungen von der Not ihrer Gläubiger Geld aus der Tasche, oder er überredete seine Kunden, sich gegen Zwangsvollstreckungen dadurch zu sichern, daß sie ihre Habe in seinen sicheren Gewahrsam gäben. Er selbst ging aber dann hin und verkaufte die Sachen für seine Rechnung.

Im Hinblick auf die einschlägigen Vorstrafen des Angeklagten forderte der Staatsanwalt vom Gericht, ihm mildernde Umstände zu versagen und ihn zu 2½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen. B. machte zu seiner Rechtfertigung geltend, daß er als Vorbestrafter nur sehr schwer wieder festen Fuß habe fassen können und nur unter dem Drucke der Not aufs neue krumme Wege gegangen sei. Auch die Geschäfte seiner Kunden seien nicht immer sauber gewesen, aber er habe sie ausführen müssen, um weniger jämmerlich leben zu können.

Das Gericht billigte ihm aus Rücksicht auf seine üble Lage auch noch einmal mildernde Umstände zu und ließ es bei einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten bewenden; außerdem sprach es ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre ab.

*

Revision im Brandstiftungs-Prozeß Ostermann, Remscheid.

Das hiesige Schwurgericht hatte bekanntlich in voriger Woche nach dreitägiger Verhandlung den 58jährigen erblindeten Kaufmann Emil Ostermann aus Remscheid und dessen beide Söhne Hans und Walter, die angeklagt waren, gemeinsam im November v. Js. das von ihnen bewohnte Wohngebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, um sich dadurch in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu setzen, abzuurteilen.

Die Staatsanwaltschaft hatte einen von ihr geführten Indizienbeweis für gelungen erachtet und gegen den Vater O. sowie den Sohn Hans je vier Jahre Zuchthaus, gegen den weniger dabei tätig gewesenen Walter O. 18 Monate Zuchthaus beantragt, gegen den Vater O. und Hans O. außerdem je 10 Jahre Ehrverlust. Das Gericht hatte jedoch alle drei Angeklagten mangels genügenden Beweises freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt hat jetzt Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Ronsdorf

Im hohen Alter.

Heute vollendet Fräul. von der Heyden, Marktstr., in körperlicher und geistiger Frische ihr 81. Lebensjahr. — Von den wenigen noch lebenden Altveteranen in Ronsdorf kann am zweiten Weihnachten der Schornsteinfegermeister i. R. Hugo Kindermann, Remscheiderstraße, seinen 87. Geburtstag feiern. — Ihr 80. Lebensjahr vollendet in körperlicher und geistiger Frische ebenfalls am zweiten Feiertage Wwe. Ernst Göbel, Waldstraße.

Die Militärrenten

werden am Montag dem 28. Dezember von 9 bis 12½ Uhr beim Postamt ausgezahlt. Die Invaliden- und Unfallrenten zahlen wir am Mittwoch dem 30. Dezember von 8½ bis 12½ und von 4 bis 6 Uhr aus. Die Quittungen müssen beglaubigt sein. Alle Bezüge aus der Invaliden- und Unfallversicherung werden vom Beginn der Rentenzahlung für Januar 1932 ab auf volle 10 Pfg. nach unten abgerundet. Eine Rente über 26.45 RM. wird künftig nur mit 26.40 RM. ausgezahlt.

Aus dem Fenster gestürzt.

Gestern nachmittag stürzte aus der ersten Etage eines großen Geschäftshauses in der Lüttringhauserstraße ein Fensterputzer auf die Straße. Er trug anscheinend innere Verletzungen davon und wurde in das Elberfelder Krankenhaus geschafft.

Glimpflich verlaufener Autounfall.

In der Nähe der Ortschaft Mühle bei Ronsdorf ereignete sich ein Autounfall. Als ein Wagen einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, geriet ersterer derart ins Schleudern, daß sich der leichte Wagen regelrecht überschlug. Die beiden Insassen konnten von Glück reden, daß sie beide mit dem Schrecken davonkamen. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Wieder ein Ladenkassendiebstahl.

Nachdem erst in der vorigen Woche die Ladenkasse einer Konditorei geplündert worden war, wurde gestern bei einem Bäckermeister gestohlen. Diesmal gelang es einem Straßenpassanten, des Diebes habhaftig zu werden. Es handelt sich um einen gewohnheitsmäßigen Bettler.

Bergisch Land

Nr. 300 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 23. Dez.

Die Sparkassenunterschlagungen in Solingen.

Die Fraktionsführer beschließen.

WG. **Solingen**, 22. Dezember. Die Verwaltung hatte die Fraktionsführer der Arbeitsgemeinschaft des Stadtverordnetenkollegiums zu einer Besprechung eingeladen, um sie über den bei der Sparkasse vorgekommenen Unterschlagungen zu unterrichten. Hierbei wurde vor allem, wie uns stadtamtlich mitgeteilt wird, die Frage der Verantwortlichkeit anderer Beamten der Sparkasse erörtert. Die Fraktionsführer vertraten einmütig den Standpunkt, daß bis zur endgültigen Klärung der ganzen Angelegenheit ein Wechsel in der Leitung der Sparkasse erforderlich sei. Die Leitung wird daher vorläufig Direktor Volk, der bisher der Ohligser Sparkasse vorstand, übernehmen. Die Entscheidung über die endgültige Besetzung der Stelle bleibt dem Sparkassenvorstand vorbehalten. Der bisherige Leiter Evertz wird bis auf weiteres in einer anderen Verwaltungsabteilung verwandt werden. Den Fraktionsführern wurde ferner die Frage des Zusammentritts des Untersuchungsausschusses unterbreitet. Sie erklärten sich damit einverstanden, daß die weitere Arbeit des Untersuchungsausschusses nur auf Anfang Januar vertagt wird. Direktor Tacke soll seinen Dienst bei der Straßenbahn sofort wieder aufnehmen, Ingenieur Löscher soll vorläufig beim Elektrizitätswerk beschäftigt werden.

Schloß Caspersbroich zur Besichtigung freigegeben.

WG. **Ohligs**, 22. Dezember. Das historische Rittergut, Schloß Caspersbroich, wird an den Feiertagen von 15 bis 18 Uhr zum ersten Male zur Besichtigung durch Fremde freigegeben sein.

Völlig unter Zwangsverwaltung.

WG. **Leverkusen**, 21. Dezember. Nunmehr sind auch die restlichen Grundstücke der hiesigen Baugenossenschaft, die bisher noch von der Zwangsverwaltung verschont geblieben waren, durch Beschluß des Amtsgerichts Opladen unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Zwangsverwalter ist Dipl.-Kaufmann Krumpe (Köln), der auch die übrigen Liegenschaften der Genossenschaft verwaltet.

Auch ein Beitrag zum Reichsmilchgesetz.

Düsseldorf, 22. Dez. Gestern wurde ein Landwirt aus Weckhoven am Aachener Platz von vier Männern, anscheinend Interessenten, blutig geprügelt. Er verkaufte Vollmilch für 20 Pfg. das Liter, indem er selbst durch die Kundschaft fuhr, während sonst bekanntlich 26 Pfg. verlangt werden und er selbst 13—14 Pfg. als Erzeuger erhält.

Bestrafte Räuber.

Düsseldorf, 22 Dez. Das Düsseldorfer Schöffengericht verurteilte die Arbeiter Otto Friese und Karl Terstappen wegen versuchten Raubes, und zwar Friese zu zwei Jahren, Terstappen zu acht Monaten Gefängnis. Die beiden hatten im Oktober einen Geldbriefträger in einem Hause überfallen und zu berauben versucht. Der Geldbriefträger setzte sich zur Wehr, und es gelang, die beiden Verbrecher festzunehmen.

Eine zwölfköpfige Einbrecherbande dingfest gemacht.

WG. **Köln**, 22. Dezember. In einem Gebäude am Krummen Büchel in Köln wurde in den letzten Nächten zweimal eingebrochen. In dem Gebäude befinden sich zwei Wäschefabriken, die beide von der Einbrecherbande heimgesucht wurden. In der einen wurden für etwa 4000 RM., in der anderen in der darauf folgenden Nacht für etwa 15 000 RM. Wäschestücke gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es nun, die gestohlenen Gegenstände zu ermitteln. Über die Hehler kam man auch den Tätern auf die Spur. Insgesamt wurden zwölf Einbrecher festgenommen.

Die Zuschüsse für die Kölner Randsiedlungen.

Gelder für 400 Siedlungen sind bewilligt.

Köln, 23. Dez. Wie die „Köln. Ztg." hört, hat die Regierung der Stadt Köln 400 Siedlerstellen zugesagt mit je einem Zuschuß von 2500 Mark. Beantragt waren von der Stadt bekanntlich 1000 Siedlerstellen. Durch die Zusage der Regierung ist das Problem der Randsiedlungen für Köln endlich aus den theoretischen Erwägungen herausgenommen und der erste praktische Schritt getan.

Schwere Unfälle beim Rodeln.

Bergisch-Gladbach, 22. Dez. Schon die ersten Tage des Rodelsports haben im Bergischen einige schwere Unfälle gebracht. In Bensberg zogen sich zwei Schüler bei einem Zusammenstoß erhebliche Kopfverletzungen und Beinbrüche zu. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag im benachbarten Dürscheid. Ein mit mehreren Schülern besetzter Schlitten stieß auf der abschüssigen Provinzialstraße von Spitze nach Dürscheid gegen einen Personenkraftwagen. Zwei Insassen wurden mit schweren Schenkel- und Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht.

Schönes Ergebnis der Winterhilfe in Gummersbach.

Preissenkungsanträge im Stadtparlament.

WG. **Gummersbach**, 23. Dez. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nach Erledigung verschiedener Ausschußwahlen ein Verwaltungsantrag auf Erhöhung der Lustbarkeitssteuer für Geldautomaten usw. von 1 auf 5 v. H. monatliche Abgabe einstimmig angenommen. — Die Wintersammlung hat etwa 6000 Mark in bar, 1500 Mark in Gutscheinen und außerdem große Posten an Kleidungsstücken eingebracht. Die Verteilung an die Bedürftigen ist bereits eingeleitet. — Unabhängig von dieser allgemeinen Nothilfe hat das städtische Wohlfahrtsamt bisher verausgabt in bar 91 312 Mark, in Sachwerten 25 581 Mark. Hierin sind für 10 500 Mark besondere Winterhilfsmaßnahmen, Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln, enthalten.

Eine lebhafte Aussprache zeitigten die Anträge der SPD.-Fraktion auf Herabsetzung der Gebühren für Lichtstrom, Wasser, Gas und Straßenbahnkosten im Sinne der letzten Notverordnung. Da die Ausführungsbestimmungen noch nicht vorliegen, mußte sich die Verwaltung auf die Erklärung beschränken, daß diese Anträge bereits in dem vorgeschlagenen Sinne geprüft werden. Bezüglich der städtischen Straßenbahn, die laut Vertrag von der Frankfurter Bahngesellschaft bis 1938 betrieben wird, wurde der Wunsch laut, sie in städtische Regie überzuführen oder zum mindesten eine tarifliche Zusammenlegung mit der Reichsbahngesellschaft herbeizuführen, um dadurch der notleidenden Steinindustrie des Beckertales ein weiteres Bestehen zu sichern. Der Vorschlag fand lebhafte Zustimmung, ist aber zurzeit noch nicht spruchreif.

Da der bisherige leitende Arzt des städtischen Krankenhauses, Geheimer Sanitätsrat Dr. Rohl, am 1. Januar von seinem Posten zurücktritt, wurde als sein Nachfolger der Facharzt für innere Krankheiten, Dr. med. W. Foerst in geheimer Sitzung gewählt.

84 Bewerber für den Kleve Bürgermeisterposten.

WG. **Kleve**, 22. Dezember. Mit dem 21. Dezember war die Frist zur Einreichung von Bewerbungen für die am 1. April 1932 freiwerdende Stelle des Bürgermeisters der Stadt Kleve abgelaufen. Wie wir nun erfahren, sind nicht weniger als 84 Bewerbungen eingegangen. Die Bürgermeisterstelle in Kleve scheint also ein recht begehrenswerter Posten zu sein. Der am 1. April 1932 in den Ruhestand tretende Bürgermeister Dr. Wulff ist seit dreißig Jahren im Amte.

Brief aus Velbert

Das Ende der Erwerbslosen-Ausstellung. — 6500 Besucher.
Dr. Tweer bestätigt. — Ein alter Turner gestorben.
Löblicher Beschluß. — Bevorstehender Schiedsspruch.

WG. **Velbert**, 23. Dez. Die vom Verkehrsverein veranstaltete Ausstellung der Liebhaberarbeiten Erwerbsloser ist gestern abend zu Ende gegangen. Noch bis in die letzten Stunden hinein, war der Besuch über Erwarten rege und besonders gegen Schluß wieder sehr stark.

Insgesamt wurde die Ausstellung von 6500 zahlenden Personen besucht. Die großzügig durchgeführte Veranstaltung hat in allen Kreisen der Bürgerschaft restlose Anerkennung gefunden. Sie hat es dem Verkehrsverein ermöglicht, 90 Erwerbslosen eine Weihnachtsfreude zu bereiten und vielen von ihnen Gelegenheit gegeben, ihre Ausstellungsgegenstände zu verkaufen.

*

Die von der Stadtverordneten-Versammlung am 3. November getätigte Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Tweer für weitere 12 Jahre, ist vom preußischen Staatsministerium bestätigt worden.

Gestern starb im Alter von 59 Jahren der Kaufmann Adolf Kroher. Der Verstorbene spielte seit vielen Jahren im Velberter Turnverein eine führende Rolle. 18 Jahre lang bekleidete er den Posten des Turnwarts. Er besaß den Ehrenbrief des Rheinischen Turnkreises und der deutschen Turnerschaft.

*

Der Weststädtische Bürgerverein beschloß, in diesem Jahre auf das übliche Weihnachtsfest zu verzichten und dafür eine Anzahl erwerbsloser Mitglieder durch besondere Geldzuwendungen zu unterstützen.

*

Wie wir erfahren, finden die Verhandlungen über die Anpassung der Löhne und Gehälter im Velbert-Heiligenhauser Industriegebiet an die Bestimmungen der letzten Notverordnung am kommenden Dienstag vor dem staatlichen Schlichter in Dortmund statt.

Um die Strom- und Gaspreise im Ennepe-Ruhr-Kreis

Hohe Finanzaufschläge verschiedener Städte als Sperrmauern der Preissenkung.

WG. **Schwelm**, 23. Dez. Es ist selbstverständlich, daß auch im Ennepe-Ruhr-Kreis eine baldige und nachhaltige Senkung der öffentlichen Tarife erwartet wird. In diesem Zusammenhang erinnert man sich vor allem an die Gaslieferung, die z. B. in Schwelm in der Form der Ferngaslieferung erfolgt. Die Stadt ist also nur Verteilerin des Gases, das sie für ungefähr 5,5 Pfennige pro cbm bezieht, das ihr aber voraussichtlich vom 1. Januar ab auf Grund der gleitenden Lohnklauseln in diesen und ähnlichen Verträgen ca. 10 Prozent billiger geliefert wird.

Man muß da naturgemäß erwarten und verlangen, daß diese Preisverbilligung auch in vollem Umfange dem Verbraucher zukommt. Das ist um so mehr zu erwarten, als die Stadt Schwelm z. B. das Gas für nur 5,5 Pfg. bezog, aber für 18 Pfg. weiterverkaufte. Es ist sicher, daß nicht diese ganze Preisspanne einen Reingewinn darstellt, weil ja erfahrungsgemäß auch Gasverluste durch alltägliche Undichtigkeiten — von größeren Störungen und Defekten ganz abgesehen — zu verzeichnen sind. Es ist weiter auch klar, daß die Gasverteilung einige, wenn auch in diesem Falle wohl nicht sehr hohe Kosten verursacht. Trotzdem verbleibt hier aber ein außerordentlich hoher Zwischengewinn.

Gerade deshalb wird sich die Stadt Schwelm darüber klar werden müssen, daß sie bei einer von den obersten Behörden ausgegebenen Parole auf Preisabbau, die sogar die notleidenden Ruhrgroßstädte befolgen wollen, nicht ganz aus der Reihe tanzen und damit gegen das von der Stadt selbst so warm empfohlene allgemeine Prinzip verstoßen kann. Dabei wird man sich in Verwaltungskreisen weiter vor Augen halten müssen, daß angesichts der tiefgreifenden Verarmung der Bevölkerung eine Gaspreissenkung von nur 0,5 Pfg. pro cbm zu irgend einer Konsumbelebung absolut nicht beitragen und den weiterhin drohenden Rückgang im Gasverbrauch kaum aufhalten kann.

Besonders geartet sind die Verhältnisse beim elektrischen Strom. Bekanntlich liegt das Kreiselektrizitätswerk in Gevelsberg, mit seinen Tarifen schon seit längerer Zeit sowohl unter den Tarifen des R. W. E. wie denen des Elektrizitätswerks Mark. Trotzdem oder vielleicht auch gerade deswegen hatte das Kreiselektrizitätswerk lange Zeit einen relativ guten Absatz für seinen Strom zu verzeichnen, so daß die Finanzlage relativ günstig war, wie dies auch im Anfang des Jahres noch in einem ausländischen Gutachten festgestellt wurde, das eingeholt worden war, um eine Umwandlung der kurzfristigen Schulden in eine Auslandsanleihe zu versuchen. So wird z. B. der Kraftstrom für —.08 RM., der Lichtstrom für —.13 RM. geliefert. Allerdings ist das Kreiselektrizitätswerk nicht so großzügig in der Lieferung von Sonderrabatten bei Kraftstrom für Großbetriebe wie das R. W. E., das teilweise bei Mengenlieferungen bis auf 4,5 RM. herab gehen soll. Doch werden auch hier Nachlaßrabatte z. B. für Schmelzöfen gewährt. Wenn sich besonders in den Städten Schwelm und Gevelsberg die oben genannten Preise des Kreiselektrizitätswerks bei den Verbraucherkreisen nicht bemerkbar machen, so hat das seine Ursache in den städtischen Finanzaufschlägen. Schwelm und Gevelsberg haben nämlich beide die besonderen Rechte des Weiterverkaufs an den Kleinverbraucher, schalten sich also zwischen das Kreiselektrizitätswerk und den Stromverbraucher ein und lassen sich diese Stellung auch ganz gut bezahlen. Die Reingewinne, die die genannten Städte dank dieser zweiten in direkten Steuer beziehen, dürften z. B. bei Schwelm, das allein auf Grund seines Wegerechtes den Finanzzuschlag ohne jegliche Sonderleistung auferlegt, etwa 3 bis 5 Prozent des Verkaufspreises erreichen.

Ob eine wesentliche Senkung des Strompreises möglich ist, dürfte angesichts des Rückganges im Stromverbrauch eine sehr umstrittene Frage sein, zumal der Kreis bekanntlich in Erträgnisse aus dem Kreiselektrizitätswerk in einer recht optimistischen Auffassung im Sommer bereits mit 240 000.— RM. eingesetzt hat. Auch hier wird man prüfen müssen, ob man den Verbrauchern eine fühlbare Erleichterung durch Gewährung eines Preisnachlasses verschaffen kann.

Im übrigen hat man auch hier starke Gehaltskürzungen vorgenommen. U. a. sind auch die Direktorengehälter erheblich herabgesetzt worden. Hier ergeben sich starke Unkostenverringerungen, die noch weiter durch Kohlenpreisermäßigungen und eventuelle Zinssenkungen für die aufgenommenen Anleihen herabgedrückt werden könnten. Es bleibt also ernstlich zu prüfen, ob nicht doch eine gewisse Tarifermäßigung möglich ist. Vor allem aber dürfen solche Maßnahmen nicht durch die überhohen Finanzaufschläge der Verwaltungen durchkreuzt und wirkungslos gemacht werden.

In Kreisen der Verwaltung des Kreiselektrizitätswerkes, das bekanntlich als Aktiengesellschaft den Titel A.-G. für wirtschaftliche Unternehmungen führt und selbständige Entscheidung beansprucht, besteht allerdings keine Neigung auf Tarifsenkung.

Das Ende des Kreises Gladbach.

Die Auseinandersetzung der Städte und Kreise beendet. — Gladbach-Rheydt und Viersen als Träger eines Zweckverbandes.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 22. Dezember. Durch das Gesetz der kommunalen Neugliederung ist im Juli 1929 der ehemalige Kreis Gladbach aufgelöst und als Rechtsnachfolger der neue Großkreis Grevenbroich-Neuß bestimmt worden, der damit Besitzer und Verwalter des Nachlasses des aufgelösten Kreises wurde. Die endgültige Regelung der Nachlaßfrage, vor allem die Verteilung der Personallasten und den steuerlichen und vermögensrechtlichen Ausgleich zwischen allen an der fraglichen Neugliederung Beteiligten überließ der Gesetzgeber einem Schiedsgericht in Düsseldorf, das nun eine Entscheidung getroffen hat, die öffentliches Recht schafft und endgültig ist. Als Grundlage für die Auseinandersetzung wurde der Einwohnerschlüssel genommen. Das Schiedsgericht hat in seinem Spruch bestimmt, daß die Ansprüche des Kreises Kempen-Krefeld aufgerechnet werden sollen, da er nur freiwillig einen Anteil an den Personallasten übernommen hatte. Der Kreis Grevenbroich-Neuß erhält eine Entschädigung für die nach der Umgemeindung geführte Verwaltung, die aus dem Sparkassengewinn entnommen werden soll. Den verbleibenden Nachlaß, der sich in Soll und Haben ungefähr ausgleicht, erhalten und übernehmen mittelbar nach dem Einwohnerschlüssel die beteiligten Städte Gladbach-Rheydt und Viersen, die sich zu einem Zweckverband zusammengeschlossen haben, der weiterhin Träger und Verwalter des Nachlasses sein soll, zu dem u. a. auch die Kreissparkasse in Gladbach gehört. Die Kasse soll gänzlich von der kommunalen Verwaltung getrennt werden. Die Garantiegrundlage dieser neuen Verbandssparkasse erstreckt sich auf das Gladbach-Rheydter und Viersener Wirtschaftsgebiet mit einer viertel Million Einwohner.

Der Verbandsausschuß besteht aus den beiden Oberbürgermeistern der Städte und sieben Mitgliedern, davon vier aus Gladbach-Rheydt und drei aus Viersen. Bis Ende 1934 kann eine Auflösung des Verbandes nicht erfolgen, dann gilt einjährige Kündigung. Damit ist die Auseinandersetzung über das Erbe des ehemaligen Kreises Gladbach (2 Millionen Vermögen und Schulden etwa in gleicher Höhe) abgeschlossen und der im Jahre 1794 von der französischen Besatzungsbehörde gegründete Kreis Gladbach, der nach den Befreiungskriegen in preußische Verwaltung überging und durch Dekret vom 24. April 1816 dem Regierungsbezirk Düsseldorf zugeteilt wurde, gehört der Geschichte an.

*

Das wendet den Blick auch dem Ennepe-Ruhr-Kreis zu, wo es bekanntlich immer noch nicht möglich war, den Schlußstrich unter die Liquidation des früheren Kreises zu ziehen. Während die Auseinandersetzungen mit Hagen und Witten über die anteilmäßige Vermögens- und Schuldenübernahme als abgeschlossen gelten können, sträubt sich Bochum noch immer sehr heftig, für die aus dem früheren Kreis Hattingen übernommenen Vermögensobjekte die entsprechenden Verpflichtungen anzuerkennen. Immer noch nicht ist hier z. B. die Uebernahme der Beamten und die Frage des Anteils an den Kreisschulden geregelt, obwohl in letzter Zeit die Verhandlungen rege waren und auch einige Fortschritte gebracht haben.

Tarifsenkung bei der Essener Straßenbahn.

Essen, 23. Dez. Die Verwaltung der Essener Straßenbahn hat in der Sitzung des städtischen Straßenbahnausschusses über die Verkehrsentwicklung und die Wirtschaftsergebnisse des laufenden Jahres berichtet. Danach ist auch bei der Essener Straßenbahn ein starker Rückgang des Verkehrs zu verzeichnen, der naturgemäß auch das finanzielle Ergebnis stark beeinträchtigt hat. Die Straßenbahnverwaltung ist trotzdem bereit, die auf Grund der letzten Notverordnung eintretenden Ersparnisse in vollem Umfange zur Ermäßigung der Tarife zu verwenden, die ab 1. Januar 1932 in Kraft tritt. Die Monatskarten für zwei Teilstrecken erfahren eine Ermäßigung von 2 Mark und für drei Teilstrecken von 3 Mark. Ebenso erfahren die Wochenkarten eine Ermäßigung.

Die Irrfahrten eines französischen Offiziers.

Das Ende vor Gericht.

WG. **Trier**, 22. Dezember. Das hiesige Schöffengericht verhandelte heute gegen einen aus dem Elsaß stammenden 24 Jahre alten ehemaligen französischen Offizier namens Gaire. Dieser hatte während der Besatzungszeit in Trier gestanden und war dann nach Afrika versetzt worden. Dort desertierte er und flüchtete über Spanien nach Deutschland. Hier ließ er sich 1931 in Düsseldorf einen Einbruch zuschulden kommen, wofür er vier Monate Gefängnis erhielt. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde er ausgewiesen und kam wieder nach Frankreich. Hier fälschte er seinen Paß, worauf er nach Deutschland zurückkehrte. In Trier unterschlug er eine Schreibmaschine und fälschte zwei Auftragsscheine. Wegen dieser Straftaten erhielt er nunmehr fünf Monate Gefängnis.

Die Gehaltsabkommen für den Einzel- und den Großhandel in Hagen.

Hagen, 23. Dez. Zwischen den Tarifparteien des Einzel- und Großhandels in Hagen ist ein Gehaltsabkommen für die kaufmännischen Angestellten zustande gekommen, das am 1. Januar in Kraft tritt. Der Manteltarif wurde beibehalten. Die übrigen Tarife werden entsprechend der Notverordnung gekürzt.

Der Brand im Stuttgarter Alten Schloß

35 Verletzte.

Stuttgart, 22. Dezember. (Drahtb.) Die Bemühungen zur Bergung des zweiten bei dem Einsturz des ausgebrannten Teiles des Stuttgarter Alten Schlosses verschütteten Feuerwehrmannes waren lange erfolglos, da die Feuerwehr an die Trümmer des zusammengebrochenen Dachstocks und der beiden Stockwerke des Verbindungsteiles zwischen Südflügel und dem Flankenturm nicht herankommen konnte. Erst im Lauf des Nachmittags gelang es, den Vermißten, den zweiundvierzigjährigen Feuerwehrmann Wezel, der wie das erste Opfer der freiwilligen Feuerwehr Zuffenhausen angehörte, als Leiche aus dem Schutt herauszugraben.

Ein weiterer Feuerwehrmann namens Ihle ist in so schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht worden, daß die Ärzte keine Hoffnung mehr haben, ihn am Leben zu erhalten. Die Gesamtzahl der bei dem Brand gestern und heute verletzten Feuerwehrleute beträgt fünfunddreißig.

Kurzschluß wahrscheinlich Brandursache.

Über die Brandursache erfährt man, daß ein Kaminbrand, der ursprünglich angenommen wurde, bei den Größenausmaßen der Kamine nach Urteil von Sachverständigen ganz ausgeschlossen ist. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Kurzschluß vorliegt, eine Vermutung, die sich nicht von der Hand weisen läßt, wenn man erfährt, daß die überaus hohen Räume aus Heizungsgründen durch Einziehen von Zwischendecken niedriger gemacht wurden und daß über diesen Zwischendecken die elektrischen Leitungen verlegt waren. Jedenfalls ist Tatsache, daß der Brand in den Zwischendecken zwischen dem zweiten und dritten Stock zuerst bemerkt und bekämpft wurde. Mit diesen Feststellungen wird man sich begnügen müssen, da bei den großen Ausmaßen der Zerstörung eine nachträgliche Untersuchung so gut wie unmöglich ist.

Schaden nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Ob an einen Wiederaufbau des Alten Schlosses gedacht werden kann, steht noch völlig dahin. Die Innenräume können in ähnlicher Weise wie bisher natürlich nicht mehr geschaffen werden. Anderseits kann aber auch die Ruine nicht stehen bleiben, wozu schon finanzielle Gründe zwingen dürften, denn der Schaden, der sich auf mehrere Millionen RM. beläuft, ist durch Versicherung mit nicht einmal einer Million RM. nicht gedeckt. Freiwillige Sammlungen zur Wiederherstellung des Schlosses werden angeregt.

Der Brand endgültig eingedämmt.

Um 20 Uhr konnte man feststellen, daß der Brand des Schlosses weiterhin abflaut. Das Feuer in dem am Dienstag ausgebrannten südöstlichen Turm ist inzwischen vollständig erstickt worden, so daß kein Wasser mehr gegeben wird. Am Brandherd sind nur noch einige Wehren zurückgeblieben, die das Feuer vollends ersticken und beobachten sollen.

Erklärung des Oberbürgermeisters.

Stuttgart, 23. Dez. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderats gab Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager eine Erklärung zum Brande des alten Schlosses ab, in der er der drei tödlich verunglückten Feuerwehrleute, der Verletzten gedachte und den Feuerwehrleuten von Stuttgart und von auswärts sowie den Sanitätskolonnen dankte. Im Hinblick auf Kritik an den Maßnahmen der Feuerwehr erklärte der Oberbürgermeister, es werde Aufgabe der Polizei sein, die Sachlage zu untersuchen.

Auch der Nordwestturm aufgebrannt.

Stuttgart, 23. Dez. Gestern abend wurde auch der Nordwestturm des alten Schlosses vom Feuer ergriffen und brannte vollkommen aus. Die Gefahr, daß die Flammen auf den Nordflügel übergreifen, in dem sich die Kunstsammlungen befinden, ist als beseitigt zu betrachten.

Ein drittes Todesopfer.

Stuttgart, 23. Dez. (Drahtb.) Die Zahl der Todesopfer des Schloßbrandes hat sich auf drei erhöht.

*

Das Alte Schloß Stuttgarts Wahrzeichen

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Das alte Schloß der Grafen und Herzöge von Wirtenberg, ein hervorragendes und charakteristisches Werk der Schloßbaukunst der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ist eines der beherrschenden Bauwerke Stuttgarts. Ohne Zweifel stand an der Stelle des jetzigen Schlosses eine Wasserburg, die König Rudolf im Jahre 1286 samt der Stadt belagert hat. Zeit des 14. Jahrhunderts begann die Burg, die schon in den Colmarer Annalen als „castellum Stutgarten" bezeichnet wird, der Aufenthaltsort der Grafen von Wirtenberg zu werden. Im Unterbau, hauptsächlich in dem Teil, der heute vom Graben am schwersten mitgenommen ist, stecken noch die ursprünglichen Ringmauern der Wasserburg. Dieser Bauteil, der nach der Halle des [illegible] genannt wird, ist der [illegible] und der merkwürdigste. Er ist [illegible] bis ins unterste Stockwerk [illegible] hier bildete er einen großen [illegible] von [illegible] Säulen der [illegible] Dürnitz stammt [illegible] Baumeisters. Daß [illegible] Mauern ganz besonders stark sind, kann jetzt beim Brand immerhin noch als Glück angesehen werden.

Unter Herzog Christoph wurden durch den herzoglichen Baumeister Aberlen Tretsch 1553—1570 durchgreifende Um- und Neubauten vorgenommen. Besonders charakteristisch für die Anlage dieser einst vielbewunderten fürstlichen Residenz waren außer der bereits erwähnten Dürnitz, die 136 Fuß lang und 51 Fuß breit war und welche für gewöhnlich dem Hofgesinde zum Speisesaal diente (bei großen Anlässen aber den Festschauplatz abgab) die „Ritterstube", das heißt das Arbeitskabinett, das Audienzzimmer und der Speisesaal des Herzogs und über der Ritterstube das „Frauenzimmer" für die Herzogin und ihr weibliches Gesinde. „Stuben und Kammern gar heimlig und stil".

Auf der berühmten Reittreppe, einer Reitschnecke, konnte man hoch zu Roß in die verschiedenen Stockwerke gelangen. Sie führte am Eingang zur Dürnitz vorbei, es bestanden also keine technischen Schwierigkeiten, dort im Winter täglich zu turnieren und mit Roß und Wagen hinein zu fahren. Als Baumeister der Treppe wird Blasius Bernart genannt, der sie 1560 eingebaut haben soll.

Ein Graben, der die Burg früher umgab, wurde beim Umbau aufgefüllt. Die drei runden Erkertürme wurden erst in späteren Jahren angebaut; sie können gewissermaßen als Verstrebungen gelten. Der östliche Turm, der jetzt nur noch ausgebrannt wie der Turm des Heidelberger Schlosses gen Himmel ragt, wurde 1578 an eine Schabschrägung der Dürnitz angeschlossen. Die Fenster in den Untergeschossen haben ihre frühere kleine Form bewahrt, während die in den oberen Stockwerken, zu denen am Brandnachmittag gewaltige Flammen herauslohten, erst in späterer Zeit vergrößert wurden. Der Südturm, an dem eben noch das Feuer abgedämmt wurde, stammt aus dem Jahre 1687. Neben den großen gotischen Fenstern an der Seite gegen die Markthalle, die noch zur Dürnitz gehören, sieht man diejenigen der Kapelle. Diese Kapelle berühmt durch Geroks Predigten, ist ein Saal, an dessen äußerer Langseite ein kleiner Chor ausgebaut ist, in dem sich der Altar befindet. Ein altes [illegible] mit Wappen-Schlußsteinen ist erwähnenswert. Denso wie die Türbildwerke von Simon Schlör. Die drei neueren Flügel, die das Viereck um den Hof ergänzen, wurden von Herzog Christoph erbaut und haben an den Ecken der Walmdächer turmartige Aufbauten, Dacherker mit geschweiften Giebelchen. Abenteuerlich gestaltete Wasserspeier hängen an den Ecken der Dächer heraus.

Um die drei neueren Flügel ziehen sich kunstvoll aus Stein gewölbte Laubengänge. Die Bogen sind von gerillten Säulen getragen, deren reizvolle Kapitelle Bewunderung erregen. Auf der Galerie ist ein Barockportal von Pellin. Im gepflasterten Hof steht das Reiterstandbild des Herzogs Eberhard im Bart von Hofer.



Pferdemodelle mit altem wertvollem Rüstzeug, die neben anderen Kunstwerten unter aufopferungsvoller Arbeit der Feuerwehr, der Reichswehr und der Schupo gerettet werden konnten

Menschen unter Trümmern begraben

Deckeneinsturz im Vatikan

Der sixtinische Flügel mit der Bibliothek in Schutt.
Vier Arbeiter vermißt. – Kostbare Kunstwerke vernichtet.

Stadt des Vatikans, 22. Dezember. (Drahtbericht.) In einem Teile der allen Romreisenden bekannten vatikanischen Bibliothek sind an der dem Hof des Belvedere zugekehrten Seite die Decken in drei Stockwerken eingestürzt.

Der Deckeneinsturz erfolgte in dem Teil der Bibliothek, der zur Zeit des Papstes Sixtus V. gebaut wurde und nach ihm benannt ist. Er enthält zahlreiche Kunstwerke. Ein großer Teil der an den Wänden stehenden Bücher ist unbeschädigt geblieben. Die römische Feuerwehr ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Nach dem Einsturz wurden vier Arbeiter vermißt, die wahrscheinlich unter den Trümmern begraben sind. Rund zwanzigtausend Bände, bei denen es sich fast ausschließlich um Druckwerke handelt, liegen unter den Trümmern. Die Sammlung der unersetzlichen Manuskripte, die bis ins vierte Jahrhundert nach Christus zurückreichen, dürfte mit ganz wenigen Ausnahmen unbeschädigt geblieben sein. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Wandfresken in den drei Stockwerken so gut wie unbeschädigt, dagegen sind die Deckengemälde vernichtet.

Die Nachricht von dem Unglück wurde sofort dem Papst mitgeteilt, der als ehemaliger Präfekt der Bibliothek ein besonderes Interesse dafür bekundete. Die Aufräumungsarbeiten werden wahrscheinlich erst bei Tageslicht in vollem Umfange aufgenommen werden können, weil bei Dunkelheit weitere Einsturzgefahr nicht genau übersehen werden kann.

Ein Bild der Zerstörung

Der römische Vertreter der Köln. Volksztg. meldet über das Einsturzunglück: Am Dienstag stürzte kurz nach 16.30 Uhr derjenige Teil des Vatikans, in dem sich im Erdgeschoß und in der ersten Etage die vatikanische Bibliothek mit nahezu 30 000 Handschriften und etwa 250 000 Bänden befindet, in einer Ausdehnung von ungefähr 80 Meter vom Dach bis zum Erdgeschoß ein. Im Erdgeschoß des Bibliotheksgebäudes waren Arbeiter mit der Errichtung einiger Pfeiler beschäftigt, die den Abschluß der dortigen langjährigen Neuarbeiten bilden sollten. Bei der Katastrophe konnte ein Teil der Arbeiter noch rechtzeitig fliehen, während man annehmen muß, daß vier Arbeiter unter den Trümmern umgekommen sind. Auch ein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, ein junger italienischer Gelehrter, wird vermißt. Der an der Bibliothek, besonders in der Konsultationssaale angerichtete Schaden läßt sich noch nicht annähernd ermessen. Man muß aber mit der Möglichkeit der Beschädigung oder Vernichtung sehr wertvoller Werke rechnen. Auch der Verlust und die Zerstörung von einzigartigen Kunstwerten dürfte beträchtlich sein. Am zweiten Stock des Bibliotheksflügels befand sich ein Teil der vatikanischen Museen, die sogenannte Doppelhalle Sixtus V. mit Geschenken von Staatsoberhäuptern an die Päpste, besonders an Leo XIII. zu dessen goldenem Priesterjubiläum, um eine Auswahl interessanter Handschriften in Glaspulten. Unter den Geschenken befanden sich die kostbaren Vasen König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen, eine berühmte Kreuzigungsgruppe in Meißener Porzellan, die eine Stiftung des Königs Albert von Sachsen war, ferner die prachtvollen Malachitschalen der russischen Zaren, das Taufbecken des Sohnes Napoleons III., zwei Sevres-Kandelaber und Sevres-Vasen von unschätzbarem Wert, eine seltene Vase aus Alabaster und endlich ein Standbild des Guten Hirten aus Gold, das Kaiser Franz Joseph Leo XIII. überreichen ließ. Das Schicksal aller dieser Kunstschätze ist zur Stunde noch ungewiß.

Kardinalstaatssekretär Pacelli begab sich unmittelbar nach dem Eintreffen der Unglückskunde, begleitet von Erzbischof Pizzardo und dem päpstlichen Maestro di Camera in den Belvederehof, wo alsbald die vatikanische Feuerwehr, die Feuerwehr der Stadt Rom und die päpstliche Gendarmerie mit den Aufräumungsarbeiten begann. In aller Eile wurde eine Absperrung vorgenommen und die schwer beschädigten Teile des Bibliothekbaues wurden mit elektrischen Lampen beleuchtet.

Das Bild der Zerstörung, das sich dem Beschauer darbietet, wirkt erschütternd. Aus den zertrümmerten Bogenfenstern des Erdgeschosses sieht man Steinhaufen und Balken ragen, darüber stehengebliebene Teile der Bibliothek mit ihren Regalen. Bei der Zerstörung sind jedenfalls auch berühmte Fresken, soweit sie sich an den Decken befanden, vernichtet worden.

Über die Ursachen des Unglücks lassen sich noch keine Angaben machen. Die Bauarbeiten waren von ersten Ingenieuren ausgeführt und beaufsichtigt worden. Möglicherweise ist eine örtliche Senkung des Bodens eingetreten, da sämtliche Stockwerke des ungefähr 15 Meter hohen Baues eingefallen sind.

*

Die vatikanische Bibliothek geht auf die Päpste Sixtus IV. (1471—84) und Sixtus V. (1585—90) zurück. Das prachtvolle, jetzt von dem Einsturz betroffene Gebäude ist unter Sixtus V. errichtet worden. Die vatikanische Bibliothek ist eine der bedeutendsten Büchersammlungen Europas, die etwa 300 000 Bände und 50 000 Manuskripte umfaßt. Das vatikanische Archiv, das sich in fünfundzwanzig Räumen an die Bibliothek anschließt und eine große Zahl auch historisch wertvoller Dokumente umfaßt, scheint von dem Unglück verschont worden zu sein.

Zwei Todesopfer aufgefunden.

Stadt des Vatikans, 23. Dez. (Funkspruch.) Aus den Trümmern des eingestürzten Teiles der Bibliothek sind die Leichen zweier Arbeiter geborgen worden.

Acht Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes.

Dortmund, 22. Dez. Das Dortmunder Schwurgericht verurteilte heute wegen versuchten Mordes an einem Landjäger und wegen schweren Diebstahls den 26jährigen Arbeiter Johann Machel aus Lünen-Werne zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Wetterbericht.

Mittwoch den 23. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stanon	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cell.°
Borkum	780.6	SSW schwach	bedeckt	1
Hamburg	781.0	SW leicht	bedeckt	1
Swinemünde	779.0	W stark	bedeckt	2
Königsberg	774.2	NW schwach	bedeckt	3
Aachen	783.3	still	heiter	3
Frankfurt-M.	784.0	still	bedeckt	4
Hannover	782.9	S leicht	bedeckt	4
Berlin	780.3	W schwach	Nebel	4
Breslau	781.1	WNW schwach	Nebel	5
München	785.4	OSO leicht	Nebel	6
Zugspitze *)	587.2	SO frisch	heiter	6
Brocken *)	691.0	WNW mäßig	heiter	6
Kahler Asten	691.3	S leicht	klar	6
Ulissingen	782.4	SW leicht	bedeckt	7
Brüssel	—	—	—	—
London	781.8	NW leicht	bedeckt	7
Yarmouth	781.0	W schwach	bedeckt	7
Plymouth	780.5	S mäßig	bedeckt	8
Paris	783.3	still	bedeckt	8
Toulouse	781.2	SSW leicht	heiter	9
Madrid	—	—	—	—
Zürich	782.7	NO leicht	Dunst	9
Genf	781.7	N leicht	bedeckt	9
Lugano	781.9	N leicht	klar	10
Genua	776.7	NO stürmisch	klar	11
Rom	776.4	O schwach	klar	11
Meisina	774.2	still	wolkig	11
Wien	782.6	NW schwach	bedeckt	11
Budapest	780.1	still	Nebel	11
Warschau	776.4	NNW leicht	Schnee	11
Kopenhagen	778.4	W leicht	bedeckt	11
Stockholm	771.3	W leicht	Dunst	11
Haparanda	760.7	SW leicht	bedeckt	11

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	780.5	781.7	781.9
Temperatur	—1.2	—3.3	—6.4
Wind	SO leicht	SO leicht	heiter
Wetter	heiter	klar	— mm
Niederschlag der letzten 24 Stunden			—
Höchste Temperatur gestern			0.8
Niedrigste Temperatur heute früh			—6.8

Ozeanische Warmluft strömt mit großer Energie über Irland und Schottland nach Skandinavien. Von hier wird bei starkem Südweststurm verbreitete Aufzugsbewölkung und vielfach Regen gemeldet. Die Temperaturen liegen im Bereiche der Warmluft über Großbritannien um 10 Grad, über Norwegen zwischen 5 und 6 Grad. Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ist noch weiter südostwärts verdrängt worden. In seinem Bereiche war es meist heiter, so daß sich in den unteren Schichten die Temperaturen zwischen 7 und 13 Grad unter den Gefrierpunkt senken konnten. In den höheren Lagen dagegen macht sich ozeanische Warmluft über Nordwestdeutschland bemerkbar. Der Kahle Asten meldete schon gestern abend nur 0 Grad, seine Temperatur ist in der vergangenen Nacht nicht unter den Gefrierpunkt gesunken. Zusammensinken der Luftmassen läßt zunächst nur geringe Aufzugsbewölkung aufkommen.

Wetteraussichten für Donnerstag:
Schwache südliche bis südwestliche Winde. Nach heiterer, sehr kalter Nacht tagsüber nur geringe Aufzugsbewölkung und Temperaturanstieg bis etwa 0 Grad. In den höchsten Schichten des Sauerlandes tagsüber etwas Tauwetter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Zunehmende Bewölkung und Frostmilderung.

*

Wintersport-Wetterdienst.

Sauerland:

Kahler Asten (Winterberg): Temp. 0, Schneehöhe 18, Schneebeschaffenheit verharscht, Sportmöglichkeit Schi mäßig, Rodel gut.

Hohe Bracht: Temp. —3, Schneehöhe 5, Schneebeschaffenheit verharscht.

Ulfeln (Waldeck): Temp. —5, Schneehöhe 5, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit stellenweise.

Willingen: Temp. —6, Schneehöhe 5—20 (in den Höhenlagen), Schneebeschaffenheit Raubreif, Rodel- und Eisbahn gut, Schi möglich.

Nordhelle: Temp. —11, Schneehöhe 3—7, Schneebeschaffenheit leicht verharscht, Sportmöglichkeit stellenweise Schi.

Bayrische Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: Temp. —17, Schneehöhe 30, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Berchtesgaden: Temp. —15, Schneehöhe 30, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Oberstdorf: Temp. —18, Schneehöhe 20, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Hirschberg: Temp. —1, Schneehöhe 75, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Schwarzwald:

Hornisgrinde: Temp. —3, Schneehöhe 40, Schneebeschaffenheit verweht, Sportmöglichkeit gut.

Rudestein: Temp. —7, Schneehöhe 40, Schneebeschaffenheit verweht, Sportmöglichkeit gut.

Triberg: Temp. —12, Schneehöhe 8, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit Schi mäßig, Rodel gut.

Feldberg: Temp. 0, Schneehöhe 21, Schneebeschaffenheit verharscht, Sportmöglichkeit Schi gut, Rodel mäßig.

Furtwangen: Temp. —13, Schneehöhe 20, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Rhön:

Wasserkuppe: Temp. —2, Schneehöhe 16, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Taunus:

Feldberg: Temp. 1, Schneehöhe 8, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Harz:

Schierke: Temp. —7, Schneehöhe 5, Schneebeschaffenheit Raubreif, Sportmöglichkeit nur Schi.

Andreasberg: Temp. —4, Schneehöhe 10, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit Schi mäßig, Rodel gut.

Torfhaus: Temp. —1, Schneehöhe 20, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Okertal: Temp. —7, Schneehöhe 5, Schneebeschaffenheit Pulver, Sportmöglichkeit nur Rodel.

Eberhard Dachs bricht ein

...ne Novelle
...n Ludwig v. Wohl

(Schluß.)

Eberhard Dachs stand vor der Villa in ...hlem.

Es war jetzt halb elf Uhr abends — und ...mal im Laufe dieses Tages hatte er versucht, ...laß zu bekommen, um Mr. Bäumle zu ...chen.

...r. Bäumle war aber noch nicht auf. Er ...r schon fort. Er war noch nicht zurück. Es war ...glich, ob Mr. Bäumle heute noch kommen ...rde. Vielleicht blieb er über Nacht bei seinen ...ekannten in Potsdam. Was Herr — Herr ...achs? — Was Herr Dachs denn wünsche?

„Das geht Sie gar nichts an," hatte er schließ...ch wütend geantwortet.

Nun stand er wieder vor dem Hause, in dem ein Brief von Charlotte angekommen war.

Wieder klingeln?

Wahrscheinlich schliefen die Leute schon, und wenn der Amerikaner selbst da war, ließ er sich ...tzt nicht mehr sprechen.

Eberhard Dachs atmete schwer.

...hm graute vor dem Nachhausegehen, vor der ...en Nacht nach diesem gottverdammten Tage.

Es war schwer zu ertragen.

Es war n i c h t zu ertragen.

Man mußte wissen, was in diesem Brief ...and, Herrgott im Himmel.

Er hatte den ganzen Tag über mit Charlotte ...sprochen, mit einer abwesenden, unsichtbaren Charlotte — sie hatte höhnische und hochmütige ...ngen, und auf all seine gequälten eifersüchtigen Fragen gab sie keine Antwort.

Langsam schlich er am Parkgitter entlang — und da sah er ein Parterrefenster offen stehen.

Die Straßenlaterne, nur wenige Meter entfernt, warf ihr ärmliches Licht hinein — die ...nturen eines Schreibtisches waren zu erkennen — das Arbeitszimmer also.

Sekundenlang stand Eberhard Dachs wie angewurzelt.

Dann packte er die Eisenstange des niedrigen Gitters, zog sich hoch, schwang sich hinüber, überwand mit drei Sprüngen die paar Meter Rasen — preßte sich an die Steinmauer des Hauses — und horchte.

Nichts regte sich.

Ja, es war das Arbeitszimmer des Amerikaners.

Der Schreibtisch lag voller Papiere.

Eberhard Dachs spürte sein Herz bis an den ...als hinauf schlagen, als er einstieg.

Er fühlte einen weichen Teppich unter seinen ...en und machte einen Schritt zum Schreib...isch hin.

Aber hier hörte der Teppich plötzlich auf, er ...af auf Holz und das Holz knarrte.

Eberhard Dachs blieb stehen, er zitterte am ganzen Leibe.

Nichts. Nichts.

Und hier war der Schreibtisch.

Da war natürlich der reine Irrsinn — der reine Irrsinn.

Vielleicht war Charlottes Brief gar nicht hier, sondern in einem der oberen Zimmer, vielleicht —

Seine Finger wühlten.

Briefe, Kuverts, Briefe, Akten, Notizzettel. Bank, Rechtsanwalt, Häusermakler —

Sind das Schritte draußen?

Herrgott — sind das Schritte?

Sind das . . .

Wettersuchen, schnell, schnell — es sind Schritte, allmächtiger, großer Gott, — aber da — das ist Charlottes Handschrift, das ist —

Die Schritte nähern sich, er packt das Kuvert, dasselbe Kuvert, das sie gestern abend in den Kasten geworfen hatte, er schiebt es mit blitzschnellem Griff in die Tasche, springt aus dem Fenster, hört noch, wie die Tür geöffnet wird, kletterl in wahnsinniger Hast über das Parkgitter und rennt, rennt die Straße entlang, wie von Furien gehetzt.

*

„Herr Dachs."

„— — — — — —"

„Herr Dachs!"

„— — — was ist?"

Frau Klemm steht in der Tür.

„Herr Dachs, hier ist jemand, der Sie sprechen will."

„Was — wer — die P . . ."

Eberhard Dachs fährt im Bett hoch.

„Die Polizei" hätte er beinahe gesagt.

Da kommt auch schon ein Mann ins Zimmer — und Dachs erkennt Mr. Bäumle.

Er wird leichenblaß.

„Herr Dachs — ich bitte zu entschuldigen, daß ich komme so früh — aber ich bin beauftragt — es ist mir sehr unangenehm —"

Beauftragt — — — unangenehm — — Eberhard Dachs fährt sich über die feuchte Stirn.

Und plötzlich nickt er: Mr. Bäumle trägt eine eng anliegende graue Uniform mit blitzenden Knöpfen — eine — — Livree — er hat eine Mütze in der Hand und sein Gesicht ist dunkelrot vor Verlegenheit.

„Ich habe Ihnen damals ein bißchen beschwindelt," sagt der livrierte Mr. Bäumle. „Ich — bin der Chauffeur von Mr. Bäumle — ja — und ich hatte frei den Tag damals, — und das Auto zu meiner Verfügung."

„— — — — — —"

„Es ist mir natürlich sehr unangenehm, aber Mr. Bäumle hat mich geschickt zu Ihnen, Sie möchten kommen ihn besuchen."

Eberhard Dachs zuckt zusammen.

„Ihn besuchen — aber ich kenne ihn doch gar nicht — was will er denn von mir?"

„Ah, ich weiß nicht. Ich werde Sie draußen erwarten, bis Sie sind angezogen."

Weg ist er. Eberhard Dachs zog sich an, wie im Traum.

Er hatte seinen Namen nicht genannt, als er gestern in der Villa nach Mr. Bäumle fragte. Woher hatte der Amerikaner seine Spur?

Glühend heiß wurde er in der Erinnerung an das beschämende Abenteuer gestern — als er endlich, nach langem Lauschen, völlig außer Atem halt gemacht hatte — nur zu entdecken, daß er nur das Kuvert Charlottes gestohlen hatte — der Brief hatte nicht mehr darin gelegen.

Was wollte der Mensch, den er nie gesehen hatte!

Dann die Fahrt nach Dahlem, in dem riesigen Automobil, das Charlotte und er in Wannsee so bewundert hatten. Aber diesmal hatte der beneidete Amerikaner eine Chauffeurmütze auf, unter der rote, verlegene Ohren zum Vorschein kamen . . .

Die Villa.

Und nun bekommt man natürlich wieder Herzklopfen.

Das Arbeitszimmer . . .

Der Chauffeur war plötzlich verschwunden.

„Mr. Dachs?" Er fuhr herum.

Ein alter Herr stand vor ihm, Mitte der sechzig vielleicht, mit grauweißem Haar und einer goldenen Brille.

„Ich bin Sam Bäumle. Bitte nehmen Sie Platz. Rauche Sie? Bitte. Sind gut, nicht? Hab' sie aus Paris mitgebracht . . . By the way — Paris! Deswege habe ich Sie herkomme lasse. Ich brauche ein Korrespondenten für mei' Pariser Büro, Sie spreche Französisch, nit wahr? Fließend? Spreche Sie mal was!"

Eberhard Dachs stammelte ein paar französische Sätze, er freue sich, Mr. Bäumle kennenzulernen und er hoffe, ihm von Nutzen sein zu können —

Der Schwäbisch-Amerikaner horchte mit schrägem Kopf und nickte zufrieden.

„Habe Sie gute Zeugnisse? Zeige Sie her!"

Die hatte er ständig bei sich in der Brieftasche.

„Gut — das genügt. Sind Sie einverstanden mit einem Probeengagement für ein halbes Jahr ab nächsten Ersten, zweitausend Franke im Monat, das sind wieviel Mark?"

„Dreihundertzweiundzwanzig Mark," war die prompte Antwort.

„Für Ihre Braut tisch auch ebbes da, — ich hab heute morgen schon mit ihr telephoniert, Sie werde mit ihr zusammenarbeite — sind wir einig?"

Mr. Bäumle, ich weiß ja gar nicht —"

„Sind wir einig?"

„Ja. Ja. Ja, Mr. Bäumle."

„Ich muß mich doch revanchiere für den Streich, den Ihne der dumme Kerl, der Watkins, gespielt hat — das macht er nämlich zu gern, den großen Herrn spiele, wie Sie. Des tischt schon das zweite Mal, daß ich ihn dabei ertappe. Aber er flicht e ein guten Chauffeur, wisse Sie, da muß man halt drei Auge zu drücke. Also: ab nächsten Ersten. Melde Sie sich am 2. bei mir wege Reisegeld, ich laß Ihne noch alles schriftlich bestätige. Grüß Sie Gott, Herr Dachs."

Taumelnd stand Eberhard Dachs auf. „Darf ich wir noch die Frage erlauben, Mr. Bäumle."

„Ja so. Die Hauptsache hab ich vergesse. Grüße Sie Ihr Fräulein Braut — sie hat mir das heute eigentlich ja dem Watkind, aber in Wirklichkeit doch mir, einen Brief geschrieben —" Ganz ernst wurde plötzlich das Gesicht des wunderlichen alten Herrn. „Also, mit Ihrer Dachs — danke Sie Gott für ein Mädel, das so über ihren Zukünftigen schreibt — nur wege der Konsequenz wär' ich nit auf die Idee gekomme, Sie hole zu lasse. Aber der Brief, der hat mir gefalle — ich hab' mir gesagt, wenn ein Mädel sich so für jemand einsetzt, dann muß er was tauge, und man kann ihm eine Chance gebe. Good bye, Herr Dachs".

Wenn Sie sich zu Weihnachten verloben

übergeben Sie bitte die Anzeige dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal; alle Ihre Freunde und Bekannten erfahren auf diesem Wege schnell Ihre Verlobung, denn der General-Anzeiger ist am weitesten verbreitet.

Hellseher gegen Hellseher.

Berlin, 23. Dez. In einem Prozeß zwischen den beiden Hellsehern Hanussen und Moecke, der vor einer Zivilkammer des Landgerichts 3 ausgetragen wurde, bot Moecke, der von Hanussen auf Unterlassung verschiedener Behauptungen verklagt war, dem Gericht den Wahrheitsbeweis an, daß Hanussen nur ein „Trickhellseher" sei. Hanussen hatte schon im Januar gegen seinen Kollegen eine einstweilige Verfügung erwirkt, in der diesem u. a. verboten wurde, Hanussen als „Trick- und Pseudohellseher" zu bezeichnen. Da gegen diese Verfügung verstoßen sein soll, strengte Hanussen nunmehr die Hauptklage gegen Moecke an.

Zu dem gestrigen Termin waren beide Hellseher erschienen. Im Laufe der Auseinandersetzungen zwischen den gegnerischen Anwälten erklärte Rechtsanwalt Eisner für Moecke, dieser habe wohl in seinen wissenschaftlichen Vorträgen von Pseudo- und Trickhellsehern gesprochen, ohne damit Hanussen zu meinen. Wenn der Kläger sich aber durch diese Bezeichnungen getroffen gefühlt habe, so biete er dem Gericht den Wahrheitsbeweis dafür an, daß Hanussen tatsächlich nichts als ein Trickhellseher sei. Hanussen arbeite nur mit Tricks, Zeichen und ähnlichen Hilfsmitteln, so daß seine hellseherischen Experimente keine Phänomene, sondern Schwindelmanöver seien.

Ein früherer Manager, der Hanussen als Hellsehershelfer gedient habe, sei zur Aussage hierüber bereit. Rechtsanwalt Sack bot für Hanussen Gegenbeweise durch Sachverständige, daß Hanussens hellseherische Experimente einwandfrei vor sich gingen.

Die Verhandlung wurde vertagt. Im Januar wird in einem neuen Termin verkündet werden, ob und in welchem Umfang eine Beweisaufnahme zur Entscheidung über die Klage Hanussens notwendig sein wird.

Schärfere Bekämpfung des Schmuggels

Die Ergänzungsnotverordnung bringt neue Bestimmungen

WB. Berlin, 22. Dezember. (Eig. Drahtb.) Im Rahmen der am Mittwoch erscheinenden Ergänzungsnotverordnung werden auch Bestimmungen erlassen werden, die eine erfolgreiche Bekämpfung des Schmuggels, der besonders im Westen von Tag zu Tag an Ausdehnung gewinnt, gewährleisten. Es handelt sich um Änderungen über Verschärfung von Bestimmungen im Vereinszollgesetz von 1869, im Zolltarifgesetz von 1902 und der Reichsabgabenordnung. Die Bestimmungen laufen hauptsächlich darauf hinaus, die Transportmittel, die zur Beförderung des Schmuggels benutzt werden (Lastkraftwagen, Personenkraftwagen und Fahrräder) zu erfassen, was bisher, wenn sie dem Schmuggler oder einem anderen Teilnehmer am Schmuggel gehörten, nicht möglich war. Außerdem müssen in Zukunft auch zollfreie Waren, die unverpackt über die Grenze gehen, den Zollstellen zur Beschau gestellt werden. Das ist nach den Bestimmungen des Zollvereinsgesetzes bisher nicht notwendig gewesen. Die Verschärfung der Bestimmungen wird dazu führen, den Schmuggel an der Westgrenze in erheblichem Umfange zu unterbinden, da die Schmuggler dort in der Regel sich selbst Kraftwagen oder andere Beförderungsmittel von Spediteuren oder anderen Personen leihweise beschaffen, die bisher, wie gesagt, der Einziehung nicht unterlagen. Durch die neue Notverordnung erhält das Hauptzollamt sehr weitgehende Befugnisse. Das gilt u. a. für die Anlage von Baulichkeiten und Wegen in einer Entfernung von 50 Meter von der Zollgrenze.

Ebenso ist die Genehmigung des Hauptzollamts bei der Errichtung von Fähren und Brücken erforderlich. Auf Anordnung des Hauptzollamts haben die Grundstücksbesitzer in der Nähe der Zollgrenze dafür Sorge zu tragen, daß Durchlässe vorhanden sind und daß ein Grenzpfad geschaffen werden kann, der die Kontrolle der Grenze ermöglicht. Alle Anlagen, die zu dem Zwecke errichtet worden sind, den Zolldienst zu erschweren, müssen auf Verlangen des Hauptzollamts beseitigt werden.

Neue Bücher.

(Eingehende Besprechung der hier aufgeführten Neuerscheinungen behält sich die Redaktion vor.)

Max Walter. Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Vierte Auflage, bearbeitet von Paul Olbrich. R. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung, Marburg a. d. Lahn.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts begann es zu rumoren in den Kreisen der Erzieher der Jugend. Der phonetische Aufbau des sprachlichen Unterrichts setzte ein. In Frankfurt a. M. lehrten die tüchtigen Rufer im Streit, Direktor des alten Gymnasiums Dr. Reinhardt, später Leiter des Goethe-Gymnasiums, und der Direktor der Musterschule (Realgymnasium) Max Walter. Der Frankfurter Reformplan, das Werk der mutigen Verfechter ihrer Ideale, das frische Luft hineinbrachte in staubbedeckte Klassenzimmer, zog immer mehr die Aufmerksamkeit, besonders der Sprachlehrer, auf sich und gelangte zur Weltberühmtheit. In unablässiger, zäher Arbeit baute Max Walter seine anfangs mit viel Kopfschütteln von den alten Pädagogen aufgenommene Methode des Lehrens aus. Er ließ sich nicht beirren, ging seinen Weg mit Zuversicht und Idealismus weiter und hatte bald den Erfolg für sich. Während der Marburger Ferienkurse in den Jahren 1906 und 1908 legte er in einer Vortragsreihe seine Methodik des neusprachlichen Unterrichts dar und ließ sie im Druck erscheinen. Da handelt es von der praktischen Schulung, weist die Bedeutung der Behandlung im Sprachunterricht auf, schildert die Anschauungsmittel, die Verarbeitung des Lesestoffs, Wortschatzübungen, die Lektüre, die grammatische Schulung, und verbreitet sich über die schriftlichen Arbeiten. Was Walter in diesen Vorträgen als begeisternder Führer damals im Ringen mit dem flutenden Leben sagte, hat heute noch gleiche Geltung wie seinerzeit. Form und Inhalt der Sprache in engster Verbindung miteinander zu lehren, das lebendige Wesen, die Sprache zu vermitteln, ist der geeignet — der Erfolg hat es hundertfältig bewiesen —, der überzeugt die Methodik Walters anwendet. Der jetzt 74jährige Meister hat die Bearbeitung dieser vierten (wie auch schon der dritten) Auflage einem seiner besten Schüler, Paul Olbrich, übertragen, der mit Sorgfalt und Ehrfurcht Walters Text durchsah und in eigenen Zusätzen die Weiterentwicklung der Walterschen Reform aufzeichnete. Ob der frischen Redeweise wird das grundlegende Buch nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien leicht verständlich.

Wilhelm Altmann. Handbuch für Streichquartettspieler. Bd. 4. Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.

Dieser vierte Band, der das Werk abschließt, hat sein besonderes Verdienst. Er bringt den ersten Versuch einer Kritik von Kammermusikwerken für Streicher und Bläser. Trios, Quartette, Quintette, Sextette, Septette, Oktette und Nonette werden in zeitlicher Folge besprochen und unter Anführung von Notenbeispielen gewürdigt. Heute, da auch die Bläser wieder mehr in neueren Werken für Kammermusik herangezogen werden und vielfach — erfreulicherweise — auch Dilettanten Blasinstrumente spielen lernen, ist diese sorgfältig sichtende Zusammenstellung Altmanns lebhaft zu begrüßen.

Das gelbe Blatt

Novellen. Von Henriette Brey. Verlag Franz Borgmeyer (Hilfeldheim).

Was immer hier erzählt wird, tönt voll von reifen Gedanken einer verfeinerten Seele, und wohin auch immer man ihr folgt, bleibt man einem Sinnen verhaftet in verhaltenem Lauschen. Das sprachliche Gewand der Novellen ist meisterhaft.

Station Marotta.

Von Georg von der Vring. Verlag Carl Schünemann, Bremen.

Der Gesamteindruck dieses neuen Werkes von der Vrings ergibt ein Bild, das sich aus kleinen, scharf gesehenen Momentaufnahmen zusammensetzt. Station Marotta ist eine Haltestelle der Domodossolabahn, mitten im südlichen Tessin am Lago Maggiore, Treffpunkt von Weltenbummlern, Müßiggängern, exzentrischen Menschen aus aller Herren Länder. Im Mittelpunkt der Erzählung das Schicksal eines deutschen Beamten, der seinen Dienst quittierte, und eines Goldsuchers, der in Alaska einen Mord beging. Durch das ganze Buch gespannt es von Ahnungen, Trieben und Leidenschaften in großer Spannung.

*

Das Taschenbuch für reisende Kaufleute für das Jahr 1932 ist im Verlage des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (Berlin SW. 68, Ritterstraße 48), erschienen und wird mit dem Kalendarium, dem Verzeichnis aller Messen und seinen sonstigen wissenswerten Mitteilungen und praktischen Angaben jedem reisenden Benutzer gute Dienste leisten.

Knaurs Konversationslexikon von A—Z. — Verlag Th. Knaur Nachf., Berlin W 50, Prageritr. 14.

Dr. Irrich: Allgemeines Lexikon für Stadt und Land. Wegweiser-Verlag, Wiesbaden.

Reichs-Telegramm-Adreßbuch 9. Ausgabe. — Reichs-Telegramm-Adreßbuch G.m.b.H., Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 148.

P. Haupt: Mein Postbuch. — Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn, Dechenstraße 5a.

Eugen Diesel: Das Land der Deutschen. (Luftaufnahmen.) — Verlag Bibliogr. Institut A.-G., Leipzig.

Fritz Zingel: Was die Welt den Deutschen verdankt. — Verlag Koehler & Amelang, Leipzig.

Erich Balla: Landsknechte wurden wir. (Abenteuer im Baltikum.) — Verlag Tradition Wilhelm Kolk, Berlin SW. 68, Wilhelmstr. 9.

F. A. Hohenstein: Weimar und Goethe, Erotisches und Erlebnisse. — Verlag Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68, Alte Jakobstr. 156-57.

Klabund: Literaturgeschichte. — Phaidon-Verlag, Wien IV.

E. Castle: Deutsch-österreichische Literatur-Geschichte (3. Band). — Verlag C. Fromme, Wien V.

Bernhard Diebold: Das Buch der guten Verse. 166 Kriegsgeschichten. — Societäts-Verlag, Frankfurt a. M.

R. Henseling: Sternbüchlein 1932. — Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart, Pfitzerstr. 5-7.

H. Günther: In hundert Jahren. Die künftige Energieversorgung der Welt. — Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart, Pfitzerstr. 5-7.

R. Edschmid: Südamerika wird photographiert. (Reiseschilderung.) — Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld.

Henke-Liesner: Um Finnlands Freiheit (Band 4, Unter dem Stahlhelm.) — Verlag Tradition Wilhelm Kolk, Berlin SW. 68, Wilhelmstr. 9.

Dr. Wildhagen: Raum und Kraft. Aus der Werkstatt genialer Naturforscher. (Helmholtz u. Herz.) — Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H., Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 156-57.

Friedrich Siedung: Die rote Arktis. „Malygins" empfindsame Reise. — Societäts-Verlag, Frankfurt a. M.

E. Jolowicz: Der Rundfunk, eine psychologische Untersuchung. (Rundfunkschriften für Rufer und Hörer.) — Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.

R. Kolb: Das Horoskop des Hörspiels. (Rundfunkschriften für Rufer und Hörer.) — Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.

H. Werlé: Volksmusik im Rundfunk. (Rundfunkschriften für Rufer und Hörer). — Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.

H. M. Sambeth: Der singende Alltag (Volkslieder). — Pädagogischer Verlag G.m.b.H., Düsseldorf.

Schlegelberger: Die Hindenburg. — Verlag Franz Vahlen, Berlin W 9, Linkstr. 16.

B. Herzog: Die Berufung der Mieten in Wohn- und Geschäftsräumen. — Verlag Franz Vahlen, Berlin W 9, Linkstr. 16.

L. Guttmann: Der Offenbarungseid. — Verlag Hermann Müller Nachf., Berlin SW 68, Ritterstr. 58.

Dr. G. Häußler: Auf Fahrt im Ruhrgebiet Reich. (Mit Aufriß und Kapellmeister, Heft 1 bis 4.) — Verlag Triltsch & Huther G.m.b.H., Berlin C. 14.

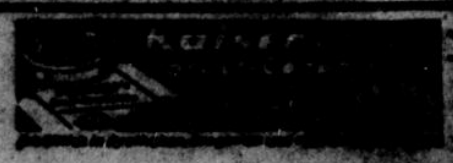
Dr. M. Gulder: Psychologie der Handschrift. — Verlag Orell Füßli, Zürich-Leipzig.

Prof. W. Denser: Wohnungs-, Verkehrs- und Bebauungsplan. — Pädagogischer Verlag G.m.b.H., Düsseldorf.

H. Hauselmann: Umgang mit Frauen — Rotapfel-Verlag, Stuttgart, Paulinenstr. 25.

G. Bertogg: Grundbegriffe für die bürgerliche Küche. — Pädagogischer Verlag G.m.b.H., Düsseldorf.

Rudi Jeglin: Bewegungsspiele für das kleine Kind. — Otto Maier, Ravensburg.



RUNDFUNK

Donnerstag, den 24. Dezember

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Hafenübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.30—12.00: Schallplattenkonzert.
12.05—14.30: Konzert. Leitung: Pensis. Radetzky-Marsch (Strauß). — Walzer-Lyrolecis (Rubinstein). — Lovelay-Ouvertüre (Wallace). — Fantasie aus „Die toten Augen" (d'Albert). — Elegie (Massenet). — Zweite Mazurka (Godard). — Aber allen Zauber Liebe. Ballettmusik (Lassen). — Serenade aus „Harlekins Millionen" (Drigo). — Ach dich, Walzer-Serenade (Czibulka). — Potpourri aus „Gräfin Mariza" (Kalman).
15.15—16.30: Weihnacht, Rezitation, Chöre, Gesänge, Lauten-Lieder, Kinderchöre.
16.30—17.25: Der Sternweiser für Kinderfest. Kinderchor und Orchester von Fritz Mauker. Der Kinderchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
17.30—18.00: Weihnachtsabend in Deutschland, von Josef Otto. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Landwirt. Der Vater (Paul Apel). — Die Mutter (Martha Walter). — James, der Onkel (Willi Staffar). — Das Dienstmädchen (Anneliese Wahl). — Die Kinder des Hauses (fl. Renate, fl. Herold). — Stimmen. Ort der Handlung: Irgendwo in einer deutschen Großstadt am Weihnachtsabend des Jahres 1931.
18.00—18.30: Orgelkunde, Professor Hans Bachem stellt Weihnachtslieder.
18.35—18.55: Geläute der Deutschen Glocke am Rhein.
18.55: Gesetzer Glocke für Männer-, Knaben- und Pfauenchor vom Turm der Pfarrkirche: Soest.
19.05—21.00: Bescherungspause.
21.00—22.00: Deutschlands Weihnachtsgipfern. Dreißig deutsche Dome läuten die Christnacht ein. Leitung: Karl Stweder.
22.00—24.00: Einsame Musik. Lilli Krämer (Sopran). Karl Dessoir (Klavier). Otto Sturm (Geige). Sonate quasi una fantasia Cis-Moll, op. 27 Nr. 2. Karl Dessoir (Beethoven). — a) Nun wandre, Maria; b) Ach, des Knaben Augen (aus dem Spanischen Liederbuch) (Hugo Wolf); c) Maria saß am Rosenhag, Lilli Krämer (Regar). — Sonate, Otto Sturm (Händel). — Sechs Kinderstücke, op. 72 (Mendelssohn). — Caprice op. 33 Nr. 1 Karl Dessoir (Mendelssohn). — a) Weihnachtslieder: Die heilige Nacht; Raubreif; Maria am Rocken (Gretscher); b) Weihnachtslied (Berger), Lilli Krämer. — a) Fantasie A-Moll op. 49 (Chopin); b) Scherzo Cis-Moll, op. 39 (Chopin), Karl Dessoir.

*

Freitag, den 25. Dezember

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

8.00: Christmette in der Unterbarmer Hauptkirche in Wuppertal-Barmen. Kirchenchor der Hauptkirche Wuppertal-Barmen. Leitung: E. Reinhard. Musikdirektor: F. Arnold (Orgel). Gesamtleitung: Pfarrer J. Calsmann. Glockenläuten. Orgelvorspiel: „Vom Himmel hoch" von Johann Pachelbel. — Pastor: Schriftwort. — Gemeinde: „Kommt und laßt uns Christum ehren", Gesangbuch Nr. 16, 1—3. — Pastor: Schriftwort. — Chor: „O Heiland reiß die Himmel auf", Adventslied von 1623, bearbeitet von Carl Hirsch. — Pastor: Schriftwort. Luc. 2, 1—7. — Chor: „Es ist ein Ros' entsprungen", Melodie aus dem 16. Jahrhundert, Tonsatz von Mich. Prätorius 1609. — Orgel: Choralvariation „Es ist ein Ros' entsprungen" (Joh. Brahms). — Pastor: Schriftwort. Luc. 2, 8—14. — Gemeinde: „Herbei o ihr Gläubigen", Gesangbuch, Anhang Nr. 29, 1—3. — Pastor: Schriftwort. Luc. 2, 15—16. — Chor: „Ich steh an deiner Krippen hier", Melodie und Gen.-Baß von J. S. Bach. — Pastor: Schriftwort. Luc. 2, 17—18. — Gemeinde: „Lobt Gott, ihr Christen", Gesangbuch Nr. 13, 1—3, 5. — Pastor: Schriftwort. Luc. 2, 19—20. — Chor: „Nun singet und seid froh", Alter Choral. — Pastor: Kurzansprache, Gebet. — Gemeinde: „Lob, Ehr und Preis sei Gott", Gesangbuch Nr. 245, 3. — Pastor: Segen — Gemeinde: „O du fröhliche", Gesangbuch, Anhang Nr. 48, 1—3. — Orgel: Präludium in C-dur (J. S. Bach).
7.00—8.30: Hamburger Hafenkonzert auf dem Motorschiff „Orinoco" der Hamburg-Amerika-Linie. Die Glocken vom Großen Michel. Choral: Vom Himmel hoch, da komm ich her. — Armeemarsch Nr. 205. — Festouvertüre (Mailo). — Melodien aus „Tannhäuser" (Rich. Wagner). — Wiener Melodienstrauß, Potpourri (Kral). — Treue um Treue, Marsch (Teike). — Parademarsch Nr. 1 (Hochlendorf). — Eva-Walzer aus der gleichnamigen Operette (Lehar). — Frierlinge (Bruder). — Hoch Deutschland, Marsch (Zarcher).
8.30—8.55: Stilgymnastik und Trockenskikursus. Dr. Ludwig Bach.
9.01—9.05: Übertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Diözesanrabbi Stiller, Köln. Knabenchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Wetter Grau. Organist des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Klein. Hilgers (Orgel). Orchester: Erster Satz a. d. Concerto grosso Nr. 8 (Corelli). — Chorgesang: a) „Es ist ein Ros' entsprungen". Kirchenlied; b) Weihnachtskantate „Für Kinderlein kommt es" (Walter Reim). — Ansprache: „Krippe, Kreuz, Altar". — Chorgesang: a) Kommet, ihr Hirten" (Satz von Ludwig Weber); b) „In dulci jubilo (Satz von Walter Reim). — Orchester: 2. Satz aus dem Concerto grosso Pastorale (Corelli).
11.00—11.25: Wort und Ton deutscher Sprache. Fritz Worm.
11.30—12.15: Hoch-Kantate, Kantate zum 1. Weihnachtstag. „Christen, ätet diesen Tag", von Johann Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig. Der Thomanerchor.
12.15—12.35: Meine Heimat. Wilhelm Schmidtbonn.
12.40—13.00: Lebende Dichter. Hanns Johst: Gedichte
13.00—14.30: Konzert. Leitung: Pensis. Ouvertüre zu „Der König von Paris" (Auber). — Der Getreuen-Walzer (Schütt). — Melodien aus „Manon" (Massenet). — Spanische Rhapsodie (Chabrier). — Ballettmusik aus der Oper „Undine" (Lorging). — a) Mühr Reigen; b) Symposion (Kreisler) — Fröhliche Weihnachten, Tongemälde (Rockel). — Hurra! Die Musik kommt. Marschpotpourri (Zimmer).
14.30—14.50: Otto Freundlich: Künstler in der Krise.
15.05—15.25: Axel Rudolph: Weihnachten in Südafrika.
15.25—16.05: Jugendfunk. Weihnachtsgeschichten und -lieder. Ums Vaterwort von Peter Rosegger. — Der Weihnachtsbaum von Wilhelm Hegeler. — Weihnachtslieder von Peter Cornelius. Marion Kuhl (Sopran), Begleitung: Gabert Grape.
16.05—16.30: Oberstudiendirektor Dr. Gülzner. Weihnachtsbräuche und -sitten aus germanischem Erbgut.
16.30—18.00: Konzert. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Liszt). — Ouvertüre zu „Die schöne Galathee" (Suppé). — Am himmelblauen See, Walzer aus „Das verwunschene Schloß" (Rüdder). — Melodien aus dem „Vogelhändler" (Zeller). — Beamer Rabein, Walzer (Siehrer). — Twanzinette aus „Eva" (Lehar).
18.05—19.00: „Das dumme Engelein". Märchenspiel von Vicki Baum. Spielleitung: Ullmann. Christkind (Else Rühn). — Petrus (Bernhard Matowski). — Der Weihnachtsmann (Willi Staffar). — Dummerchen (Rith Hirsch). — Vater, Besenbinder (Hanns August Herten). — Mutter (Martha Walter). — Hänschen (Rolf Stahlberg). — Gretzchen (Philipp Gehly). — Lieselchen (Maria Bing). — Peterle (Arthur Heidelberg). — Großterle (Martha Kallnich). — Heiner (Heinz Prodehl). — Ottokar, ein reicher Knabe (Richard Weimar). — Babette, seine Kinderfrau (Olga Mawid). — Die Tante (Anneliese Wahl). — Der Doktor (Ernst Reschke). — Der Lehrer (Paul Apel). — Der Koch (Carl Heil). — Schulkinder, Engel, Spielzeugfiguren.
19.10—19.40: Weltner bei Naturschilderung, Francis Jammes: Lob der Steine — Über eine Schneyke.
19.20—20.00: Eine Stunde Kurzwelle.
20.00: Weihnachtskonzert. Leitung: Kühn; Solistin: Klärx Hansen (Sopran). Macht hoch die Tür, Kantate für Sopransolo, Chor und Orchester von Julius Weismann; Leitung: Zimmermann. Choral: „Nun himmel hoch, da komm' ich her". — Hirtenmusik aus dem „Weihnachtsoratorium" (Bach). — Friedensfeier", Ouvertüre (Reinecke). — Szenen aus „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). — Ballettmusik aus „Christkindlein" (Pfitzner). — Intermezzo: Die Stunde der Verliebten. — Hochzeitsmarsch (Mendelssohn-Bartholdy). — Bilder aus der Pantomime „Die Puppenfee" (Bayer). — Schichten aus dem Wiener Wald, Walzer (Strauß) — Melodien aus „Der Zigeunerbaron" (Strauß). — Marsch der Prinzessin aus „Aschenbrödel" (Massenet).
Anschließend bis 24.00: Alte und neue Tänze. Leitung: Pensis.
24.00—1.00: Meister des Jazz.

*

Samstag, den 26. Dezember

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

7.00—8.15: Konzert.
8.30—8.55: Stilgymnastik und Trockenskikursus. Dr. Ludwig Bach.
9.05—10.00: Evangelische Morgenfeier. Ansprache und Leitung: Pfarrer Lic. Dr. Göttgens, Köln-Bad. Regina Sösinger (Sopran), Trude Hesterberg (Alt), Willi Otto (Tenor), Walter Kraus (Bariton); Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Otto Julius Kühn; Gustav-Adolf-Chor Köln-Bad. Leitung: Julia Erfurth. Streichorchester: Air Nr. 1 und 2 aus dem Concerto für Streichorchester (Bach), bearbeitet von Felix Weingartner. — Kantate für vier Solostimmen, zwei Violinen, Violoncello und Generalbaßbegleitung mit Orgelsolostimme „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" (Bach). — Einzugsprozession. — Kantate „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" (Berger). — Schriftverlesung. — Kantate „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" (Berger). — Weihnachtsgruß über 2. Korinther 4, Vers 6 „Das Licht der Weltmacht". — Chorgesang „Ich lag in tiefer Todesnacht" (Decard). — Schriftlesung. — Streichorchester und Chor: Sonate und Schlußchor „Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ", aus der Weihnachtskantate (Bach).
11.00—11.25: Dr. Georg Kinsky: Klassische Melodien im Volksmund (I): Egbert Grabe (Klavier).
11.30—12.15 (aus der neuen Matthäi-Kirche, Düsseldorf): Orgel-Werke von Otto Friedhofer. An der Orgel: Kurt Beer, Düsseldorf. Rhapsodie aus der Orgelsonate. — „Sanctus" aus der Orgelsonate (unter Benutzung der Choräle „Großer Gott, wir loben dich" und „Lobe den Herren, den mächtigen König". — Orgelfantasie über Veni.
12.15—12.35: Das heilige Abendlied. Walter von Hellendorf: Der stille Nachtkamerad.
12.35—13.00: Dr. Hans Bengel: Der Mondschein-Sonntag und die Bücher.
13.00—14.30: Konzert. Leitung: Wolf. Siegesmarsch aus „Judas Makkabäus" (Händel). — Weihnachtsfest-Ouvertüre (Blon). — Venezianische Glocken (Theimer). — Melodien aus der Pantomime „Das Wunder" (Humperdinck). — Kaiser-Walzer (Strauß). — Vorspiel und Serenade aus „Der Schwiegersohn" (Korngold). — Mariettas Lied zur Laute (Korngold). — Bubis Traum (Kark). — Weihnachten, Tongemälde (Rhode).
14.35—14.55: Annette Jatho: Die heilige Frau in der bildenden Kunst.
15.10—15.35: Victor Meyer-Eckardt: Die Geschichte von Ulm Kamus dem Dichter.
15.35—16.55: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Hermann Unger.
16.55—16.35: Pfarrer Clarenbach: Der Heilweg und die Goethe Göthe.
16.30—18.00: Militärkonzert des Musikkorps des Musikkorps des 2. Batl. Inf.-Regt. 18. Leitung: Obermusikmeister Cellarius. Unter der Freundschaftsflagge, Marsch (Blon). — Fest-Ouvertüre (Frank). — Seid umschlungen Millionen, Walzer (Strauß). — Einzug der Tribunen, Marsch (Allbout). — Adlon-Marsch (Heinecke). — Frühling am Bodensee, Walzer (Steinbeck) — Marsch aus der D-Moll-Suite (Lachner). — Militär-Ouvertüre (Mendelssohn). — Nachruf an Weber, Fantasie über Webersche Werke (Bach). — „Alte deutsche Treue", alte Soldatenmärsche (Franzen). — Bleisoldat im Gefecht, Charakterstück (Prager). — Ungarischer Marsch (Bauhnern). — Zum Städtle hinaus, Marsch (Meißner).
18.15: Dr. Kurt Pastor: Einführung in Richard Wagners „Tannhäuser".
18.30 (aus der Staatsoper München): „Tannhäuser" oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Handlg. in drei Aufzügen von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch. Spielleitung: Kurt Barré. Hermann, Landgraf von Thüringen (Paul Bender). — Elisabeth, Nichte des Landgrafen (Elisabeth Feinge). — Tannhäuser (Fritz Kraus). — Wolfram von Eschenbach (Georg Hann). — Walter von der Vogelweide (Rudolf Gerlach). — Biterolf (Andreas Leopold). — Heinrich, der Schreiber (Emil Graf). — Reimar von Zweter (Emil Schrift). — Ein junger Hirt (Hedda Heising). — Venus (Maria Nezadal). — Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts. Ort: Thüringen, vor und auf der Wartburg.
In der ersten Pause (19.35—19.55): Weihnachtsverkehr (Ein Schallplatten-Hörbericht vom Hauptbahnhof Köln).
In der zweiten Pause (21.10—21.25): Der Tannenbaum. Ein Märchen von Hans Christian Andersen.
22.30—1.00: Tanzmusik aus dem Mayfair-Hotel, London.

*

Sonntag 27. Dezember.

7.00—8.25: Bremer Hafenkonzert. Das große Geläute vom Bremer Dom. 1. O du fröhliche, o du selige. 2. Ouvertüre zu „Das goldene Kreuz", Brüll. 3. Herbststimmung, Walzer, Linde. 4. Fantasie aus „Lohengrin", Wagner. 5. Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach. 6. Der Tausendsassa, Marsch, Blankenburg. 7. Rheinischer Sang, Potpourri, Hannemann. 8. La paloma, Iradier. 9. Graf Zeppelin, Marsch, Teike.
8.30—8.55: Sperrmus, Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Geläute von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Pastor Dr. Könn-Köln.
10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25: Sprache als Zauber. Dr. Sophie Cassel.
11.30—12.00: Reichssendung: Bach-Kantate, Kantate zum Sonntag nach Weihnachten. „Tritt auf die Glaubensbahn" von Johann Sebastian Bach.
12.05—12.30: Kleine Reise durch das Eupener Land.
12.35—12.55: Was jeder wissen sollte. Der Fernsprechfundendienst.
13.00—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Militärmarsch, Schubert. 2. In lauschiger Nacht, Walzer, Ziehrer. 3. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt", Offenbach-Binder. 4. a) Reigen aus „Peterchens Mondfahrt; b) Scherzo-Idylle, Schmalstich. 5. Potpourri aus „Die Zirkusprinzessin", Kalman. 6. Von Hessen und Tal, nordische Suite, Frederiksen. 7. Bäurische Tänze aus Oesterreich, Pachernegg. 8. Melodien aus „Die Csardasfürstin" Kalman.
14.30—14.50: Deutsche Einheitskurzschrift.
14.30—15.10: Schachfunk. Dr. M. van Rüß.
15.20—15.40: Hannes und der Ueberpott (Skizze in westfälischer Mundart) Dr. Beffenberg.
15.40—16.15: Stunde der Jugend im Westdeutschen Rd.
16.15—16.30: Alte Ueberlieferung des Balkanvölker.
16.30—18.00: Beherkonzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden. Leitung: Hermann Irmer. 1. Ouverture zu „Tell", Rossini. 2. Fantasie aus „Der Freischütz", Weber. 3. Ouverture zu „Mignon", Wagner. 4. Fantasie aus „Cavalleria rusticana", Mascagni. 5. Rosenkavalier-Walzer, Strauß. 6. Fantasie a. „Die Bohème", Puccini.
18.00—18.20: Arbeitsleute in aller Welt. Oberstein-Idar und seine Halbedelsteinindustrie.
18.20—19.00: Eine Stunde Kurzwelle.
19.00—19.30: Sven Hedin spricht. Uebertr. von Berlin.
19.30—19.45: Meister der Naturschilderung, Hermann Löns: Kleine Tierbilder.
19.45: Sportbericht.
20.00—22.00: 40×3 Minuten, Bunter Abend. Uebertragung von Berlin. Mitw. u. a.: Inge Barlog, Maria Collm, Maria Elsner, Maria Rey, Senta Söneland, Ray Man, Franz Baumann, Otto Kreberich, Robert Koppel, Theo Lingen, Eugen Rex, Willi Rosen.
22.30—23.15: Kammermusik. Leitung: Wolf.
23.15—24.00: Meister des Jazz.

*

Elberfelder Komponist im holländischen Rundfunk.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8.40 Uhr, wird der holländische Sender Huizen auf Welle 187.5 die Kantate „Die fromme Ruth" eine Komposition des 1907 verstorbenen Lehrers am Elberfelder Realgymnasium, Hermann Müller (Uebertragung aus Castrop-Rauxel), versenden. Die Rundfunkdarbietung dürfte besonders die alten Realgymnasiasten interessieren, die seinerzeit das Werk mitgesungen haben.

*

Interessantes vom Europa-Funk.

Donnerstag den 24. Dezember.

Deutsche Welle, 1635. 16.00: Christvesper 1931. — 17.00: Klassische Musik. — 18.10: Weihnachtsgedanken zur Winternot. — 18.50 aus „Jesuskind in Flandern".
Heilsberg, Welle 276 22.30—24.00: „Die heilige Nacht", nach einem alten Christgeburtsspiel.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.15: Weihnachts-Bläserchöre. — 20.00: Kinder-Duette. — 20.30: Weihnachtsmusik. — 22.00: Orgel-Konzert. — 22.30: „Spiel von der Geburt des Herrn". — 23.15: Christmette. — 24.00: Glockengeläute. — 0.10: Christnacht bei den Mönchen.
Hilversum, Welle 299. 20.10: Chorgesänge. — 20.41: Orchesterkonzert. — 21.10: Chorkonzert. — 21.45: Orchesterkonzert.
Huizen, Welle 1875. 18.40: Klaviersoli. — 20.40: Orchesterkonzert. — 22.40: Konzert.
London National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 13.00: Orgelkonzert. — 15.00: Lieder und Violinmusik. — 20.30: Lieder. — 22.35: Orchesterkonzert.
London Regional, Welle 356. 19.35: Orchesterkonzert. — 20.30: Bühnenmusik. — 22.00: Kammermusik.

1. Weihnachts-Feiertag.

Deutsche Welle, 1635. 12.30: Familie Joh. Strauß. — 19.00: Sonate in c-moll von Beethoven. — 20.00: „Der Troubadour", Oper von Verdi. — 23.00: Orchesterkonzert.
Leipzig, Welle 259. 18.30: „Lohengrin", Oper von Richard Wagner.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.30: Das Triptichon von den heiligen drei Königen. — 20.15: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner (3. Aufzug). — 22.00: Konzert.
Bukarest, Welle 394. 19.30: Opernübertragung.
Hilversum, Welle 299. 12.45: Konzert. — 14.40: Weihnachtsfeier. — 16.00: Orchesterkonzert. — 16.40: Fortsetzung der Weihnachtsfeier. — 18.10: Konzert. — 18.55: Lieder zur Laute. — 20.40: Kirchenkonzert. — 21.30: Kirchenkonzert. — 23.40: Orchesterkonzert.
Huizen, Welle 1875. 12.55: Solistenkonzert. — 14.00: Orchesterkonzert. — 16.40: Chöre. — 19.40: Kammermusik. — 20.40: Kantate. — 22.10: Chöre.
London National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 13.00: Orgelkonzert. — 14.00: Konzert. — 15.00: Orchesterkonzert. — 16.00: Konzert. — 17.00: Orchesterkonzert. — 22.30: „Aladin", orientalische Pantomime. — 22.30: Weihnachtslieder.
London-Regional, Welle 356. 13.00: Orgelkonzert. — 14.00: Orchesterkonzert. — 20.15: Orchesterkonzert. — 21.30: Violinsoli. — 22.00: „Cinderella", Märchenoper von Massenet.
Kalundborg, Welle 1154. 20.15: „Die Engel brachten Maria die Botschaft", Mysterienspiel.
Rom, Welle 441. 21.00: „Die blaue Mazur", Operette von Lehar.
Wien, Welle 516. 19.30: „Die Bajadere", Operette von Kalman.

2. Weihnachts-Feiertag.

Deutsche Welle, 1635. 18.45 von Hamburg: Heitere Stunde. — 20.00: Orchesterkonzert. — 21.50: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner (3. Akt).
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.10: Alte Instrumental- und Vokalmusik. — 20.05: Solisten- und Orchesterkonzert. — 22.50: Konzert.
München, Welle 533. 18.35: „Tannhäuser", Oper von Richard Wagner.
Budapest, Welle 550. 19.45: „Der Kastelbinder", Operette von Lehar.
Hilversum, Welle 299. 12.40: Orchesterkonzert. — 13.45: Konzert. — 14.40: „Bubis Weihnachtstraum", Weihnachtsspiel. — 17.40: Kammermusik. — 18.10: Militärmusik. — 18.25: Quintettmusik. — 19.25 und 20.10: Konzert. — 20.55: „An der Donau hab' ich mein Mädel geküßt", Operette von Stolz. — 22.50: Orchesterkonzert.
Huizen, Welle 1875. 14.40: Glockenkonzert. — 16.55: Frauenchöre. — 17.15: Vier Weihnachtsspiele. — 18.00: Frauenchöre. — 18.20: Konzert. — 20.25: Weihnachtsmärchen. — 21.00: Orchesterkonzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 14.00: Orchesterkonzert. — 16.45: Militärkonzert. — 17.45: Konzert. — 20.30: Singspiel. — 22.20: Klaviersoli — 22.45: „Die Uhr", Fantasie.
London-Regional, Welle 356. 16.30: Leichte Musik. — 17.45: Orgelkonzert. — 21.00: Quintettmusik. — 22.00: Orchesterkonzert „Erinnerungen". — 23.35: Tanzmusik.
Rom, Welle 441. 21.00: Opernübertragung.

Die Mutter des jungen Elmer

ROMAN v. E. H. Gulden

(22. Fortsetzung.)

Das Ausruhen hatte Fay Stuyvezand wieder zu sich gebracht. Sie fühlte langsam wieder eine gage Hoffnung aufkommen. Ruby machte ihr Mut. Oft wehrte Fay müde ab, wenn Ruby sagte: „Sie können noch ein ganz feines Leben haben, sollen mal sehen."

Fay Stuyvezand hatte es beschämend und beglückend gefunden, von der Wohltat dieses Mädchens abzuhängen, aber eine tiefe Dankbarkeit blieb doch schließlich, und sie tat, was sie konnte, um sie Ruby wenigstens im kleinen fühlen zu lassen.

Wochenlang nach einem in letzter Verzweiflung geschriebenen Brief kam eine von Herrn Stuyvezands unregelmäßigen Sendungen. Es war am Tage von Rubys erstem Auftreten mit Henry. In Unruhe und erwartungsvoller Freude wollte sie gar nichts von Bezahlen wissen.

„Sie halten mir den ganzen Kram so schön in Ordnung, ich will nichts."

Aber Fay mußte unbedingt mitkommen ins Theater. Sie konnte ihr helfen und nebenbei ihren Riesenerfolg mit erleben. Denn ein Erfolg wurde es, davon war Ruby überzeugt. Ihren vielen großen und kleinen Kolleginnen aber hatte sie längst erzählt, daß sie eine richtige Dame als Haushälterin habe. Denen konnte sie nun die Wahrheit ihrer Behauptung beweisen.

*

Ruby war mit einigen Silberfransen bekleidet, Myrthe Paradieshalme wehten sanft um ihr [illegible] unbedeutendes Gesicht, das unter der [illegible] zu einer starren und faszinierenden [illegible] geworden war. Sie war von ihrer [illegible] Erscheinung entzückt.

Henry kam.

„Donner ja", sagte er und warf seinen bischofslila [illegible] ab. Streifen von silberfarbenem [illegible] über mit eingehämmertem [illegible] seinen Körper. Eine [illegible] um seinen Kopf, ein junger Gott [illegible] Eitern.

[illegible] sagte lachend: „Blendend. Gehen wir die Runde!"

Es war Zeit. Er zog Ruby mit sich fort auf die Bühne.

In Grellen und Fliehen, in Straffheit und Nachgiebigkeit boten die beiden vollendeten Körper immer wieder neue Linien, neue Stellungen.

Als Henry seine Partnerin an den Fußgelenken faßte und sie in äußerster Streckung hoch über sich hielt, ein betörendes Bild von sprühendem, schimmerndem Weiß und Silber, riß sie beide diese Apotheose ihrer eigenen Körperlichkeit wie im unbekannten Rausch empor.

Es wurde wirklich ein Erfolg. —

Ruby bat nun Frau Stuyvezand öfter, mitzukommen, ohne daß Fay eine Möglichkeit sah, ihr diesen Wunsch zu verweigern.

An einem Abend wurde ein Brief für Ruby in die Garderobe gebracht. Eine Karte fiel heraus: Friedrich Hagen.

„Ach, was für 'ne Wichtigtuerei!" sagte Henry, der das Blättchen mit gezierten Fingern aufgehoben hatte.

Fay Stuyvezand, die das Theater eben verlassen hatte, begegnete Hagen an der nächsten Straßenecke.

„Sieh mal einer an. Guten Abend, Gnädigste."

Hagen, das Einglas fest eingeklemmt, einen lächerlichen Scheitel auf seinem glänzenden Schädel —, zeigte sich im Licht der Bogenlampe.

Er vertrat ihr den Weg.

„Was machen Sie denn hier? Ist ja witzig!"

Er ließ nun alle Höflichkeit beiseite.

„Noch immer so prüde?"

Mit herrischer Bewegung winkte er ein Auto herbei.

„Ich warte hier auf jemand. Wollen einen vergnügten Abend machen. Sie kommen mit."

Fay spürte plötzlich seinen Griff am Arm.

In diesem Augenblick kamen Henry und Ruby vom Bühnenausgang. Henry begriff die Situation sofort.

„Sie lassen diese Dame in Ruhe", sagte er mit Nachdruck.

Hagen schrie: „Das geht Sie nichts an", und Henry, dem seine Beschützerrolle wichtig und ehrenvoll schien, schrie noch mehr:

„Das werden wir so sehen."

Hagen machte eine abwehrende Bewegung. Er sagte deutlich ein sehr böses Wort über Henry. Dann schlug ihm Henry mitten in das Gesicht. Das Einglas zersplitterte am Boden. Hagens Gesicht war verzerrt vor Wut. Er wollte auf Henry losgehen. Neugierige blieben stehen.

Der Chauffeur stieg von seinem Sitz. Er hatte von dem Vorfall offenbar seine eigene Meinung, denn er sagte grob zu Hagen:

„Wollen Sie nun endlich einsteigen oder bezahlen?"

Da entschloß sich Hagen, vom Schauplatz dieser unerfreulichen Handlung abzufahren.

Henry zog Frau Stuyvezand mit fort.

„Ich danke Ihnen sehr", sagte Fay.

„Kleinigkeit", meinte der Tänzer.

*

Rubys glänzende Laufbahn brach jäh wieder ab. Sie war auf einer Gastspielreise gewesen. Fay Stuyvezand hatte in dieser Zeit zum ersten Male seit Jahren das Gefühl gehabt, allein in einer Wohnung zu sein. Dies gab eine Zufriedenheit, die dem Glück nahe kam. Es wäre vollkommen gewesen, wenn jetzt Elmer hätte da sein können. Die Zimmer strahlten vor Sauberkeit und Ordnung. Ruby aber merkte wenig davon. Sie war in denkbar schlechter Laune zurückgekommen und machte keinen Hehl daraus.

Mit der Reise war es erst wundervoll gewesen. Ein Triumphzug, eine Sensation. Sie hatte Geld gehabt, Verehrer, Erfolg, alles. Nur mit Henry, das hatte nicht recht geklappt. Er gab wahre Unsummen aus.

„Haben wir denn so viel?" hatte Ruby ängstlich gefragt.

Und Henry, der nach dem Vertrage alle finanziellen Angelegenheiten zu ordnen hatte und durchaus nicht immer Rechenschaft ablegte, sagte:

„Mache dir keine Sorgen, es reicht, außerdem brauchen wir Reklame."

Auf der letzten Station der Reise kam das Ende. Henry zeigte öfter ein zerfahrenes Wesen, mehrere Male war ihm deutlich anzumerken, daß er getrunken hatte. Die jedesmal Kraft fehlte seinen Bewegungen, Ruby fühlte mit angstvoller Deutlichkeit, daß er ihren Körper nur mit Anstrengung hochhielt, daß seine Hände leise bebten. Seine Unruhe teilte sich ihr mit. Sie wollte am nächsten Tage auf der Probe ernsthaft mit ihm sprechen.

Doch es war dann zu spät gewesen. Als sie am nächsten Tage erwachte, erhielt sie bereits die Mitteilung: Henry war fort und mit ihm die letzten Einnahmen.

So erzählte Ruby, und als sie zu Ende war, fing sie fürchterlich an zu toben. Tobte sich in eine sinnlose Wut hinein, warf Dinge auf den Boden und riß Decken von den Tischen. Alle Versuche, sie zu beruhigen, waren vergeblich.

Fay Stuyvezand dachte mit leisem Grauen daran, was für sonderbare Sachen sie doch miterleben mußte. Ihre Gedanken gingen nun nicht mehr in die Vergangenheit. Ihre Sehnsucht war tot. Es gab keinen Raum mehr für dergleichen Gefühle.

Fräulein Ruby entschloß sich erst nach zwei Tagen, wieder normal zu werden. Der Umschwung vollzog sich innerhalb weniger Minuten, als sie erfuhr, daß es Ersatz für den schönen Henry gab.

Siebentes Kapitel.

Es regnete in Strömen. Im Omnibus war der Geruch von Leder, nassen Kleidern, und dazwischen irrten schüchterne Wellen von Parfüm. Es war zu wenig Platz, und die Menschen zogen mürrische, sorgenvolle Gesichter. Ueber die Enge, den Regen, die Arbeit und über das Leben überhaupt.

Vor Fay Stuyvezand spannte sich eine große Zeitung. Führte ihr eindringlich vor Augen, wo man Radioapparate auf Abzahlung bekommen konnte, wo das mondäne Publikum sich zum Tee traf und wo man seine Juwelen versetzen konnte.

Der Mann, der die Zeitung las, war groß und stark. Sein Gesicht war rot. Er trug gute, dunkle Stoffe, aber ohne Geschmack und Eleganz.

Er schwankte im Gedränge gegen Fay.

„Entschuldigen Sie", sagte er.

An einer Biegung wurde er wieder gegen Fay geschleudert. Er entschuldigte sich nochmals und sah Fay ein wenig an. Diese feinen leidvollen Züge interessierten ihn. — Der Omnibus taumelte wie ein schwer beladenes Tier.

„Wenn wir Glück haben, liegen wir bei der nächsten Kurve im Dreck", sagte der Mann mit der Zeitung. Die zusammengepferchten Fahrgäste erwachten aus ihrer Lethargie.

Sie lachten, schimpften auf die Zustände, auf die Behörden und waren unversehens in der Politik.

Der Mann stieg mit Fay zugleich aus. Er sah sie noch einmal an.

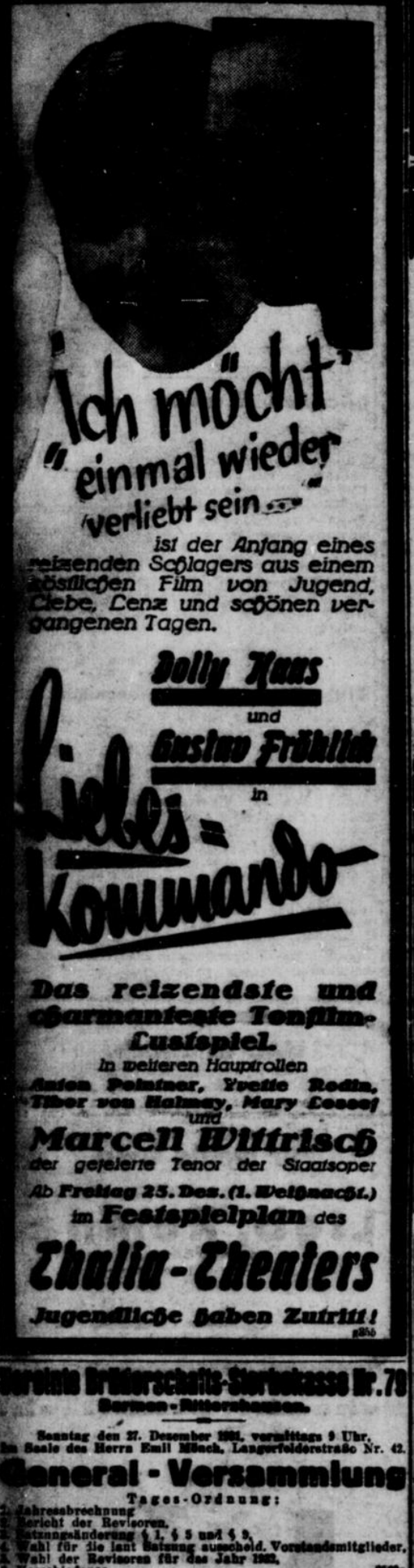
„Ein Wetter, ein Wetter. Guten Morgen." Er grüßte freundlich und ging.

Diesen Mann traf Fay nach einiger Zeit wieder. Es war offensichtlich, daß er sich freute.

„Wir kennen uns doch", sagte er ohne Förmlichkeit. Und er glaube, daß er den gleichen Weg habe, und wenn sie erlaube, so käme er ein Stückchen mit. Fay hatte einen dünnen, schlechten Mantel an und vertragene Schuhe. Sie trug ein Paket, das einer unvermeidlichen Bestimmung entgegenging, denn mit Ruby ging es nicht gut. Was eigentlich gewesen war, erfuhr Fay nicht genau. Eine letzte Scheu hielt Ruby zurück, dieser stillen, feinen Frau Stuyvezand, die doch nun einmal eine richtige Dame war, alles zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)





Ich möcht' „einmal wieder verliebt sein"

ist der Anfang eines reizenden Schlagers aus einem köstlichen Film von Jugend, Liebe, Lenz und schönen vergangenen Tagen.

Dolly Haas

und

Gustav Fröhlich

in

Liebes-Kommando

Das reizendste und charmanteste Tonfilm-Lustspiel.

In weiteren Hauptrollen

Anton Pointner, Yvette Rodin, Tibor von Halmay, Mary Lossef

und

Marcell Wittrisch

der gefeierte Tenor der Staatsoper

Ab **Freitag 25. Dez. (1. Weihnacht.)**

im **Festspielplan** des

Thalia-Theaters

Jugendliche haben Zutritt!

Im Salamander

ab heute 8.15 Uhr, z. 1. Male:

Das sündige Dorf

Bauernschwank in 3 Akten von Neal und Ferner. Am Heiligen Abend keine Vorstellung.

Im Salamander ist Rauchen gestattet

Auf vielseitigen Wunsch:

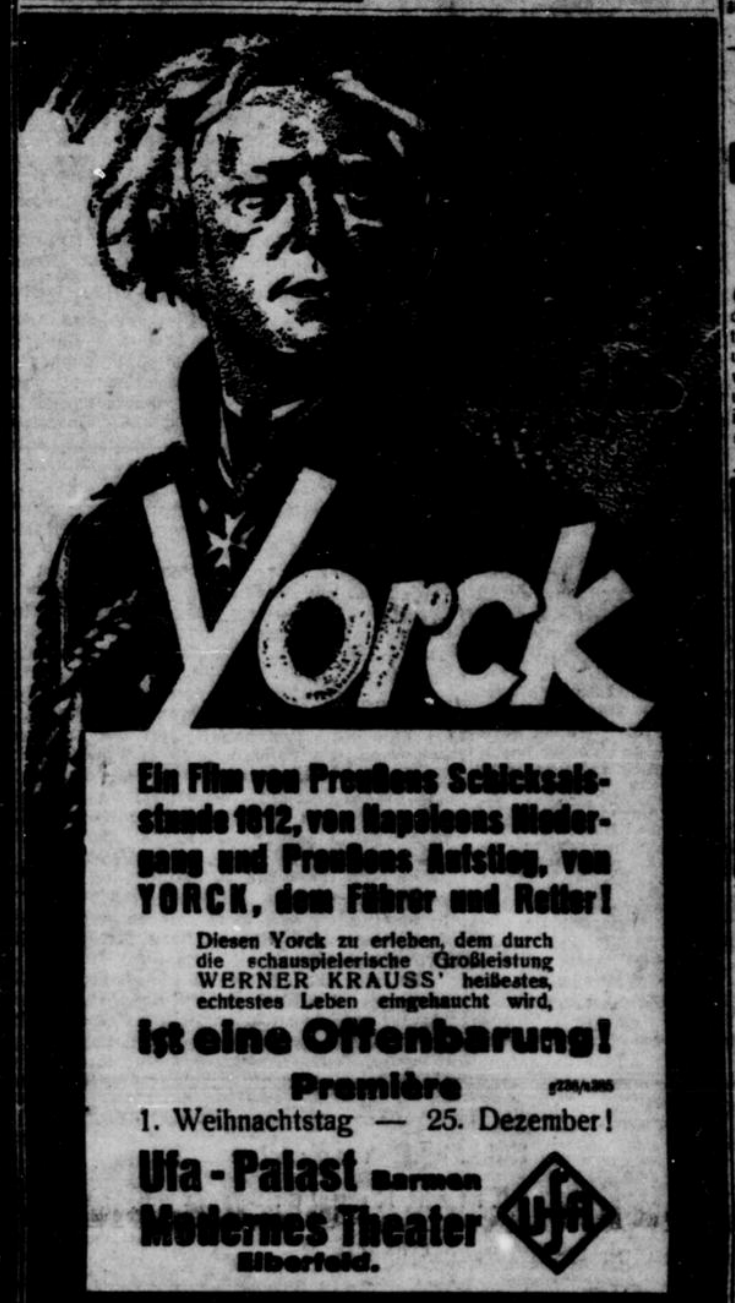
Heiligen Abend geöffnet

Bier- und Weinhaus Müller

W.-Elberfeld — Bleichstraße 20.

Keine andere Reklame

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige



Yorck

Ein Film von Preußens Schicksalsstunde 1812, von Napoleons Niedergang und Preußens Aufstieg, von YORCK, dem Führer und Retter!

Diesen Yorck zu erleben, dem durch die schauspielerische Großleistung WERNER KRAUSS' heißestes, echtestes Leben eingehaucht wird,

ist eine Offenbarung!

Première

1. Weihnachtstag — 25. Dezember!

Ufa-Palast Barmen

Modernes Theater

Elberfeld.

Billige Gänsefänger

bei Gastwirt.

Nur Nice 211

Rabatt 25.50, Gregers 20.00; monatl. Raten bis zu 5.— Mk. durch Gastwirtschaftsamt in E. 2869

Der

Wand-Kalender 1932

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pfg. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Keine Pfeife der Welt

ist so vollkommen wie die Pfeife

10000. von Gelehrten, Aerzten usw. empfohlen

Dr. Perl als die beste

die die einzig richtige Schadstoffpfeife ist. Nehmen Sie keine Nachahmungen, denn aus besonderen Gründen ist nur Dr. Perl die absolut richtige Pfeife.

Nehmen Sie keine auf sich angeblich Gleiches

Die deutsche Qualitäts-Pfeife

Dr. Perl

Besser als die allerbeste englische Pfeife

In allen einschlägigen Geschäften.

Wo nicht zu haben, weisen verläßliche Bezugsquellen nach. Buch für Pfeifenraucher bitte gratis anfordern von

VAUEN A.-G. NÜRNBERG-L. 76

Bestecke

in Alpacca verchromt und Alpacca-Silber 90 Gr. Auflage, Marken Clarfeld, Wellner u.a.

Kompl. 72 teil. Garnituren 90 Gr. Silberauflage von RM. 68.— an.

Stahlwarenhaus GRAH,

vorm. Rich. von Sieg

Elberfeld, Kirchstraße

Wie spare ich heute Geld?

Ich kaufe zuhause und spiele mit meinen Freunden das bekannte

Romba

„Tisch-Kegelspiel"



D.R.P.
D.R.P.
W.Z.

Kegel, Größe 6½:30 cm, Material Holz, Schwarzwald, Gewicht und Abmessungen. Nachahmungen funktionieren nicht!

werden gerichtl. verfolgt.

In allen Fachgeschäften.

Wo nicht, erfolgt Frachtlieferung per Nachnahme **13.90 M.** direkt von Alleinfabrikantin und Patentinhaberin

VAUEN A.-G. Nürnberg 576

Versuchen Sie

meine echten Gegenpfeifen mit Goldrohren, nach alter Meerr. Art, 60 u. 60 J. g. die echt. Silberbeschläge mit nur reinen Mandeln 80 u. 60 J. sowie alle anderen Reparaturen — eigene Gravierei.

Bäckerei Räth,

E., Eberfeld. 60, Ecke Gerstenfeld. Tel. 250 61

Annoncen aller Art

wie Geschäftsempfehlungen, Vertreter-, Kapital-, Personal-, Kaufgesuche, Verkäufe, Mietgesuche, Familien-Anzeigen usw. für die hiesigen u. auswärtigen Zeitungen überweisen Sie am besten der

Annoncen-Expedition Albert Baumgarten

Wuppertal-Barmen, Fritz Eberstr. 8

Für mehrere Zeitungen genügt eine Abschrift | Originalpreise, keine Mehrkosten | Bei Offerten-Annoncen strengste Diskretion

---

Achtung!

Meine Patent-Such- u. Einsteck-Systeme Minimax übertreffen alles bis jetzt Dagewesene (nur Handarbeit), à Paar 8.— bis 12.50 Mk. Nur bei mir erhältlich. Feinste Referenzen.

Fußpflege - Schlingrath,

Tel. 25782 Barmen Neubruch 25

Verein. Brüderschafts-Sterbekasse Nr. 70

Barmen-Ritzenhausen.

Sonntag den 27. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr, im Saale des Herrn Emil Mönch, Langerfelderstraße Nr. 42.

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresabrechnung
2. Bericht der Revisoren.
3. Satzungsänderung § 1, § 5 und § 9.
4. Wahl für die laut Satzung ausscheid. Vorstandsmitglieder.
5. Wahl der Revisoren für das Jahr 1932.
6. Verschiedenes.

Eingangskontrolle: Das Quittungsbuch als Ausweis.

Der Vorstand.

2560a

Praktische Weihnachts-Geschenke

Beleuchtungs-Haus Sauerwald

W.-Barmen, Hindenburgplatz

Fernsprech-Sammelnummer 51881.

Billige Preise / Fachmännische Ausführung / Große Auswahl

Radio-Apparate und Zubehör.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN

WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrschiffahrt, sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Ruhr-Verlag - W. [illegible]

Frostgefahr dann PIXOL!

Auslieferungslager: Wache & Aumann, Wuppertal-Barmen, Wactlerstraße 46/48, Tel. 530 62.

Achtung Autofahrer!

Ist Ihre Gliederkette verschlissen od. zerrissen, so rufen Sie 386 75 an. (Wird abgeholt und wieder zugestellt.)

Je früher Sie

Ihr Inserat

aufgeben, umsomehr Sorgfalt können wir für

gute Ausführung

desselben anwenden.

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Großen Posten

Tannenbäume Weihnachtsbäume

[illegible]

Illustrierte Zeitung

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der diesmöchigen Ausgabe:

Bildeindrücke von einer Weltreise: VI. Das Inselreich Japan;
Gandhi bei den Jungfaschisten in Rom;
Der Kaiser von Abessinien modernisiert seine Armee;
Zum japanisch-chinesischen Konflikt;
Forscher im Gletschereis der Alpen; Bilderartikel;
Sachlichkeit der Illusion. Bilderartikel;
Madonna im Gebirge. Radierung von Professor Alois Kold;
Bethlehem. Aus einer Beschreibung aus dem Jahre 1836;
Wilhelm Müller, der Meister des Scherenschnitts;
Zum Tode des weltbekannten Jongleurs Enrico Rastelli;
Neue Mode;
Humor und Rätsel;
Fortsetzung des Romans „Wirren um Nha" von Lothar v. Keppert.

Goethe und Weihnachten.

Das Fest vorbereitend denken wir gern an frühere bessere Zeiten. Und da wir bald ins sogenannte „Goethe-Jahr" eintreten, mögen wir mal den Blick auf „seine" Weihnachten werfen.

„Bäume leuchtend, Bäume blendend,
Ueberall das Süße spendend,
In dem Glanze sich bewegend
Alt und junges Herz erregend
Solch ein Fest ist uns bescheret!
Mancher Gaben Schmuck verehret;
Staunend schaun'n wir auf und nieder,
Hin und her und immer wieder . . ."

Haben Sie gewußt, daß diese Verse (er hat freilich schönere gemacht) von Johann Wolfgang von Goethe sind? Sie sind's. Als alter Herr im Jahre achtzehnhundertzweiundzwanzig hat er dem Herzog — für die Begründung der „Bürgerschule" zu danken — eine Reihe von Huldigungsgedichten überreicht. Daraus geht hervor, daß Goethe achtzehnhundertzweiundzwanzig — in dem Jahr, da der Oeldruck und das elektrische Licht erfunden und die Maschinenstühle in die Weberei eingeführt wurden — den Christbaum schon gut gekannt hat. In seiner Frankfurter Kinderstube am Großen Hirschgraben fehlte die geschmückte Tanne wohl noch. Denn bei der Beschreibung der Weihnachtsfeier in „Dichtung und Wahrheit" kommt sie nicht vor.

Der Leipziger Student hat dann im Hause des Kupferstechers Stock — des Vaters von des Schiller-Freundes Körner Frau, die des Freiheitssängers Theodor Körner Mutter werden sollte — die Weihnachtstanne im Lichterschmuck vorgefunden. Und er hat dem Hündchen der Stocks sein eigenes kleines Bäumchen, mit Leckereien behängt, vorgesetzt. Aber er selbst hat siebzehnhundertzweiundsiebenzig in Wetzlar noch auf den Schmuck des Tannenbäumchens bei seiner schlichten Junggesellen-Feier verzichtet. Denn er schreibt an Kestner: „Christtag früh. Es ist noch Nacht, lieber Kestner. Ich bin aufgestanden, um bey Licht morgens wieder zu schreiben, daß mir angenehme Erinnerungen voriger Zeiten zurückruft. Ich habe mir Coffe machen lassen, den Festtag zu ehren, und will Euch schreiben, bis es Tag ist. Der Türmer hat sein Lied schon geblasen. Ich wachte darüber auf. Gelobet seist Du, Jesu Christ! Ich habe diese Zeit des Jahres so lieb, wie die Lieder, die man singt; und die Kälte, die eingefallen ist, macht mich vollends vergnügt . . ."

Der Bariton und sein Bild.

Er weigert sich, es anzunehmen

Aus Paris wird berichtet:

Der berühmte italienische Bariton Tito Schipa steht im Mittelpunkt einer Gerichtsaffäre, an der auch Mussolini, wenn auch ganz ohne sein Verschulden, beteiligt sein wird. Es handelt sich darum, daß die Pariser Malerin Gräfin Monici vor einiger Zeit den Auftrag erhalten hatte, den berühmten Bariton zu porträtieren. Er wollte ihr dafür über 3000 RM. zahlen. Außerdem verkaufte sie ihm ein Bild von Toda, „Der königliche Tiger", das der Bariton an Mussolini weiter leitete, in dessen Arbeitskabinett es gegenwärtig hängt. Dieser Tage stellte die Malerin das Porträt fertig. Bei der Besichtigung sah sich Tito Schipa beim Klavier sitzen und komponieren. Damit wollte sie zart andeuten, daß der große Bariton auch komponiere. Aber mit dieser Auslegung seines Berufes war Schipa nicht einverstanden. Er erklärte, daß er als Bariton und nicht als Komponist dargestellt werden wollte, und verweigerte die Annahme des Porträts. Es blieb der Gräfin Monici nichts übrig als zu klagen und bei dieser Gelegenheit auch die Rückgabe des „Königlichen Tigers" zu verlangen, den sie, wie sie behauptet, nur aus Gefälligkeit und wegen der Porträtbestellung aus der Hand gegeben hatte. Aber es fragt sich, ob Mussolini geneigt sein wird, auf dieses schöne Bild zu verzichten, und so dürfte sich die kommende Verhandlung zu einer gewissen Sensation der Pariser Gesellschaft entwickeln.

Indischer Terror in Bengalen.

Organisierte Anschläge auf Europäer.

Calcutta, im Dezember. (United Preß.) Der Terrorfeldzug der Inder gegen die Europäer, der sich räumlich glücklicherweise fast ganz auf Bengalen beschränkt, hat in den letzten drei Jahren an Umfang und Gefährlichkeit ständig zugenommen. Ausgeübt werden die Terrorakte zum größten Teil von jungen indischen Studenten, die anscheinend durch extreem nationalistische Elemente zu ihren Schreckenstaten angestachelt werden. Das letzte Opfer des Terrorfeldzuges fiel erst vor einigen Tagen. Wie erinnerlich, wurde Charles G. Stevens, der Bezirksvorsteher von Tipperah, von zwei indischen Studentinnen, beide im Alter von unter zwanzig Jahren, in seinem Amtszimmer erschossen. Die lange Reihe der Mordanschläge begann vor drei Jahren mit der Ermordung von Jack Saunders, dem Polizeikommandanten von Lahore, und seither ist kein Europäer, und erst recht kein englischer Staatsbeamter, seines Lebens in Bengalen sicher.

Daß es sich bei den Mordanschlägen um eine organisierte Aktion handelt, geht aus einem eigenartigen Umstand klar hervor. April 1930 wurde das Arsenal der Bahnschutztruppen in Chittagong von Indern überfallen, die Wache niedergemetzelt und Gewehre, Revolver und größere Mengen Munition gestohlen. Seither konnte bei fast sämtlichen Anschlägen nachgewiesen werden, daß sie mit Waffen aus den geraubten Beständen verübt worden sind.

Am gespanntesten ist die Lage in der geschäftlich bedeutenden Stadt Dacca am Doleswarifluß. Militär, Beamte und Privatpersonen schweben dort ständig in der Gefahr, von einem Hinterhalt aus am hellen Tage niedergeschossen zu werden, und obwohl sich das Geschäftsleben äußerlich unverändert abspielt, bedeutet es für jeden Europäer ein gefährliches Wagnis, auf die Straße zu gehen. In Calcutta sind die Verhältnisse fast ebenso schlimm geworden. Abgesehen von der ständigen Gefahr, in der die Beamten schweben, sind bereits auch auf europäische Privatpersonen Anschläge verübt worden. Die öffentlichen Gebäude werden streng bewacht, und verdächtigen Personen verweigert man den Eintritt. Vor den Amtszimmern exponierter Beamten stehen bewaffnete Posten, und Geheimpolizisten begleiten die höheren Beamten auf der Straße, um ihr Leben zu schützen.

Die Neigung zu Terrorakten wird unter den indischen Studenten durch extreme Politiker und durch einen Teil der indischen Presse ununterbrochen gestärkt.

Bezeichnend für die Taktik der indischen Attentäter ist es, daß sie ihre Anschläge häufig in Universitäten oder Schulgebäuden ausführen. Es gibt daher keine gefährlichere Aufgabe für einen Staatsbeamten, als eine dieser Universitäten zu besuchen. Da die Mehrzahl der Studenten zu den Gesinnungsgenossen der Attentäter gehört, ist für den Mörder nichts leichter, als nach der verübten Tat in der Masse der Gleichgesinnten zu verschwinden.

Ueber eine Million Wohlfahrtserwerbslose in Preußen.

Berlin, 22. Dez. Nach der Erhebung des Preußischen Statistischen Landesamtes vom 30. 11. 31 sind in Preußen 999 585 vom Arbeitsamt unterstützte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 920 408 am Ende des Vormonats, so daß sich im November eine Zunahme um 79 177 ergibt. Einschließlich der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Anerkennung durch das Arbeitsamt am Stichtag noch nicht ausgesprochen gewesen ist (19 858) sowie der strittigen Fälle (5360) ist die Gesamtzahl der von den preußischen Bezirksfürsorgeverbänden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen Ende November auf 1 025 000 angewachsen.

Heinz Lahusen aus der Haft entlassen

Bremen, 22. Dezember. (Drahtb.) In der Voruntersuchungssache gegen die Gebrüder Lahusen hat der Untersuchungsrichter im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft auf Antrag der Verteidigung beschlossen, Heinz Lahusen mit der weiteren Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 200 000 RM., die durch Bürgschaften zu stellen ist, zu verschonen. Der Verdacht der Flucht wird durch die Sicherheitsleistung und die Gefahr einer Verdunkelung durch die inzwischen erfolgten Sicherungen und Beweiserhebungen als beseitigt angesehen. Mit dem Abschluß der Voruntersuchung ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Sturmfahrt eines Personendampfers

Eine Frau getötet, 35 Personen verletzt.

London, 22. Dezember. (Drahtb.) In einen furchtbaren Sturm, in den der englische 17 000-Tonnen-Dampfer „Tuscania" auf der Fahrt von New York nach Glasgow geriet, wurde eine Frau getötet und 35 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Das Schiff hatte New York am 12. Dezember mit 700 Fahrgästen verlassen und geriet, wie jetzt bekannt wird, am 16. Dezember in einen Orkan. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus, da viele glaubten, das Schiff gehe unter. Das Oberdeck des Schiffes wurde stark beschädigt. Die überkommenden Seen schlugen viele Türen ein und ergossen sich in das Innere, in die Kabinen, in die Passagierräume und in den Speisesaal dritter Klasse.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Herta mit Herrn Werner Beckmann beehren wir uns anzuzeigen

Ernst Putzmann und Frau

Wuppertal-Barmen
Waldhof 27

Wir geben uns die Ehre, hiermit unsere Verlobung bekanntzugeben

Herta Putzmann
Werner Beckmann

2. Weihnachten 1931

Tony Sonnenschein
Bernhard Ahringhoff
Verlobte

W.-Vohwinkel, 26. Dezember 1931
Schillerstr. 16

Edith Birngrube
Erich Renders
Verlobte

W.-Elberfeld, Brillerstr. 40 — Weihnachten 1931 — Berlin SW 19, Kurstr. 20

Und dennoch,

trotz der schlechten Zeiten, ein kleines „Extra" an den Weihnachtstagen, eine Flasche Wein im Familienkreise, ein Gläschen Likör oder Weinbrand, es gibt der Weihnachtsstimmung eine besondere Note.

Für wenig Geld

erhalten Sie in den Verkaufsstellen der vereinigten Kellereien

Lieb, Kemna

Kloosterberg

wirklich gute Weine und Spirituosen, wie sie das große Spezialgeschäft liefert.

Fordern Sie Preisliste.

Barmen, Schuchardstraße 19, Lindenstraße 8, Elberfeld, Hofkamp 56, Ritterstr., Bahnhofstr. 4.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstagnacht den 22. Dez. 1931 entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber, guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Malermeister

K. Hausmann d. Ält.

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Hausmann.

W.-Elberfeld, -Sonnborn, Kohlfurth, Opladen, Krebsöge. Langestr. 24.

Die Beerdigung findet am 28. Dez. 1931, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Schenke praktisch!



Rasier

Rasierapparate ..... von Mark 2.— an
Rasierklingen ..... 10 Stück von Mark 0.50 an
sowie sämtliche Solinger Stahlwaren.
Fachgeschäft
Lüttors W.-Elberfeld Turmhof 4

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr durfte unsere innigstgeliebte, treue Mutter und Schwiegermutter

Frau August Kuhl

geb. Laura Lochbusch

im 88. Lebensjahre in Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Adele Diedrichs geb. Kuhl Paul Fritz Diedrichs
August Kuhl Anna Kuhl geb. Lenz
Adolf Kuhl.

Wuppertal-Oberbarmen (Weiherstraße 15), Neuyork, den 22. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet statt am Montag dem 28. Dez. 1931, 11½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs Wichlinghausen, Friedhofstraße, aus.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gute Kapitalanlage!



BRILLANT-SCHMUCK

besonders vorteilhafte Stücke zu günstigsten Preisen

20% Rabatt

Paul Sängen

Juwelier
Elberfeld, Kartenplatz 1

Mod. Ringe, Ketten, Uhren, Bestecke

Juwelier
Ewald Müller
Kipdorf 65

Orthopäde
Zahnarzt

1932

Preis 10 Pfg.

---

8 Weihnachtsschlager konkurrenzlos billig!

Deutscher Weinbrand, kein Versch. Liter 4.00 Mk.
Ia Batavia-Arrak . . . . . ½ Flasche 2.00 Mk.
Ia Arrak-Verschnitt ½ Flasche 3.00 Mk., ¼ Flasche 1.60
Ia Alkohol-Likör . . ½ Flasche 3.00 Mk., ¼ Flasche 2.10
Ia Bonnekamp . . ½ Flasche 3.00 Mk., ¼ Flasche 2.10
Ia Rotwein-Punsch ½ Flasche 2.50 Mk., ¼ Flasche 1.50
Ia Burgunder-Punsch ½ Flasche 3.00 Mk., ¼ Fl. 2.00
Ia Rum-Punsch . . ½ Flasche 3.00, ¼ Flasche 2.00
Ia Arrak-Punsch . . ½ Flasche 3.00 Mk., ¼ Flasche 2.00
Alle anderen Liköre, Weiß- und Südweine billigst!

Brausen W.-Elberfeld, Werther Str. Fernruf 66873.

Auch auf obige Preise erhalten Sie bei mir 6% Rückvergütung
Preise ohne Glas. — — — Alles so lange der Vorrat reicht.

Verreist
Dr. Zurhelle, Elberfeld, Alleestr. 28a

Habe meine PRAXIS wieder aufgenommen
Dr. med. W. Gill, Innere Krankheiten
Elberfeld, Alleestraße 67. Fernruf 13041

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Westdeutsche Sport Zeitung

600 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 23. Dez.

...e Weihnachtsruhe im Süden

...ch ein Endspiel findet statt

...gen Süddeutschland zwingt die Terminnot ..., keinen Sonntag ausfallen zu lassen, also ... die Weihnachtsruhe zu beschränken. Die ...en Weihnachtstage selbst bleiben allerdings ...schont, dafür aber werden am Sonntag in ... frische Meisterschaftsspiele ausgetragen ...außerdem findet auch ein Endspiel statt. In ...Gruppe Südost stehen sich 1. F.C. Pforz... und Karlsruher FV., die Meister ... Württemberg und Baden, gegenüber. Hier ...ein ausgeglichener Kampf zu erwarten; denn ...n auch der KFV. vielleicht etwas höher ein...schätzen ist, so hat Pforzheim den Vorzug des ...enen Platzes, der nicht unterschätzt werden ...darf. Im übrigen aber werden wohl beide gegen ...die bayerische Konkurrenz nicht ankommen ...können.

Länderspiele des DFB.

Für das kommende Jahr hat der DFB. fol... Länderspiele abgeschlossen und die Termine ...gelegt:

...März gegen die Schweiz in Leipzig; 1. Juli ...Finnland in Helsingfors; 25. Sept. gegen ...Schweden in Nürnberg; 30. Okt. gegen Ungarn in ...Budapest.

Für 1933 sind bisher Länderspiele gegen Italien am 1. Januar in Italien und gegen Frankreich am 5. März in Deutschland vorgesehen.

Sommerspielsperre.

Die auf dem letzten Bundestag für das ganze Bundesgebiet beschlossene Sommerspielsperre beginnt am 3. Juli und endet mit dem 30. Juni nächsten Jahres.

Vorentscheidung Küllenhahn—Sport-Club 99 e. V., Düsseldorf.

Dieses Meisterschaftstreffen findet am Sonntag dem 27. ds. Mts., nachmittags 2.30 Uhr in Küllenhahn statt. Die Düsseldorfer sind im Bergischen stets ein gern gesehener Gast und gehörten wohl nach Fortuna Düsseldorf zu den ...lich besten des Berg.-Märk. Bezirks. Im ersten ...mußten die Küllenhahner eine Niederlage hin...nehmen, allerdings waren sie in einer sehr schlechten ...Form. Da die Küllenhahner inzwischen aus den gro...ßen Spielen ihre Lehre gezogen haben, darf man wohl ...annehmen, daß sie sich jetzt besser einzustellen wissen. ...Dazu kommt, daß der Platzverein die Punkte bitter ...nötig braucht. Die Blauweißen werden jedenfalls mit ...großer Energie kämpfen.

Die Sonntagsheiligungsfrage.

Für die Sportvereine Preußens ist die am 15. September in Kraft getretene neue Polizeiverordnung des preußischen Ministers des Innern über die Sonntagsheiligung von ganz besonderer Bedeutung. Sie hat für das gesamte preußische Staatsgebiet die lange entbehrte Vereinheitlichung und Klarheit über die sportliche Tätigkeit der Vereine an Sonn- und Feiertagen gebracht. Hiernach gelten für die Vereine folgende Richtlinien:

a) An Sonn- und Feiertagen: Spiele aller Art sind gestattet. Eine Beschränkung ist nur vorgesehen für die Zeit des Hauptgottesdienstes, d. i. 9—11.30 Uhr. Spiele, die eine unmittelbare Störung des Gottesdienstes herbeiführen, sind nicht gestattet.

b) Am Karfreitag: Spiele aller Art sind gestattet. Nicht gestattet sind Spiele, an denen Berufsspieler teilnehmen oder die mit Umzügen, Musik oder Festveranstaltungen verbunden sind. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes (9 bis 11.30 Uhr) sind am Karfreitag Sportveranstaltungen jeder Art verboten.

c) Am Buß- und Bettag und am Totensonntag: Spiele aller Art sind gestattet, vorausgesetzt, daß bei ihnen der ernste Charakter gewahrt bleibt.

Die neuen Bestimmungen stellen das Ergebnis der mehrjährigen Verhandlungen zwischen den Ministerien, Kirchenbehörden und Sportverbänden dar. Es wäre zu wünschen, daß nun auch die Regierungen der anderen Bundesstaaten sich zur Herausgabe gleicher Bestimmungen entschließen würden.

Den Vereinen ist zu empfehlen, in Zweifelsfällen nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle des DFB. einzuholen.

...lms von Stuck startet in Amerika.



Der ausgezeichnete deutsche Auto-Rennfahrer Hans ... Stuck von Villiez tritt in den nächsten Tagen eine ... nach Argentinien an, um sich an dem 1500-... um den Großen Preis von Argen... zu beteiligen. Weitere Starts sind in Chile, ... und in den Vereinigten Staaten von Nord... vorgesehen.

Handball

Handball-Entscheidung im Nordpark.

Tura gegen Sport- u. Spiel Barmen.

Das erste Ausscheidungsspiel für die Beteiligung an der Bezirksmeisterschaft zwischen Tura und Schwarz-Weiß hat die glänzende Form des Meisters überraschend klar bewiesen. Am dritten Weihnachtstage wird sich herausstellen, ob Tura tatsächlich die beste Wuppertaler Mannschaft ist. Gegen die Barmer SSVg. wird dieser Beweis der Vorherrschaft außerordentlich schwer fallen, denn die Vereinigten spielen ein anderes System als Tura und Schwarz-Weiß. Ein Sieg der SSVg. ist durchaus möglich, wenn auch nach hartem Kampf mit einem knappen Sieg der Turaner gerechnet wird. Das Spiel wird seiner entscheidenden Bedeutung wegen weit über die Grenzen Wuppertals hinaus Interesse erwecken. Der Beginn ist für Sonntag 27. Dezember auf 11 Uhr vormittags festgesetzt.

Barmer Sportklub — Vfl. Benrath.

Die in letzter Zeit hervortretende Handballmannschaft des Barmer Sportklubs benutzt den 3. Feiertag (27. 12.), 3 Uhr, zu einem Gesellschaftsspiel gegen die äußerst spielstarke Mannschaft des Vfl. Benrath.

Tischtennis-Turnier in Wuppertal.

Der Tisch-Tennis-Wettkampf zwischen dem Tennis-Club Blau-Weiß Barmen 1920 e. V. und dem Toelleturmer Tischtennis-Verein e. V. entschied der Toelleturmer Tischtennis-Verein mit 10:2 Wettkämpfen für sich. Allerdings konnte der gastgebende Club im Gesamtergebnis einen knappen Sieg von 15:12 Wettkämpfen erzielen, da der Tennis-Club Blau-Weiß Barmen 1920 sämtliche Damen-Einzel- und Damen-Doppel- sowie die Mehrzahl der Gemischten-Doppel-Spiele gewann.



Cilly und Irmgard in Santiago.

Die deutschen Tennisspielerinnen in der Hauptstadt von Chile. — Von links: Irmgard Rost, der deutsche Gesandte Olshausen, Cilly Aussem und der Präsident des Deutschen Klubs in Santiago. Die beiden Damen befinden sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland.

Westdeutsche Amateurboxer siegreich.

Holland mit 7:3 geschlagen.

WB. Amsterdam, 22. Dez. (Eig. Drahtb.) Gestern abend trugen westdeutsche Amateurboxer einen inoffiziellen Wettkampf gegen eine Amsterdamer Vertretung aus. Es wurde nur in fünf Gewichtsklassen gekämpft und die westdeutschen Gäste blieben mit 7:3 Punkten Sieger, allerdings nur, weil im Halbschwergewicht Miljon Uebergewicht hatte und die Punkte kampflos abgeben mußte. Im anderen Falle wäre es also unentschieden ausgegangen.

Der Düsseldorfer Fliegengewichtler Beck errang einen überlegenen Punktsieg über Schaaberts. Im Bantamgewicht kämpften Spannagel-Wuppertal und sein Gegner Meß unentschieden. Im Federgewicht hatten die Holländer in de Broome einen zu schwachen Ersatzmann gestellt, da Strolenberg verhindert war. Gegen den Kölner Möllen kam de Broome, der nicht gut vorbereitet war, niemals an. In der zweiten Runde mußte er aufgeben. Den einzigen Sieg errangen die Holländer im Leichtgewicht, wo Te Nuyl den Solinger Kettenbach nach Punkten schlug. Der Halbschwergewichtskampf wurde von Miljon gegen den Kölner Riesing zwar knapp nach Punkten gewonnen, aber Riesing hatte sich sehr gut gehalten. Die Punkte fielen aus dem oben erwähnten Grunde doch an den Deutschen.

10000 Dollar für den deutschen Sport

Deutschland — Amerika nicht nur in der Leichtathletik

Es scheint, als wenn Deutschlands Olympiastreitmacht, vor allem die der Leichtathleten, in Los Angeles nun doch stärker aufmarschieren kann, als man der angespannten wirtschaftlichen Lage wegen erwarten durfte. In Amerika gilt der Länderkampf Deutschland — Amerika im Anschluß an das Olympia als gesichert. Von den deutschen maßgebenden Stellen hört man nur, daß der deutsche Olympische Ausschuß (alias Reichsausschuß für Leibesübungen) das amerikanische Angebot angenommen habe. Über die Form des Länderkampfes und andere, doch stark interessierende Punkte, z. B. die finanzielle Seite, hüllt man sich in mystisches, nicht ganz verständliches Schweigen.

Um so angenehmer ist es, aus von ihren Sportverbänden besser informierten amerikanischen Zeitungen nähere Einzelheiten zu dem geplanten Kampfe entnehmen zu können. Zwar handelt es sich demnach bei dem Länderkampf in erster Linie um einen leichtathletischen, dessen Wettbewerbe sich — was wesentlich ist — ganz nach dem von Deutschland zum Olympia ausersehenen Material richten sollen. Man will daneben aber auch nach Möglichkeit die deutschen Teilnehmer anderer Sportarten in Wettkämpfen dem amerikanischen Publikum vorstellen.

Der Kampf „USA. — Germany" soll am 19. und 20. August in Chikago stattfinden. In dem Soldier Field ist dort eine riesige Kampfstätte mit einem Fassungsvermögen von über 100 000 Zuschauern vorhanden. Die Wahl Chikagos als Ort des Länderkampfes hat seine besonderen Gründe. Diese Stadt hat zwar nicht die größte, aber bestimmt die noch am deutschesten fühlende deutsche Kolonie Amerikas; und letzten Endes ist der Plan eines Länderkampfes Deutschland — USA. auch auf die deutschen Sportvereine Chikagos, die in einem Schutzbund zusammengeschlossen sind, zurückzuführen. Unterstützt wurden die Pläne der deutschen Kreise mit besonderer Wärme von dem Präsidenten der Amerikanischen Amateur Athletic Union, dem Chikagoer Warenhausmillionär Avery Brundage.

Auch die finanzielle Seite ist nach amerikanischen Meldungen bereits geklärt. Deutschland soll nämlich prozentuell an den Einnahmen beteiligt werden, und der Sekretär des genannten amerikanischen Sportverbandes, Daniel J. Ferris, schätzt den auf Deutschland entfallenden Anteil auf mindestens 10 000 Dollar. Damit wäre der deutsche Olympische Ausschuß eine große Sorge los und die DSB. nicht minder. Zudem ist Deutschland, wie alle am Olympia beteiligten Nationen, noch zur Teilnahme an einem großen Abschiedssportfest in New York eingeladen worden, dessen Einnahmen gleichfalls an die startenden Nationen verteilt werden sollen, und zwar prozentuell der Stärke ihrer Olympiamannschaften. Man scheint sich jetzt in Amerika nach europäischen Mannschaften zu drängen. Auch von Kanada wird berichtet, daß es der DSB. eine Einladung zu mehreren Wettkämpfen gemeinsam mit kanadischen und englischen Athleten übermittelt habe.

Dr. H. M. Görz.

Fußballweltmeisterschaft 1934

Neue Vorschläge

Nach der Pleite der ersten Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo 1930, wo sich übrigens die europäischen Länder gegenüber dem zweimaligen Olympiasieger (der sehr wohl ein Recht auf Durchführung der Weltmeisterschaft hatte) reichlich rücksichtslos benahmen, sucht die Fifa nach weiteren Möglichkeiten, die Weltmeisterschaft zu organisieren. Die nächste ist 1934 fällig. Eine Konzentration auf einen Ort wie Montevideo (Uruguay) hat sich nicht bewährt, denn das würde zu teuer. Für 1934 liegt nun ein neuer Vorschlag vor, der vielleicht ganz praktisch sein könnte. Die 40 Verbände, die der Fifa angeschlossen sind, werden in zehn Gruppen geographisch aufgeteilt. Jede Gruppe stellt nach ihrer ungefähr zu berechnenden Stärke einen bis drei Teilnehmer für die Endrunde, die in einer Stadt oder aber wenigstens in einem Lande mit zwei oder drei Städten durchgeführt werden muß. In der Endrunde würden etwa 16 Mannschaften, keinesfalls mehr sein. Ein Kommissar soll für jede Gruppe ernannt werden und die Spieler dieser Gruppe kontrollieren. Die Einteilung der Gruppen ist folgendermaßen gedacht:

Mitteleuropa: Deutschland, Belgien, Spanien, Frankreich, Luxemburg, Portugal (zwei Teilnehmer für die Endrunde).

Nordeuropa: Dänemark, Irland, Holland, Norwegen, Schweden (zwei Teilnehmer).

Zentraleuropa: Schweiz, Italien, Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn (drei Teilnehmer).

Osteuropa: Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Polen, eventuell Rußland (ein Teilnehmer).

Balkan: Rumänien, Bulgarien, Südslawien, Türkei, Griechenland (ein Teilnehmer).

Nordamerika: Vereinigte Staaten (ein Teilnehmer).

Zentralamerika: Mexiko, Kuba, Kostarika, Ekuador, Niederl. Guiana (ein Teilnehmer).

Südamerika: Uruguay, Paraguay, Chile, Argentinien, Peru, Brasilien, Bolivia (drei Teilnehmer).

Asien: Siam, Niederl. Indien, China, Japan, Philippinen (ein Teilnehmer).

Afrika: Ägypten, Palästina (ein Teilnehmer).

An dieser Einteilung wäre nur die Organisation Zentraleuropas ungerecht. Man müßte Italien in die Südgruppe tun oder Ungarn zum Osten legen, weil sonst von dieser Gruppe gute Mannschaften ausscheiden müssen, die viel hochwertiger sind als die Sieger anderer Gruppen. Die Zentraleuropa-Gruppe ist mit Ausnahme der Schweiz eine Favoritengruppe, deren Bester immer noch weit stärker ist als der Sieger der Gruppe Nordeuropa, Osteuropa oder Balkan. Deshalb wäre es hier notwendig, die starken zentraleuropäischen Länder zu verteilen, um sie nicht alle auf einen Haufen zu werfen, wo sie sich gegenseitig ausschalten.

Deutschlands Boxer in Los Angeles

Die Liste der Kandidaten

WB. Berlin, 22. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Deutsche Reichs-Verband für Amateurboxen wird eine vollzählige Expedition von Amateurboxern zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles entsenden, da eine Zeitung in Chikago die Überfahrt finanziert und auch einen Länderkampf USA. — Deutschland inszeniert. Unter diesen Umständen kann eine vollzählige Staffel ausgewählt werden. Die Vorbereitungen sind schon im Gange, es werden zahlreiche Ausscheidungskämpfe stattfinden. Nachstehend bringen wir die Liste der Anwärter auf Olympische Ehren. Allerdings ist diese Liste noch nicht vollständig.

Fliegengewicht: Ball (Berlin), Baum (Braunschweig), Kroll (Chemnitz), Stasch (Dortmund), Stoeffler (Bad Oeynhausen).

Bantamgewicht: Adels (Köln), Aring (Düsseldorf), Ausböck (München), Brinkmann (Dortmund), Gerlich (Düsseldorf), Puttkammer (Köln), Zistatter (München).

Federgewicht: Bernhardt (Leipzig), Lieders (Chemnitz), Noack (Berlin), Rademacher (Köln), Scheinhütten (München), Schwager (Dortmund).

Leichtgewicht: Brolazi (Hannover), Domer (Berlin), Held (München), Lendzi (Danzig), Meseberg (Magdeburg), Schwebes (Dortmund).

Weltergewicht: Berensmeier (Berlin), Hufenbecher (Bochum), Karg (Oberhausen), Kugler (München), Mielitzke (Stettin), Müller (Köln), Schultze (Görlitz), Walter (Hamburg).

Mittelgewicht: Bernlöhr (Stuttgart), Böhm (München), Runnen (Köln), Stoutzen (Duisburg).

Halbschwergewicht: Ertingshausen (Chemnitz), Lange (München), Meier (Essen), Potter (Leipzig), Neumann (Köln), Schiller (München), Gerst (Berlin).

Schwergewicht: Hagmann (München), Lück (Hannover), Müller (Königsberg), Potter (Leipzig), Rademacher (Berlin).

Luftpostsendungen nach den Balkanländern.

Die Luftpost Straßburg—Istanbul (China-Linie) wird künftig nur noch bis Budapest zur Beförderung von Luftpostsendungen nach den Balkanländern benutzt. Von dort ab findet die Weitersendung auf gewöhnlichem Wege statt. Für Luftpostpakete nach Bulgarien, Griechenland, Südslawien, Rumänien und der Türkei werden bis auf weiteres dieselben Luftpostzuschläge erhoben wie für Luftpostpakete nach Ungarn, nämlich 2.40 M. je 1 Kilogramm 2 RM. darüber für jedes angefangene halbe Kilogramm 50 Pfg. Ueber die Höhe der gesetzlichen Portogebühren, die unverändert bleiben, geben die Postanstalten Auskunft.

Der Schupo als Weihnachtsmann.



Ein niedliches Bild von der Weihnachtsbescherung der Berliner Schutzpolizei für ...

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 300 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 23. Dez.

Berliner Freiverkehr.

Ungewöhnlich lebhaftes Geschäft in festverzinslichen Papieren.

WG. Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtb.) Im heutigen telephonischen Wertpapierfreiverkehr entwickelte sich wieder ein ungewöhnlich lebhaftes Geschäft in festverzinslichen Papieren, die sich durchweg recht ansehnlich bis um 1,5 Prozent befestigen konnten. Das Interesse des Publikums ist anscheinend im Wachsen begriffen, weil zum bevorstehenden Anlagetermin (1. Januar) weitere Kurssteigerungen in Aussicht stehen. Besonders gesucht wurden Goldpfandbriefe, auch achtprozentige sowie Liquidationspfandbriefe, Reichsschuldbuchforderungen, namentlich aber wieder Reichsbahnvorzugsaktien, die um mehr als 1 Prozent stiegen.

Auf den Aktienmärkten war von größeren Abgaben nichts zu spüren. Die Untersuchung der ausländischen Herkunft verdächtiger Verkaufsaufträge hat jedenfalls bereits zur Verstopfung der geheimnisvollen Abgabenquelle und damit zu weitgehender Beruhigung und Erholung der maßgebenden Papiere geführt. Die Neuyorker Börsenbefestigung hat gleichfalls angeregt. Immerhin waren die Aktienmärkte bei weitem nicht so lebhaft wie der Rentenmarkt, da die Spekulation im Hinblick auf den noch ungewissen Ausgang der Baseler Verhandlungen Zurückhaltung und Vorsicht bewahrte. Speziell auf dem Montanaktienmarkt drückte noch die in der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstattete Bericht über die ungünstige Lage und die Schutzbedürftigkeit des Ruhrkohlenbergbaues. Besonders schwach waren Phönix und Vereinigte Stahlwerke, welche 3 bis 4 Prozent ihres effektiven Wertes einbüßten. Nur leicht abgeschwächt waren Rheinstahlaktien. Deutsche Erdöl gut behauptet. Mannesmann sogar um 0,5 Prozent fester. Weiter stiegen um 3 Prozent Farbenaktien. Durchweg fest war der Kaliaktienmarkt, und zwar besonders Wintershall plus 4 Prozent, weil man doch auf eine kleine Dividende hoffen zu können glaubt. Noch wesentlich fester Burbach plus 7 Prozent, im wesentlichen immer noch in Reaktion auf die sachlich angeblich unbegründete vorausgegangene scharfe Baisse. Salzdetfurth plus 3 Prozent. Elektroaktien auch etwas freundlicher. Siemens plus 2, Schuckert und AEG. je plus 0,5 Prozent. Von den Bankaktien stiegen Reichsbankanteile um 2,5 Prozent. Danat behauptet.

Pfund gleich 14,395 RM.

WG. Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten konnte sich das englische Pfund heute morgen wieder eine Kleinigkeit befestigen. Nachdem es mit 3.40⅛ gestern geschlossen hatte, eröffnete es heute morgen mit 3.405, um sich dann auf 3.4225 zu befestigen. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8.515, gegen Paris auf 87.06, gegen Zürich auf 17.53, gegen die Reichsmark auf 14.395.

Der Gulden tendierte schwächer. In Amsterdam herrschte nach sämtlichen führenden Devisen stärkere Nachfrage, die aus dem Ausland stammte. Obgleich der niederländische Bankausweis allgemein günstig beurteilt wird und der Goldverlust unbedeutend ist, scheinen noch immer Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Guldens zu herrschen. Es sind heute einige Posten Gold von Amsterdam nach Paris versandt worden.

Der Dollar war gut behauptet. Die Reichsmark lag fest; sie zog in Amsterdam auf 59.05 an, in Zürich auf 121.95 und in Paris auf 603.5.

Die Norddevisen waren gut gehalten, ebenfalls die Südamerikaner. Der französische Franken neigte eher nach oben.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 22. Dezember 1931 für eine Unze Feingold 121 s 10 d gleich 86.8062 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47.0043 Pence gleich 2,79068 RM.

Bilanzierungskurse werden Anfang Januar veröffentlicht

Berlin, 22. Dezember. (Drahtb.) Die für die Bilanzierung von Wertpapieren in den jetzt abzuschließenden Jahresbilanzen der Aktiengesellschaften usw. nach der Verordnung über einmalige Bilanzierungserleichterungen vom 15. Dezember 1931 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 295 vom 18. Dezember 1931, S. 1) maßgebenden Bilanzierungskurse werden vom Vorstand der Berliner Wertpapierbörse errechnet und in den ersten Tagen des Januar 1932 in einer Sondernummer des amtlichen Kursblattes veröffentlicht werden. Der Börsenvorstand wird sich bemühen, auch die von den anderen deutschen Wertpapierbörsen errechneten Bilanzierungskurse zur Veröffentlichung in dieser Nummer zu erhalten. Einen amtlichen Charakter trägt die Veröffentlichung nicht.

Ob eine Veröffentlichung solcher rein fiktiven Kurse im Interesse der deutschen Wirtschaft, vor allem auch dem Ausland gegenüber, richtig ist, lassen wir dahingestellt. Daß eine börsenamtliche Stelle die Kurse errechnet und den bilanzierenden Unternehmungen bekannt gibt, ist natürlich richtig und auch notwendig, wie wir bereits am Sonntag ausführten, damit unnötige Arbeit für das einzelne Unternehmen vermieden wird. Die Veröffentlichung hätte aber auch wohl so erfolgen können, daß die Landesfinanzämter die Veröffentlichungen übernommen [illegible]

[illegible] Dezember. (Drahtb.) Auf Grund einer vom Reichspräsidenten erteilten Ermächtigung hat der Reichsminister der Justiz unter dem 16. Dezember eine unter dem 21. Dezember im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung über Orderlagerscheine erlassen.

Diese Scheine dienen zum Umsatz und zur Beleihung von Waren, konnten aber bisher diese Aufgaben nicht in genügendem Maße erfüllen, weil in unserem Handelsgesetzbuch eine einheitliche Regelung des Rechts der Lagerpapiere fehlt. Die Verordnung füllt diese Lücke aus, indem sie einheitliche Grundsätze aufstellt für die staatliche Ermächtigung von Lagerhaltern zur Ausstellung von Orderlagerscheinen, für die Geschäftsbedingungen dieser Lagerhalter sowie für Inhalt und Form dieser Lagerscheine. Die hierdurch erzielte Vereinheitlichung hat gerade jetzt erhöhte Bedeutung, denn der Erzeuger und der Händler sind in den Zeiten der Wirtschaftskrise mehr als sonst genötigt, von jedem Mittel Gebrauch zu machen, das geeignet ist, die Beleihung oder den Umsatz von Waren technisch zu vervollkommnen und zu verbilligen.

Dem Erlaß der Verordnung sind eingehende Beratungen im vorläufigen Reichswirtschaftsrat sowie mit Vertretern der beteiligten Wirtschaftskreise vorangegangen.

Zum Konkurs Bernhard, Bremen. In der Gläubigerausschuß-Sitzung wurde beschlossen, die Werke Tittel & Krüger und Bahrenfeld als eine selbständige A.-G. zu gründen. Bei dem Werk Tittel & Krüger wird zwecks Rationalisierungsmaßnahmen vorsorglich für die Spinnereiabteilung der Stillegungsantrag gestellt werden. Von der Stillegung werden die Wollgarnfabrik und Tapisserie-Abteilung von Tittel & Krüger nicht berührt. Die assortierte Vorratshaltung gewährleistet eine unveränderte Fortführung des Geschäfts in allen Garnsorten beider Werke. Weiter ist die selbständige Fortführung des Werkes Mühlhausen gesichert unter eventueller Zusammenfassung des Werkes mit dem Werk Eisenach. Die Spinnerei Delmenhorst muß aus wirtschaftlichen Gründen zunächst stillgelegt werden. Die etwaige spätere Einbeziehung von Delmenhorst wird zu gegebener Zeit in Erwägung gezogen werden.

8 Prozent Dividende bei der Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 29. Januar 1932 stattfindenden Generalversammlung, wie angekündigt, die Verteilung einer Dividende von 8 (14) Prozent vorzuschlagen.

Um die Erhöhung der Spirituszwangsquote

WG. Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtb.) In beteiligten Kreisen rechnet man zum Frühjahr ernstlich mit einer erheblichen Erhöhung der Spirituszwangsquote (von jetzt 6 auf 10 bis 12½ Prozent). In diesem Zusammenhang wird in landwirtschaftlichen Kreisen erneut der Plan eines Treibstoffmonopols erwogen. Der Zweck der Erhöhung ist, die ungewöhnlich großen Vorräte der Monopolverwaltung bis zum Herbst etwa zur Hälfte abzustoßen. Man will damit Raum schaffen, um im Oktober 1932 den landwirtschaftlichen Brennereien das hundertprozentige Brennrecht gewähren zu können, dem eine Verarbeitung von 2 Millionen Tonnen Kartoffeln entspricht.

Für den Kraftverkehr bedeuten diese Pläne laut „Auto-Presse-Dienst" eine neue zusätzliche Belastung von 38 Millionen RM., insgesamt 78 Millionen RM. Für die Reichskasse würde aus der Erhöhung der Quote ein Zollausfall von rund 40 Millionen RM. entstehen.

Die Erhöhung der Spritquote wird aber auch für den Bergbau zu einem ernsthaften Problem, da dann Benzinzusatz zwangsläufig zum Benzol in Konkurrenz treten und zur Blockierung des Benzolabsatzes führen würde. Der Nutzen für die Landwirtschaft selbst erscheint als fraglich. Bei Annahme von 12 Millionen Hektoliter deutschen Treibstoffbedarfs würde ein dreißigprozentiger Spiritusanteil von 6 Millionen Hektolitern eine Ackerbaufläche von 336 000 Hektar zum Anbau der Kartoffeln als Rohstoff des Spiritus erfordern. Die im Osten bisher mit Kartoffeln bebaute Ackerfläche müßte um mehr als 25 Prozent gesteigert werden. Zur Verwertung der anfallenden Mehrmenge an Schlempe würden 750 000 Stück Milchvieh erforderlich, was eine Vermehrung des jetzigen auf der gegebenen Futterbasis beruhenden Bestandes um 30 Prozent bedeuten würde. Die Folge wäre eine weitere Steigerung des Ueberangebots und eine katastrophale Entwicklung des Vieh- und Milchmarktes. Anstelle der Einfuhr billigen Benzins mit hohen Zollausfallsummen würde die Einfuhr großer und teurer Kraftfuttermengen für die Jahreszeit notwendig werden, in der Schlempe nicht verfüttert werden kann.

Der Lebenswille des Textilgroßhandels

Die Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Textilfabrikanten und -Großhändler Elberfelds.

Die Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Texil- und verw. Branchen mit dem Sitz in Elberfeld e. V., hielt in Elberfeld unter dem Vorsitz des Handelsgerichtsrats Hugo Jacoby ihre diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. In seiner Ansprache streifte der Vorsitzende kurz die schweren Verluste, die die Wirtschaft im vergangenen Jahr getroffen haben. Trotzdem sei ein hoffnungsloser Pessimismus auch heute noch grundfalsch. Wenn überhaupt die wirtschaftliche Depression überwunden werden könne, so sei dies nur dann der Fall, wenn der Westdeutsche Textil-Großhandel

positiven Lebenswillen

auch weiterhin beweise. Den Jahresbericht erstattete Syndikus Dr. jur. H. W. Sass. Aus den der Versammlung vorgelegten Zahlen ergibt sich, daß auch im verflossenen Geschäftsjahr die Tätigkeit der Mahnabteilung der Vereinigung durchaus erfolgreich gewesen sei. In 84 Proz. aller übernommenen Fälle habe die Vereinigung Vollzahlung nach durchgeführtem Verfahren erreichen können. Wenn sie hierbei auch mit 4 Proz. ungünstiger abschlösse, als im vergangenen Jahr, so sei diese geringe Differenz unbedeutend gegenüber der weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage.

Auch die Insolvenz-Abteilung, die in besonders verstärktem Maße in Anspruch genommen worden wäre, habe mit gutem Erfolg abgeschnitten. Die Durchschnittsquote betrug bei gerichtlichen Vergleichsverfahren 42,75 Proz., bei Zwangsvergleichen in Konkursen 20,51 Proz. und bei anderweitig durchgeführten Konkursen 6,01 Prozent. In unzähligen Fällen sei es der Vereinigung gelungen, eine Erhöhung der vom Schuldner zunächst angebotenen Quote zu erlangen, die Erhöhung mache im Durchschnitt etwa 18,40 Proz. aus.

Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt.

Erstarrung der organisierten Wirtschaft.

Ernst Rosenbaum-Elberfeld sprach über das Thema: „Die allgemeine Wirtschaftslage." Er führte u. a. aus: Der immer stärker werdenden Wirtschaftsbürokratie, die auf ein Industrie-Beamtentum gestützt sei, und die sich immer stärker in Kartellen und Syndikaten zusammenschließe, stelle sich die Organisation dere Masse gegenüber. Aus dieser kämpferischen Einstellung sei eine Gleichgewichtslage entstanden, die zu einer Auftellung der Macht in Staat und Körperschaften und zu einer Erstarrung der Organisationen geführt habe. Leider habe sich hieraus die Tatsache ergeben, daß die gesunde Mittelschicht die kleineren und mittleren Unternehmer, die aus Persönlichkeits-Bewußtsein die gleichmachende Tendenz ablehnen, zerrieben worden sei. Wirtschaft sei nicht Wissenschaft, Wirtschaft sei Leben und Leben sei Bewegung und Anpassung, Suchen und Finden von neuen Formen. So nur könne unsere kaufmännische Generation zur Ueberwindung der Krise beitragen, indem sich ihre Vitalität in der Wirtschaft erhalte und trotz aller Widerstände die Spannkraft nicht erlahmen lasse und von dem Glauben erfüllt sei, daß es einem großen, fähigen, im Kern gesunden Volk, wie dem Deutschen auch wieder gelingen wird, seine Wirtschaft in einer ergiebigen und für jedermann auskömmlichen Weise zu gestalten.

Emil Josten, Elberfeld, führte u. a. aus: Bedauerlich sei die Tatsache, daß sich heute der Warenverkehr vielfach zwischen dem Fabrikanten und dem Einzelhändler, ja sogar dem Verbraucher abwickle. Hinzu komme die ungesunde Entwicklung, die zu einem Einkaufszusammenschluß zahlreicher Einzelhandelsunternehmer geführt habe. Immer mehr und mehr werde diese Erkenntnis auch heute Allgemeingut weiter Einzelhandelskreise. Die Wirtschaft könne es nicht entbehren, sich auf einen gesunden Großhandel zu stützen.

In der weiteren Aussprache wandte man sich in der Hauptsache scharf gegen die durch die Notverordnung herbeigeführte Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent. In eindeutigster Weise wurde die baldige Aufhebung dieser Maßnahme der Regierung verlangt. Sehr begrüßt wurde es, daß für die Textilbranche die Einführung der Phasen-Pauschalierung in Aussicht stehe.

Syndikus Dr. jur. H. W. Sass sprach dann über das Thema:

„Reform der Vergleichsordnung."

Es sei abzulehnen, einen Zwang für den Schuldner von gesetzeswegen einzuführen, daß er seine Vermögensaufstellung bei eintretender Zahlungsunfähigkeit durch einen Bücherrevisoren herstellen lasse. Abzulehnen sei es, daß der Schuldner schon vor Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens von amtswegen den Offenbarungseid leisten müsse. Hier sei im Gegenteil eine abschwächende Aenderung der Vergleichsordnung am Platze, nach welcher der Offenbarungseid durch eine eidesstattliche Wahrheitsbekundung ersetzt würde. Abzulehnen seien ferner die Bestrebungen, die dahin gehen, daß Unredlichkeit oder Leichtsinn dann immer angenommen werden, wenn die Vergleichsquote unter 50 Prozent liege. Es komme allzuoft, besonders in der letzten Zeit vor, daß ein Schuldner ohne eigenes Verschulden nicht in der Lage sei, eine Quote von 50 Prozent oder mehr zu bieten.

Grundsätzlich könne der schon längere Zeit bestehenden Praxis zahlreicher Amtsgerichte zugestimmt werden, daß der im Vorverfahren tätige, vom Schuldner bestellte und von ihm bezahlte Vergleichsvermittler nicht zur gerichtlichen Vertrauensperson bestellt würde. Auch hieraus aber müßten sich unzweckmäßige Unbilligkeiten ergeben, da es unvermeidlich sei, daß bei dieser Handhabung der Schuldner doppelte Kosten aufbringen müsse.

Ein stark umstrittenes Kapitel sei die Erhöhung der gesetzlichen Mindestquote von 30 Prozent auf 50 Prozent. Zweifellos könnten die Befürworter dieser Anregung manche Gründe hierfür ins Feld führen. Trotzdem glaubte der Redner zurzeit einer Aenderung des Gesetzes in dieser Richtung nicht das Wort reden zu können.

Zum Schluß stellte der Redner fest, daß seine Kritik der Reformvorschläge zur Vergleichsordnung im allgemeinen negativ gewesen sei. Jedenfalls wäre es durchaus nicht wünschenswert, daß durch überhasteten Erlaß einer Notverordnung die Aenderung herbeigeführt würde.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Währ.	22. Dezember Geld	22. Dezember Brief	23. Dezember Geld	23. Dezember Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.973	1.977	1.973	1.977
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.427	3.433	3.397	3.403
Japan 1 Yen	6,75	1.596	1.600	1.596	1.600
Kairo 1 ägypt. Pfd.	6,8	14.73	14.77	14.58	14.62
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	6	14.38	14.42	14.23	14.27
Newyork 1 Dollar	4,5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7,5	0.249	0.251	0.249	0.251
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.818	1.822	1.818	1.822
Amsterdam 100 Gulden	3	169.33	169.67	169.43	169.77
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2,5	58.60	58.72	58.62	58.74
Bukarest 100 Lei	6	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	8	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig 100 Gulden	5	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	5.874	5.886	5.844	5.856
Italien 100 Lire	7	21.41	21.45	21.41	21.45
Jugoslavien 100 Dinar	6,5	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas 100 Litas	8,5	41.96	42.04	41.96	42.04
Kopenhagen 100 Kr.	6	79.43	79.59	78.67	78.83
Lissabon 100 Escudo	8	13.14	13.16	12.94	12.96
Oslo 100 Kronen	6	78.42	78.58	77.67	77.83
Paris 100 Fr.	2,5	16.54	16.58	16.54	16.58
Prag 100 Kronen	6	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	64.69	64.81	64.19	64.31
Riga 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Franken	2,5	82.17	82.33	82.13	82.29
Sofia 100 Lewa	9,5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Peseten	6,5	35.76	35.84	35.71	35.79
Stockholm 100 Kronen	6	79.32	79.48	79.22	79.38
Tallin 100 Kronen	7,5	112.64	112.86	112.64	112.86
Wien 100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05

Züricher Devisen vom 23. Dez. Paris 20.16, London 17.45, Neuyork 512.87, Belgien 71.62, Italien 25.07,50, Spanien 43.40, Holland 206, Berlin 121.65, Stockholm 97.50, Oslo 96, Kopenhagen 97, Sofia 3.72, Prag 15.17, Warschau 57.50, Budapest 90.02,50, Belgrad 9.10, Athen 6.70, Konstantinopel 2.50, Bukarest 3.07, Helsingfors 7.30, Buenos-Aires 122, Japan 2.03.

Amsterdamer Devisen vom 23. Dez., 10,40 Uhr. Berlin 59.90 bis 59.10, London 8.45 bis 8.47, Neuyork 2.48,63 bis 2.48,75, Paris 9.78 bis 9.78,50, Belgien 34.82,50 bis 34.87,50, Madrid 21.90 bis 21.10, Buenos 63 bis 64.

Londoner Devisen vom 23. Dez., 11.30 Uhr. Neuyork 3.42,50, Montreal 4.17, Amsterdam 8.53, Paris 8.70, Brüssel 24.53, Italien 67.87, Berlin 14.40, Schweiz 17.53, Spanien 40.50, Kopenhagen 18.12,50, Stockholm 17.97,50, Oslo 18.25, Lissabon 109,75, Helsingfors 2.60, Prag 114.50, Budapest 27.00, Belgrad 1.92, Sofia 4.50, Rumänien 5.70, Konstantinopel 5.70, Athen 2.03, Wien 3.000, Warschau 2.50, Buenos-Aires 41.12, Rio de Janeiro 4.25, Yokohama 1.4, Montevideo 31.50, London auf Bombay 1.615.

Bremer Baumwolle vom 22. Dezember 1931: 7.33.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal Stand. Middl.) vom 23. Dez., Anfang. Jan. 4.88 bis 4.9, März 4.96 bis 4.97, Mai 4.96 bis 4.97, Juli 4.98, Okt. 4.9. Tendenz: Ruhig und behauptet.

Loco 6.90, Dez. 6.16 bis 6.17, Jan. 6.16 bis 6.17, Febr. 6.9, März 6.23 bis 6.24, April 6.42, Mai 6.51, Juni 6.60, Juli 6.9 bis 6.70, Aug. 6.78, Sept. 6.86, Okt. 6.95 bis 6.96. Tendenz: Stetig.

Köln, 22. Dezember

Produktenbörse. (Notierungen in RM. für 100 kg. Frachtlage Köln): Weizen inl., neue Ernte (74—74½ kg) 21¾—22, Weizen ausl. 20½—20, Roggen, rhein., neue (73—73½ kg) 20½—20¾, Roggen ausl. 22¾—23¼, Hafer, hies. neu 14¼—14¾, dito norddeutscher 16¾—17¼, Futtergerste ausl. 17—17¼, Wintergerste inl., neu 16¾ bis 17, Sommergerste inl., neu 16¾—17¼, Mais gelber 17¾—18, dito kleiner 18¼—18½, Weizenmehl 70 Prozent inl. 32¼, rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 34½, Roggenmehl 70 Prozent inl. 29—30, dito 70 Prozent (mit Auslandroggen) 31, Roggenschrot inl. 24¼, dito von Auslandroggen 25, Weizenkleie brutto mit Sack 9 bis 9¼, Roggenkleie brutto mit Sack 8¼—8¾, Biertreber, brutto mit Sack 11¾—12¼, Leinkuchenmehl 38 % brutto mit Sack 18—18¼, Erdnußkuchenmehl, 50 Proz. brutto mit Sack 12¾—13, dito 50 Prozent, brutto mit Sack 12¾—14, Sojaschrot (extrahiert) 46 Prozent, brutto mit Sack 11¾—12, Rapskuchen 35 Prozent 9, Palmkernkuchen lose 21 Prozent 11¼—12, Trockenschnitzel lose 5½—6, Zuckerschnitzel lose 7½—8, Bohmeleee 6 bis 6½, Wiesenheu inl. lose, neu 4½—5, Kleeheu inl. lose, neu 6—7, Roggenstroh, gepr., ab rhein. Stat. 1.90 bis 2.20, Weizenstroh gepr., ab rhein. Station 1.90—2.20.

Stimmungsbericht: Inländischer Weizen war besser gefragt, Mais infolge Maßnahmen der Monopolgesellschaft etwas höher, alles andere wenig verändert.

Berliner Produktenbörse v. 22. u. 23. Dezember

	22. 12.	23. 12.	
Weizen, neue Ernte	212.0—214.0	212.0—214.0	ruhig
Dezember	220.0—220.0	220.0—220.0	
März	236.0—238.0	236.0—236.5	
Mai	240.5—244.0	244.5—0.0.0	
Roggen, neue Ernte	190.0—192.0	190.0—192.0	still
Dezember	198.0—199.5	198.0—198.0	
März	208.5—210.0	207.5—0.0.0	
Mai	214.5—0.0.0	214.0—0.0.0	
Gerste ab Station			ruhig
Braugerste	149.0—162.0	151.0—164.0	
Futter- u. Ind.-Gst.	146.0—148.0	146.0—150.0	
Hafer, neue	134.0—142.0	134.0—142.0	ruhig
Dezember	—	—	
März	157.5—157.0	156.0—0.0.0	
Mai	—	—	
Weizenmehl	28.75—30.75	28.75—30.75	ruhig
Roggenmehl	25.75—27.50	25.75—27.50	ruhig
Weizenkleie	8.50—9.00	8.50—9.00	still
Roggenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	still
Erbsen, Vikt.	17.00—27.00	17.00—27.00	
Kleinsaatspeiseerbsen	17.00—27.00	17.00—27.00	
Peluschken	17.00—27.00	17.00—27.00	
Ackerbohnen	17.00—27.00	17.00—27.00	
Wicken	17.00—27.00	17.00—27.00	
Lupinen, blaue	10.00—12.00	11.00—12.00	
Lupinen, gelbe	13.00—15.00	13.00—15.00	
Leinkuch., Fett. 37%	12.10—12.30	12.10—12.30	
Trockenschnitzel	6.50—6.80	6.50—6.80	
Soyaextraktionsschrot, Basis 40%	11.00—0.0.0	11.00—0.0.0	
Speisekartoffl., weiße	—	—	
„ rote	—	—	
„ and. gelbfl.	—	—	

Berliner Metalle vom 22. Dezember

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.00
Raffinadekupfer, loco	61.00—61.50
Standardkupfer, loco	57.50—58.50
Standard Blei	20.50—21.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	89.00—92.00
Silber in Barren, ca. fein, per kg	48.00—46.00

Londoner Mittelnotierungen vom 22. Dezember

Kupfer per Kasse	35.5.0	Blei prompt	15.2.6
per 3 Monate	36.7.6	Zinn prompt	138.0.0
Zink per Kasse	14.17.6	Silber prompt	14.6.2
per 3 Monate	14.14.0	Gold per Unze	151.0.0

BOENICKE ZIGARREN